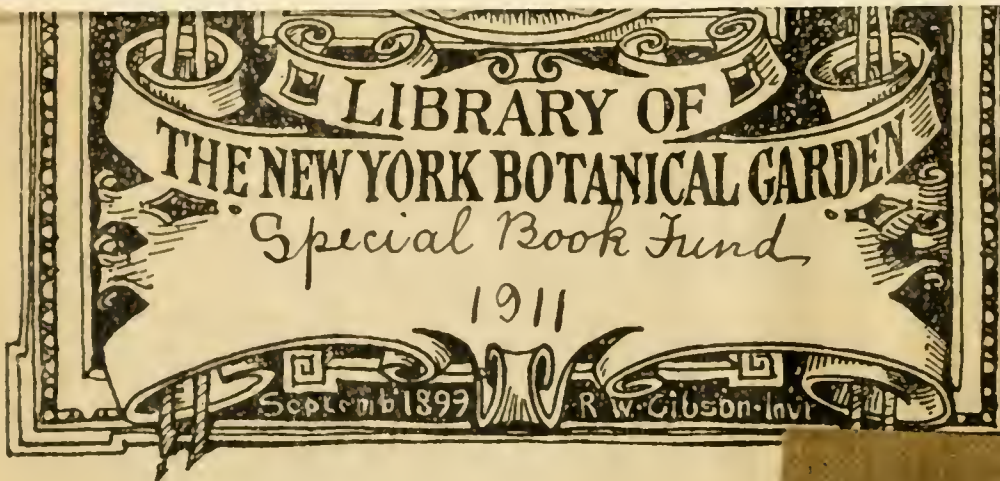
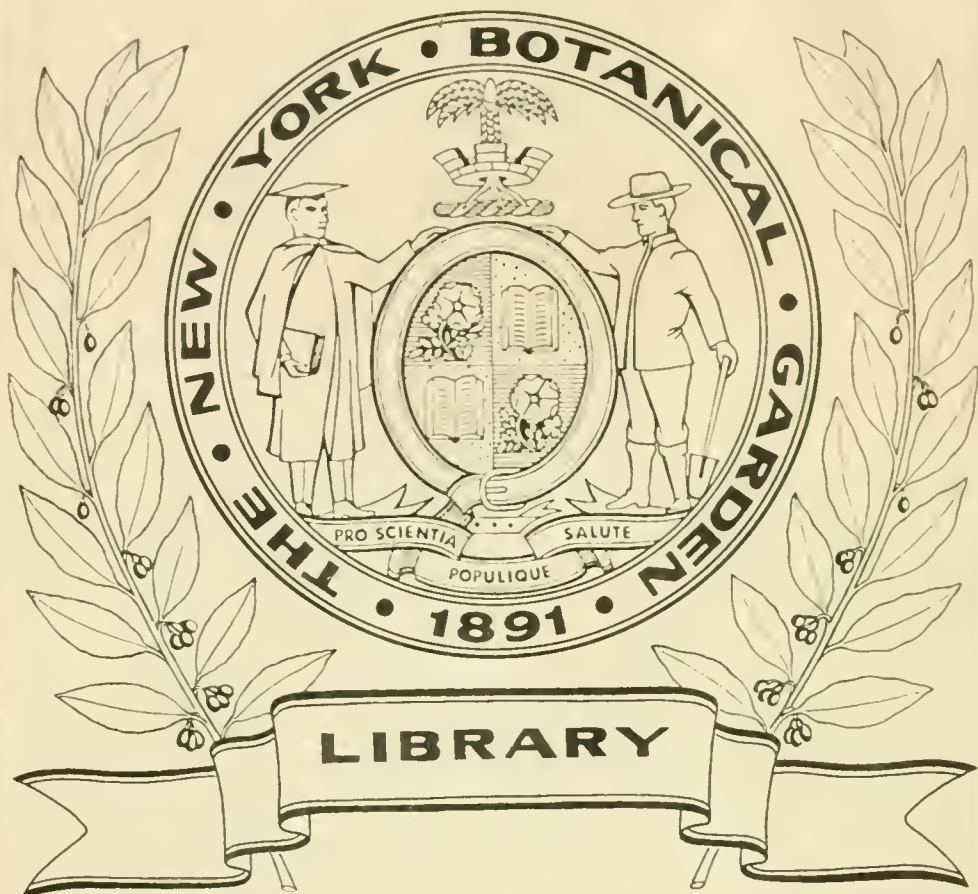




XB

1801

.0679











Botanisches  
Taschenbuch

für die

Anfänger dieser Wissenschaft und  
der Apothekerkunst

auf das Jahr 1801.

Herausgegeben

von

David Heinrich Hoppe,

der Hallischen naturforschenden und der Regensbur-  
gischen botanischen Gesellschaft ordentlichem Mitgliede,  
der Göttingischen physikalischen und der Jenaischen  
mineralogischen Gesellschaft Ehren-  
mitgliede.

---

Regensburg,

in der Montag- und Weißischen Buchhandlung.

LIBRARY  
NEW YORK  
BOTANICAL  
GARDEN



# I n h a l t.

		Seite
I.	Blüthenkalender aus Pünzgau, aufgezeichnet im Jahre 1799. Vom Herrn Cooperator Leopold Michl in Berndorf -	1.
II.	Beschreibung einer im August 1799. vorgenommenen Alpenreise über den Malniserthauern nach der Gastein. Von Freyherrn Joseph von Seenus -	22.
III.	Bemerkungen über dem im Taschenbuche vom Jahr 1799. befindlichen Aufsatz, botanische Lehrbücher betreffend. Vom Herrn D. Hedwig in Leipzig -	52.
IV.	Nachrichten von der Flora des Berges Hohenstaufen. Vom Herrn Hofkammer-Secretair von Braune in Salzburg -	63.
V.	Versuch eines Verzeichnisses der um Hamburg wildwachsenden Pflanzen. Von Hr. Joh. Nicol. Bueck, jun. der Pharmacie Befliffener -	86.
VI.	Meine Nachträge zur Salzburgischen Flora. Von dem Herausgeber -	116.
VII.	Versuch, die flüchtige Blumenfarbe einiger Campanula Arten beim Trocknen festzuhalten. Von Hrn. J. A. von Braune in Salzburg -	121

AUG 30 1917



# Inhalt.

	Seite
VIII. Eine sehr gute Methode Cryptogamen aufzubewahren. Vom Herausgeber -	125.
IX. Bericht über meine diesjährige Alpenreise. Von dem Herausgeber -	132.
X. Nachtrag zu dem Verzeichniß der um Regensburg wachsenden Pflanzen. Vom Hrn. Professor Düval -	166.
XI. Nachtrag zur salzburgischen Flora. Vom Hrn. Mathias Mellichhofer, hochfürstlich-salzburgischen Berwessschreiber, zu Hütersschlag in Großarl -	177.
XII. Nachtrag zu der Abhandlung über die in Deutschland wachsenden Arten des Widertons (Polytrichum.) Von dem Herausgeber. *)	196.
XIII. Auszüge aus Briefen an den Herausgeber. Von Hrn. Dr. Schwägerichen in Leipzig	200.
XIV. Sammlung von Trivialbenennungen, welche einige Alpenpflanzen im Salzburgischen Gebirglande führen. Von Herrn von Braune	211.
XV. Provincialbenennung einiger Pflanzen in Tyrol, im Pusterthale. Vom Hrn. Dr. Rauschenfels in Lienz	215.
XVI. Botanische Bemerkungen von dem Herausgeber	224.
XVII. Botanische Litteratur	246.
XVIII. Nachricht an Botaniker	250.

I.

# Blüthenkalender

aus Pinzgau,

aufgezeichnet

im Jahr 1799.

---

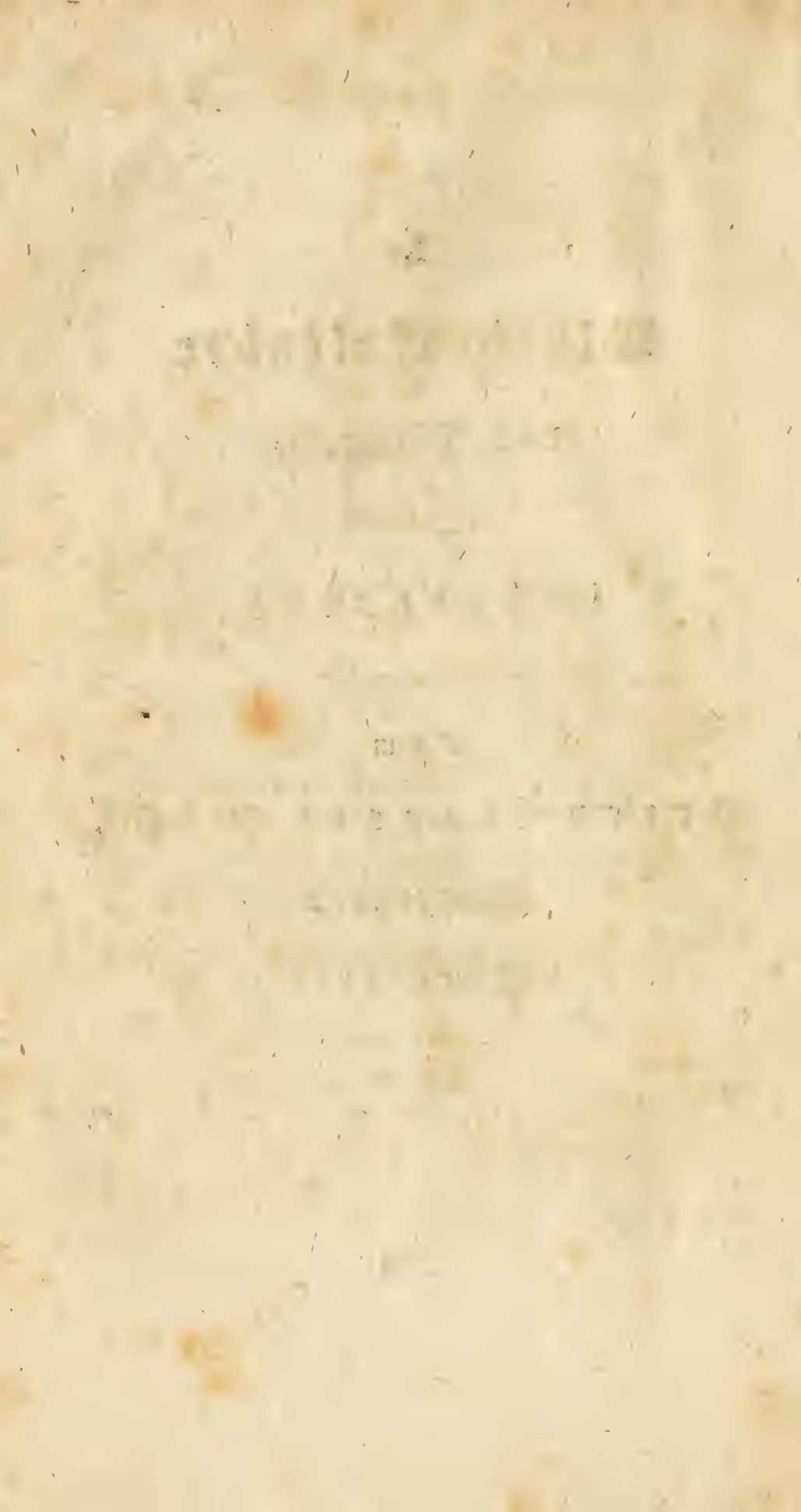
Von

Herrn Leopold M i c h l,

Cooperator

in Berndorf.

A





---

**N**icht eine Flora Pinzgaus, nur den Blüthentalender liefere ich hier, wie ich mir selbst im Jahre 1799 bey meinen, vorzüglich im Frühjahre, zahlreichen Amtsgängen, auf ein paar Alpenreisen und auf Spaziergängen um die Feldsur meines damaligen Wohnortes zu Zell im Pinzgau aufgezeichnet habe. Noch hatte ich einen Freund, den dormaligen Verwesamtschreiber der Berg- und Schmelzwerke zu Hüttschlag in der Großarl, Hrn. Stöckl, der mir sowohl die von ihm im Thale im Blüthenstande angetroffenen Pflanzen anzuzeigen, als auch ein paarmal auf mein Ersuchen Alpenreisen zu unternehmen die Gefälligkeit hatte. Die ihm unbekanntes Pflanzen wurden dann von mir bestimmt, unter welchen der *Arbutus Uva ursi*, den mir Hr. Stöckl aus dem Hirzbachthale in der Fusch brachte, ein Zuwachs zur salzburgischen Flora ist.



Das salzburgische Gebirgland zog seit einigen Jahren, wo die durch den Krieg herbeygeführten Umstände Reisen in die Schweiz so sehr erschwerten, immer mehr die Aufmerksamkeit des deutschen Botanikers auf sich. Es ist in mehrere große Gauen abgetheilt, von denen nur Pongau und Pinzgau Theile des großen Haupttheiles der Salzach, die übrigen aber, als: Lungau, Windischmatray, Zillerthal, Brixenthal, durch hohe Berge getrennt sind. Pongaus südöstlicher Theil gehört auch nicht zum Salzachthale, sondern zum Gebiete der Enß. Bey der botanischen Wichtigkeit unseres Gebirglandes mag es daher dem entferntern Botaniker nicht unangenehm seyn, neben seltenen Alpenpflanzen auch die gemeinen, die Pinzgau enthält, da beyammen zu finden. Nicht alle — denn ich entwarf, wie ich schon bemerkte nicht eine Flora, sondern nur einen Blüthenkalender. Sollte dieser den Wunsch erregen vollständiger und in Betref der Standorte genauere mit Pinzgaus Flora bekannt zu werden, so erscheint einst eine Pinzgaunische Alpenflora mit bestimmter Angabe der Standorte jeder einzelnen Pflanze.

Pinzgau biethet wohl unter allen salzburgischen Gebirgsgauen die größte Manigfaltigkeit in Hinsicht der Pflanzen Standörter dar. Im Norden ist es durch eine Kalkgebirgskette, die sich von Osten nach Westen zieht, und auch jenseits der Saale noch an die Gränze Tyrols hin fortsetzt, von Berchtesgaden getrennt. Dieses Gebirg bildet die schauerlichen Hohlwege zwischen Saalfelden und Lofer, durch die die Saale aus Pinzgau austritt. Die westliche Gränze gegen Tyrol und die beyden inländischen Gauen Brixenthal und Zillerthal sind die Klüften der Thonschiefergebirge, aus welcher Gebirgsgattung auch die Mittelgebirge bestehen, die das in der Mitte Pinzgaus befindliche Glemthal und einige kleinere Thälchen im Osten bilden, wo sich Pinzgau an Pongau anschließt. Im Süden trennt Deutschlands höchste Gebirgskette — die ungeheuren Granitberge — Pinzgau von Oberkärnthen und Tyrol und dem zu Salzburg gehörigen Gebieth von Windischmatray. Ueber diese Gebirgskette führen einige Tauern, unter denen der Kaiser-Tauern der höchste ist. Hier ragt der hohe Tenn, die hohe Kammer, das Wisbachhorn, die Kaiser-Glöckeln, deren höheres der berühmte Groß-



glockner ist, der Venetianer im Hochpinzgau, und andere, deren Namen mir nicht alle bekannt sind, über die unermesslichen Eisfelder empor, die von Osten nach Westen eine ununterbrochene Strecke von beiläufig 20 Stunden betragen, und in einigen Schluchten oft tief in die Alpen Region herabsteigen. Im Thale selbst liegt der wegen seinen schmackhaften Krebsen bekannte Zellersee in jenem Nebenthale, das sich vom großen Hauptthale nördlich über Saalfelden hinzieht. Dieses schöne und breite Thal, das den größten Theil des Pfygerichts Saalfelden und den schönsten Theil von Pinzgau, den Zellerboden, ausmacht, enthält die fruchtbarsten Aecker und Wiesen, in denen die meisten Pflanzen des Flachlandes sich finden; nur tritt im Zellerboden die Blüthezeit der Pflanzen etwas später als um Saalfelden ein, davon der nahe See, der doch im Jahre 1800 früher, als der 4 Stunden von Salzburg im nordöstlichsten Ecke des flachen Landes gelegene Mattsee aufthaut, und die Mittelberge in Westen, die die Sonne zubald entziehen, Ursache seyn mögen. Das Hauptthal streicht von Osten nach Westen hin. Die breitesten Flächen derselben sind leider große Sümpfe, vorzüglich

die beträchtlichste Fläche zwischen Zell und Prugg. Aber es enthält auch vortrefliches Wiesen- und einiges Ackerland. Die meisten Moospflanzen, die man bisher in unserm Vaterlande antraf, finden sich also auch im Pinzgau; doch vermißt man *Iris sibirica*, *Nymphaea lutea*, *Myriophyllum spicatum*, die doch das flache Land besitzt. Die Mittelgebirge sind bis zu einer beträchtlichen Höhe auf der Sonnseite mit Gütern besetzt, die Schattseiten enthalten große Waldungen, die die Bergwerke und vorzüglich die Salinen in Hallein fordern. Die Alpen der Mittelgebirge stehen aber an Güte jenen weit nach, die in den südlichen Nebenthälern liegen. Einige Alpenpflanzen finden sich schon im Thale selbst, wohin sie theils durch die nach Hochgewittern oder anhaltenden Regen reißend gewordenen Wildbäche, theils auch durch Schneelawinen, die oft von der Alpenregion bis ins Thal herabstürzen, versetzt worden sind, als: *Antirrhinum alpinum*, *Hieracium aurantiacum*, *Leontodon aureum*, *Arabis alpina*, *Cacalia alpina*. Ja nicht bloß als Flüchtlinge aus den Alpen erblickt man im Thale Alpenpflanzen, sondern einige derselben sind so allgemein, daß man sie als eingebohrne Thalbewohner annehmen

muß, z. B. *Crocus vernus*, *Silene rupestris*, *Circaea* et *Tussilago alpina*, *Viola biflora*. Sehr verschieden ist die Flora eines Kalkgebirges von jener der Granitgebirge. Mehrere Alpenreisen die Hrn. D. Hoppes Taschenbücher enthalten, bezeugen dieses. Die Pflanzen der Mittelgebirge nähern sich mehr der zweyten, als der erstern, nur finden sich auf selben die Bewohner der ungleich höhern Region am Fuße der Gletscher nie, als: *Dianthus glacialis*, *Androsace chamaejasme*, *Phyteuma pauciflorum*, *Geum reptans*, *Artemisia glacialis* etc.

Das südwestlich sich an das Hauptthal anschliessende Fuscherthal biethet für Freunde der Alpenflora nebst seinem großen Reichtume an seltenen Pflanzen, in welcher Rücksicht es kaum einem andern der pinzgauischen südlichen Nebenthäler nachstehen wird, auch die größte Bequemlichkeit zu botanischen Gebirgsreisen dar, da es drey Gasthäuser zählt, wovon 2 schon wirklich in der Alpenregion selbst sich befinden, von wo aus man die höchsten Bergrücken in verschiedenen Punkten besteigen, und doch wieder ein Nachtquartier erreichen kann. Bey einem der beyden letz-



tern — den Baadhause im Weichselbache — ist aber ein Wohnzimmer wovon nur eines oder zwey mit einem (zum trocknen der Pflanzen unentbehrlichen) Ofen versehen sind, 2 oder 3 Wochen vorher zu miethen, da das dortige Gesundbaad ziemlich besucht wird, und die Vorhermiethung der Zimmer daher schon gewöhnlich ist.

Von Landpflanzen ist fast durchgängig der Anfang der Blüthezeit angegeben; sobald ich irgend eine Pflanze in Blüthe antraf, ward selbe aufgezeichnet. Bey Alpenpflanzen ist die Angabe der Blüthezeit ungleich unbestimmter; die frühern erscheinen da mit den spätern an einem Tage, an welchem nämlich die Alpenreise unternommen ward. Die wichtigsten Reisen waren am 17. Juny nach dem Saalfeldner Kalkgebirg, und am 2. July nach dem Zwing, Knappenleithen, Mirnbachhorn und Hirzbachkaar in der Fusch.

Dies glaubte ich als Einleitung geben zu müssen.

## M a r t i u s.

- 2. Chrysofenium alternifolium.
- 11. Lamium purpureum, Crocus vernus, Corylus Avellana, Betula Alnus incana.
- 13. Ranunculus Ficaria.
- 21. Tussilago Farfara.
- 26. Glecoma hederacea, Anemone nemorosa, Caltha palustris et 3 Species Salicis.
- 30. Helleborus viridis.

## A p r i l i s.

- 5. Viola odorata.
- 8. Carex praecox Jacquini, Ornithogalum luteum, Tussilago ?
- 9. Juncus campestris, Fragaria vesca, Viola canina, Ajuga pyramidalis.
- 10. Viola tricolor hortensis.
- 11. Fumaria bulbosa, Primula elatior.
- 12. Oxalis acetosella, Plantago lanceolata, Daphne Mezereum.
- 13. Viola bicolor arvensis, Leontodon Taraxacum, Primula officinalis, Anthoxantum odoratum.
- 15. Thlaspi Bursa pastoris.
- 16. Eriophorum polystachium.

- 
17. *Poa annua*.
  18. *Gentiana verna*, *Sisymbrium Nasturtium*,  
*Viola biflora*, *Myosotis annua*, *Alchemilla*  
*vulgaris*, *Pulmonaria officinalis*, *Ranuncu-*  
*lus acris*, *Lychnis dioica*.
  21. *Tormentilla erecta*.
  22. *Potentilla verna*, *Afarum europaeum*.
  23. *Fumaria intermedia*, *Chenopodium bonus*,  
*Henricus*, *Mercurialis perennis*.
  24. *Lamium album*, *Lathraea squamaria*, *Gna-*  
*phalium dioicum*, *Iuncus latifolius*.
  25. *Arabis thaliana*.
  26. *Iuncus spadiceus*, *Eriophorum vaginatum*.
  27. *Trifolium rubens*.
  29. *Thlaspi campestre*.

## M a j u s.

4. *Polygala amara*, *Valeriana dioica*, *Trifoli-*  
*um pratense*, *Cardamine pratensis*, *Sina-*  
*pis arvensis*.
5. *Orchis maculata*.
6. *Bellis perennis*.
8. *Veronica chamaedrys*, *Herniaria glabra*,  
*Arenaria rubra*, *Lotus corniculatus*, *Pru-*  
*nus Cerasus et Padus*.
9. *Sambucus racemosa*.

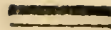
10. Hieracium Pilosella, Chelidonium majus, Turritis hirsuta, Viola palustris.
11. Fraxinus excelsior.
13. Stellaria nemorum, Veronica officinalis.
14. Veronica arvensis, Poa aquatica, Primula farinosa, Ranunculus divaricatus, Geranium dissectum, Leontodon danubiale, Pyrus communis.
15. Stellaria fontana, Geum rivale, Trollius europaeus.
16. Prunus domestica.
17. Veronica serpyllifolia.
18. Arenaria serpyllifolia, Moehringia muscosa.
19. Paris quadrifolia, Menyanthes trifoliata, Rumex Acetosella, Ranunculus polyanthemus.
20. Pedicularis palustris, Plantago media, Chrysanthemum Leucanthemum, Ranunculus auricomus, Pinguicula alpina, Antirrhinum alpinum, Globularia cordifolia, Dryas octopetala, Rhododendron chamaecistus, Hyoseris foetida, Cerinthe minus, Turritis alpina, Arnica Bellidiastrum.
22. Lychnis Floscuuli, Ranunculus repens, Arabis et Soldanella alpina.
23. Rhinanthus crista galli.
24. Briza media, Galeopsis Galeobdolon, Hi-



- eracium dubium, *Potentilla aurea*, *Valeriana tripteris*, *Primula minima*, *Azalea procumbens*, *Dentaria enneaphylla*, *Saxifraga stellaris*, *Geum montanum*, *Ranunculus platanifolius*.
25. *Polygonum Bistorta*.
27. *Ranunculus lanuginosus*, *Anthyllis vulneraria*, *Calla palustris*, *Sorbus aucuparia*, *Acer Pseudo-platanus*.
28. *Turritis glabra*, *Pyrus Malus*.
29. *Campanula patula*, *Rumex Acetosa*.
30. *Cynosurus coeruleus*, *Andropogon villosa*, *Pyrola uniflora*, *Saxifraga oppositifolia*, *Cerastium alpinum*, *Silene acaulis*, *Ranunculus alpestris et nivalis*, *Anemone vernalis*, *Thymus alpinus*, *Berberis vulgaris*.
31. *Veronica Beccabunga*, *Scirpus sylvaticus*, *Plantago major*, *Galium pusillum*, *Convallaria bifolia*, *Silene rupestris*, *Trifolium spadicum*, *Valantia cruciata*, *Viburnum Opulus*.

## I u n i u s.

1. *Arnica montana*.
2. *Fumaria officinalis*.
3. *Cynoglossum vulgare*, *Lyfimachia nemo-*



- rum, *Linum catharticum*, *Myosotis perennis*, *Alopecurus geniculatus*, *Iris Pseudoacorus*, *Nymphaea alba*, *Carduus lanceolatus*, *Rumex crispus*, *Geum urbanum*. *Trifolium montanum*, *Saxifraga rotundifolia*, *Orchis conopsea*, *Attagene* et *Anemone alpina*, *Arabis bellidifolia*, *Sibbaldia procumbens*, *Ranunculus Flammula*, *Leontodon aureum*, *Crataegus Oxyacantha*.
4. *Poa pratensis*, *Solanum dulcamara*, *Hyoscyamus niger*, *Stellaria graminea*, *Matricaria chamomilla*, *Achillaea Millefolium*, *Hieracium cymosum* et *murorum*.
5. *Agrostis capillaris*, *Scabiosa arvensis*, *Vaccinium uliginosum*, *Actaea spicata*, *Erysimum officinale*, *Cardamine impatiens*, *Senecio vulgaris*.
8. *Secale cereale*, *Juncus albidus* — *angustifolius Wulfenii*, -- *Veronica urticae folia*, *Campanula linifolia*, *Uvularia amplexifolia*, *Cucubalus Behen*, *Silene nutans*, *Raphanus Raphanistrum*, *Geranium pratense*.
10. *Tragopogon pratense*, *Anchusa officinalis*, *Symphytum officinale*, *Potentilla Anserina*, *Asclepias Vincetoxicum*.
11. *Festuca elatior*, *Linum usitatissimum*, *Parnassia palustris*, *Acorus Calamus*, *Euphra-*

fia officinalis, Pimpinella Saxifraga, Anthericum calycinum, Hypericum humifusum, Raphanus fativus, Thymus Serpyllum, Satyrium albidum.

13. Aquilegia vulgaris, Ranunculus Philonotis, Rubus idaeus, Sifymbrium palustre, Trifolium agrarium, Malva rotundifolia, Vicia Cracca et Faba, Centaurea Cyanus.

15. Sparganium erectum, Digitalis ambigua.

17. Agrostemma Githago, Rhinanthus Alectorolophos, Centaurea Scabiosa, Phyteuma orbiculare, Convallaria latifolia, Cistus Helianthemum, Melampyrum sylvaticum, Rhododendron hirsutum, Orchis bifolia, Polygala chamaebuxus, Hippocrepis comosa, Leontodon incanum, Valeriana montana et saxatilis, Carduus defloratus, Poa bulbosa vivipara, Polygonum viviparum, Veronica aphylla, fruticulosa et saxatilis, Globularia nudicaulis, Cherleria fedoides, Arenaria striata et polygonoides, Primula Auricula, Lepidium alpinum, Biscutella lacvigata, Cardamine resedifolia, Saxifraga androfacea, Mespilus chamaemespilus, Tuffilago alpina.

18. Scrophularia nodosa.

19. Cannabis fativa, Arbutus uva ursi, Cera-



stium viscosum, Pedicularis comosa, Bart-  
 sia alpina, Astragalus montanus, Erigeron  
 uniflorum, Saxifraga aizoides, Ranunculus  
 rutaefolius.

21. Centaurea phrygia, Scleranthus annuus,  
 Echiūm vulgare, Gnaphalium sylvaticum,  
 Galeopsis cannabina, Lapsana communis,  
 Aira cespitosa.
22. Philadelphus coronaria.
23. Gentiana Amarella, Satyrium nigrum.
25. Campanula Trachelium, Epilobium roseum.
26. Campanula barbata, Verbena officinalis,  
 Scirpus palustris, Comarum palustre, Po-  
 tentilla argentea, Erigeron acre, Rhamnus  
 Frangula, Rosa canina.
27. Sambucus nigra, Euphorbia helioscopia,  
 Hypericum perforatum, Lathyrus pra-  
 tensis, Dactylis glomerata.
28. Verbascum nigrum, Galium Mollugo.
30. Senecio erucaefolius, Spiraea Aruncus.

## J u l i u s .

2. Galium palustre, Prunella vulgaris, Arcti-  
 um Personata, Saxifraga Cotyledon, cespito-  
 sa et caesia, Veratrum album, Epilobium  
 montanum, Lonicera alpigena, Anemone



- narcissiflora, Pedicularis recutita et rostrata, Rumex alpinus, Rhododendron ferrugineum, Phellandrium Mutellina, Azalea procumbens, Cerastium latifolium, Poa disticha, Androsace chamaejasme, Achillaea Glavennae, Chrysanthemum atratum, Anthemis alpina et corymbosa, Filago Leontopodium, Arnica glacialis, Cnicus spinosissimus, Salix retusa et reticulata.
3. Urtica dioica, Galium Aparine, Scutellaria galericulata, Galeopsis Tetrahit.
5. Ranunculus Lingua, Polygonum Convolvervulus.
7. Epilobium angustifolium, Lythrum Salicaria, Spiraea Ulmaria, Stachys alpina, Pium arvense, Hieracium aurantiacum, Impatiens Nolitangere.
9. Sonchus oleraceus, Urtica urens, Rumex Nemolapathum, Anemone baldensis.
11. Salvia verticillata, Solanum nigrum, Verbascum Tapsus et Lychnitis, Syfimbrium fylvestre.
12. Sedum acre.
16. Epilobium palustre.
17. Solanum tuberosum.
18. Antirrhinum Linaria.
20. Phaseolus vulgaris.

- 
23. *Mentha arvensis* et *sylvestris*, *Leonurus Cardiaca*, *Vicia fativa*, *Cuscuta europaea*, *Lysimachia vulgaris*, *Heracleum Sphondylium*, *Erica vulgaris*, *Prenanthes murorum*, *Alisma Plantago*.
  25. *Tilia cordata*.
  26. *Sempervivum Tectorum*.
  27. *Clinopodium vulgare*, *Sambucus Ebulus*.
  28. *Rumex Nemolapathum*.
  29. *Arctium Lappa*.

## A u g u s t u s.

1. *Doronicum austriacum*, *Saxifraga biflora*, *Phaca frigida*, *Gentiana nivalis*, *Allium Victorialis*.
2. *Angelica sylvestris*, *Sedum album*, *Coriandrum fativum*, *Cucurbita Pepo*, *Lycopus europaeus*, *Hieracium sabaudum*, *Solidago virga aurea*.
3. *Serratula arvensis*.
6. *Aretia helvetica*.
8. *Humulus Lupulus*.
10. *Cnicus oleraceus*, *Coreopsis bidens*, *Euphrasia Odontites*.
10. *Scabiosa columbaria*, *Phyteuma pauciflorum*, *Veronica bellidioides*, *Primula glu-*

tinosa, Hedyfarum obscurum, Gnaphalium alpinum.

16. Artemisia Absynthium.
20. Eupatorium cannabinum, Cacalia alpina.
22. Inula Helenium.
23. Carlina vulgaris.
25. Salvia glutinosa.
29. Carlina acaulis.
30. Scabiosa succisa.

## Septembris.

7. Athamanta Oreoselinum, Gentiana pannonica.

## October.

26. Viola odorata secunda vice.

## November.

8. Crepis biennis, Euphorbia helioscopia, Campanula patula, Viola tricolor, Chrysanthemum leucanthemum, Prenanthes et Hieracium murorum, secunda vice.





## II.

Beschreibung einer im August 1799. vorgenommenen Alpenreise über den Malnikertauern nach der Gastein. Von Freyherrn Joseph von Seenus.



Wie glücklich, wie beneidenswerth ist der Botaniker, dem sein günstiges Loos Kärnten zum Aufenthalte bestimmt hat! keine seiner Bemühungen wird fruchtlos seyn, keiner seiner Schritte unbelohnt bleiben; wendet er seinen Blick nach Süden, so biethen sich ihm jene schroffen und ungeheueren Kalkmassen dar, die Kärnten seiner ganzen Länge nach von dem Lande Krain trennen; schaut er nach Norden, so erblickt er die majestätischen Granitalpen mit ihren sanfteren Wölbungen, und ihren bis auf die höchste Spitze überwachsenen Häuptern; er verfolgt ihren Lauf nach Westen, und sieh, er stößt auf den mächtigen Glockner,

diesen Riesen, der in drei Ländern thront, und sein majestätisches Haupt den größten Theil des Jahres in Wolken verbirgt. Sed, und abschreckend ist der Anblick jener Kaltmassen, aber der Botaniker, der, wenn es auf Bereicherung seiner Wissenschaft, oder auf Befriedigung seiner Wißbegierde ankömmt, durch Nichts sich abschrecken läßt, überklettert muthvoll ihre schroffen Abhänge, und überschaut beherzt ihre grausen Abgründe; er bringt unaufhaltbar in das innere Heiligthum derselben, und wird endlich überrascht durch den Anblick der schönsten und seltensten Pflanzen, die nur allein den Kaltgebirgen eigen zu seyn scheinen; denn hier wuchert *Sedum hispanicum* und *dasyphyllum*, *Saxifragä cuneifolia*, und *Paederota Ageria* an den Gemäuern, *Orobus luteus* und *Cnicus Eri-thales* ist die Zierde der Wiesen, deren äußerster Rand durch die prächtigen Purpur-Blüthen des *Lanium Orvala* geschmückt wird; *Papaver alpinum* bedeckt und verschönert die Einförmigkeit oder Sandwiesen; *Lilium chalcidonicum* umkränzt im stolzen Selbstgeföhle seiner Pracht den Fuß der Felsen; *Dianthus Garyophyllus* winkt dem Wanderer freundlich aus den Felsenrizen entgegen, und ganze

Rasen von *Daphne Cneorum* laden den Vorübergehenden durch die Schönheit ihrer Farbe, und die Lieblichkeit ihres Geruchs zum Pflücken ein; ja manchmal gelangt der forschende Botaniker sogar zu jenen seltneren Plätzen, deren Eingang nur allein den Lieblingen und Eingeweihten der Flora gestattet seyn sollte, und erblickt mit frohen Erstaunen die *Pedicularis rosea*, *Ranunculus Columnae*, *Ranunculus parnassifolius* mit röthlichem Kelche, und weißen Blumen, und den Boden mit den Blüthen der *Potentilla nitida* wie mit einem Rosen-Teppiche überzogen. Wie gerne möchte ich bei dem Eintritte in diese geheiligten Plätze eine Säule mit der Aufschrift hinsetzen lassen: *Hinc procul profani!*

Aber so reich *Kärnthens* Kalkgebirge an schönen und seltenen Pflanzen sind, so sind doch unsere *Granit-Alpen* von der freigebigen Hand der Natur nicht minder reichlich mit selben ausgestattet worden. Der Botaniker besuche nur das romantische *Alpen-Thal* der *Gladniz* und die Blumenreichen *Alpen* der *Reichenau*, er durchwandle die reizenden *Fluren* der unvergleichlichen *Pastertze*, er scheue sich nicht, den steilen *Tauern* zum



heiligen Blute zu erklimmen , und gewiß er wird überrascht und entzückt durch den Anblick der schönsten und seltensten Pflanzen; sein Entzücken fällt endlich zur Bewunderung, die Bewunderung löset sich in ruhige individuelle Betrachtung der einzelnen Gegenstände auf , er durchgeht eine Pflanzenart nach der andern , und findet seine Erwartungen weit übertroffen. Gleich bei dem Eintritte in die eigentliche Region der Alpen erblickt er *Veronica Bellardi*, *Juniperus Sabina*, *Betula nana*, *Gypophyla repens*, weiter oben den herrlichen *Cucubalus Pumilio* , *Gentiana punctata*, *Carex capillaris* und *Bellardi*, *Ranunculus rutaefolius*, *Primula villosa*, *Achillea moschata* , *Salix arbuscula*, und *reticulata*, *Phaca alpina*, *Stellaria cerastoides*. Nun klimt er immer höher, und höher aufwärts, Berge und Wälder hat er schon längst tief unter sich zurückgelassen , selbst die Gesträuche werden nun seltener , endlich verschwinden sie ganz; *Astragalus vralensis* , *Phaca frigida* , *Arnica glacialis*, *Ranunculus pyrenaeus*, und *glacialis* *Artemisia spicata*, und *glacialis* verkündigen es ihm , daß er der allerhöchsten nur von den Zwergen der Vegetation bewohnten Region der Alpen ganz nahe sei ; endlich hat er auch

diese erklimmen; der reinste Aether umweht ihn, und verleiht seinen matten Gliedern bald die vorige Kraft. Die Grösse und Majestät der Gegenstände, die ihn da umgeben, die tiefe und feierliche Stille, die da herrscht, laden ihn zu ernstern Betrachtungen ein, er fühlt sich zu einem höheren Wesen erhoben, und überschaut von diesem erhabenen Standpunkte mitleidsvoll das bunte Gewimmel der Menschen in der Tiefe, und ihr kleinliches Herumtreiben. — Neue, noch nie gesehene Pflanzen, die er hier findet, sind die süßeste Belohnung seiner erlittenen Beschwerlichkeiten, denn bald erblickt er ein buntes Gemische von *Saxifraga muscoides*, *moschata*, *oppositifolia* und *biflora*, bald entdeckt er mit frohen Erstaunen *Gentiana nana*, *imbricata*, *prostrata*, und *glacialis* mit ihren niedlichen blendend-blauen Blüten, und die so seltene *Swertia carinthiaca*; hier reizt ihn *Primula glutinosa* mit ihren wohlriechenden Blättern und Blumen, dort *Valeriana celtica* mit ihren durchdringenden, aber doch angenehmen Geruche. Gerne verweilt der Botaniker in diesen für ihn so reizendem Aufenthalte, er pflückt, sammelt, kehrt dann mit Schätzen beladen zurück, und dankt der Vorsehung die

ihn zum Studium der Botanik geleitet, und ihm auf diesem Wege eine nie versiegende Quelle der reinsten und erhabensten Vergnügungen entdeckt hat. Doch dieß sei genug, um die Botaniker nach unseren Alpen lüstern zu machen!

Dieser Reichthum unserer Alpen-Flora, und meine herrschende Neigung zur Botanik bestimmten mich schon seit mehreren Jahren, jährlich eine Alpenreise vorzunehmen und in den verschiedensten Gegenden des Landes bald diese und bald jene Alpe zu besuchen. Meine Wahl traf in diesem Jahre den Malnizer- Tauern; ich reiste daher am 9. August 1799. von Klagenfurt nach dem am Fusse des Malnizer-Gebirges liegenden Markte Obervellach ab, von niemand begleitet als meiner leidenschaftlichen Liebe zur Botanik, dieser für mich so reizenden Wissenschaft. Am 9ten Abends traf ich in diesem Markte an, und übernachtete daselbst; am 10ten Morgens setzte ich meinen Weg aufwärts nach dem Dorfe Malniz fort, wo ich nach Verlauf von drei Stunden anlangte, und den übrigen Theil des Tages, wegen der regnerischen Witterung, da zuzubringen beschloß.



Dieses Dorf, welches schon sehr hoch über dem Markte Obervellach auf dem Vorgebürge des Malnizer = Tauerns \*) liegt, ist der Sitz einer Pfarre, und eines k. k. Gränzmauthamtes indem der bei diesem Dorfe vorüberführende Weg, der sich weiter oben in einen Steig verengert, gerade in das Erzstift Salzburg führt.

Die merkwürdigeren Pflanzen, die ich auf meinem Wege vom Markte Obervellach bis zum Dorfe Malniz fand, waren ganz unten am Fusse des Berges Hippophae rhamnoides, Tamarix germanica, Teucrium montanum, Artemisia campestris, Alyssum incanum, weiter oben Sempervivum arachnoideum und hirtum, und nahe bei dem Dorfe an einem Felsen häufig der Lichen velleus.

Am 11ten August begann ich endlich den eigentlichen Malnizer = Tauern zu be-

---

\*) Dieser Tauern, der zur Hälfte in dem Lande Kärnthén, und zur anderen Hälfte schon in dem Erzstifte Salzburg gelegen ist, heist auf der Kärnthnerischen Seite Malnizer, und auf der salzburgischen Seite Nasfelder = Tauern.

steigen, der Weg führte Anfangs durch einen Wald, in welchem ich folgende Pflanzen fand, und sammelte: *Leontodon hispidum* und *hirtum*? *Hieracium staticefolium*, und alpestre, *Carduus defloratus*, *helenioides*, *Aconitum Napellus*, *Cammarum*, *Senecio saracenicus*, *Digitalis ambigua*. *Doronicum Pardalianches*; als ich endlich diesen Wald nach Verlauf von etwas mehr als anderthalb Stunden zurückgelegt hatte, so lag der ganze große *Malnizer-Tauern* vor meinen Augen ausgebreitet. Nichts kann schöner seyn als dieser *Tauern*; kein schroffes, ödes Felsengebirge macht den Anblick desselben abschreckend und fürchterlich, er gleicht vom Fusse bis auf seine oberste Spitze einer reizenden Flur, und die freigebige Hand der Natur hat ihn ganz besonders mit schönen und edeln Pflanzen ausgestattet. Ich bestieg also mit dem frohesten und zufriedensten Gemüthe diesen herrlichen *Tauern*, gelangte zu den *Alpenhütten*, ließ auch diese zurück, kletterte immer höher, und höher aufwärts, und erreichte endlich den höchsten Gipfel desselben. Die Ausbeute an Pflanzen, die ich auf diesem langwierigen, aber für mich angenehmen Wege machte, war *Veronica aphylla*, *Aira alpina*, *Agrostis*

alpina, Gentiana Amarella, punctata, bavarica; Imperatoria Ostruthium, Phellandrium Mutellina, Statice Armeria, Campanula barbata, Phyteuma haemisphaericum, pauciflorum, Rumex alpinus, Juncus trifidus, campestris, Vaccinium vliginosum, Rhododendron ferrugineum, Saxifraga autumnalis, ascendens, Potentilla aurea, Dryas octopetala, Lepidium alpinum, Biscutella laevigata, Astragalus alpinus, campestris, Hieracium alpestre, dubium und aurantiacum, Hypochaeris helvetica, Gnaphalium sylvaticum, Erigeron alpinum und vniflorum, Cnicus spinosissimus, Orchis globosa und conopsea, Satyrium nigrum, Rhodiola rosea, Salix Caprea, Arbuscula, Gnaphalium dioicum, und der herrliche Cucubalus Pumilio in größter Menge. Ganz nahe beim Gipfel des Tauerns, und auf dem Gipfel selbst wuchs Silene acaulis, Arabis alpina, bellidifolia, Stellaria cerastoides, Primula minima, Draba aizoides, Senecio incanus, Laserpitium simplex, Ranunculus glacialis, Salix fusca, herbacea, Saxifraga androsacea, muscoides, oppositifolia, Lichen croceus und velleus L. Nun stand ich auf der höchsten Spitze des Tauerns, und eine neue Scene both sich meinen Augen dar; tief unter mir erblickte



ich die grosse Nasfelder-Ebene, rund um selbe die höchsten Alpengebirge mit ihren bis in die Wolken emporragenden Gipfeln. Große Massen ewigen Eises lagen über die Anhöhen derselben ausgebreitet, links am Gebirge stürzten zwei Bergströme schäumend, und brausend von der Höhe ungeheurerer Felsen in's Thal, und unterbrachen durch ihr Getöse die feierliche Stille dieser Gegend. Eine schneidende Schneeluft umwehte mich, alles um mich herum erinnerte mich, daß ich auf einem erhabenem Standpunkte dieses Erdballes mich befände. Gerne hätte ich bei dem Anblicke so erhabener Gegenstände noch länger verweilt, aber die fernher drohenden Regenwolken, und die Besorgniß, da es schon etwas spät Nachmittags war, von der Nacht auf dem Tauern überfallen zu werden, nöthigten mich meinen Weg in allen Ernste zu beschleunigen. Nun gieng es also abwärts, anfangs führte der Steig quer über eine große, steile, und mit erhärtetem Schnee überdeckte Sandwiese, die ich wegen ihrer äußersten Schlüpfrigkeit nicht ohne Mühe hinüber kletterte. Als ich endlich diese zurückgelegt hatte, erreichte ich nach Verlauf einer Stunde ganz wohlbehalten das Thal.

Uebrigens bemerkte ich auf dieser Seite des Tauerns, welche schon im Gebieth des Erzstiftes Salzburg liegt, keine Pflanzen, die ich nicht schon auf der anderen Seite desselben gesehen hätte, den einzigen Lichen ventosus ausgenommen, der hier auf allen Felsenstücken häufig vorkommt.

Nun durchwandelte ich das Nasfeld. Der Anblick dieses grossen, aber so ganz isolirten, und von der übrigen Welt rings herum durch ungeheure Alpen gleichsam getrennten Thales machte auf mich einen sonderbaren Eindruck. Mir zur Linken floss der Bach, der von diesem Thale seinen Namen, und von den oben beschriebenen zweien Wasserfällen seinen Ursprung hat, rechts erblickte ich mehrere Alpenhütten, die fast alle von Aelplern bewohnt waren. Was meine Aufmerksamkeit besonders erregte, war das Hornvieh dieser Gegend; ich bewunderte den regelmässigen Bau, die volle Gestalt, und die schöne dunkelbraune Farbe desselben, und fand, daß es auf dieser Seite des Tauerns weit schöner und ansehnlicher ist, als ich es auf der kärnthnerischen Seite gesehen hatte.

Aber sieh! auf einmal verengt sich das geräumige Thal, links und rechts erheben sich mächtige Berge, nur ein schmaler Weg führt durch diesen düsteren Bergschlund, und zur Linken desselben stürzt der Bach, der vorher ruhig und still durch die Ebene dahin floß, nunmehr schäumend und brausend über Felsenstücke dahin. Hier gelangte ich zu jenen prächtigen Wasserfällen, bei denen jeder Freund schöner Natur-Scenen mit Bewunderung verweilt. Besonders entzückte mich jener herrliche Fall, der die Felsen über welche er herabstürzt, wie mit einem breiten, durchsichtigen, immer verschwindenden, und sich wieder erneuernden Schleier überzieht, und daher den Namen des Schlierfalles im eigentlichsten Verstande des Wortes verdient. Die Pflanzen, die ich in dieser für einen Botaniker so reizenden Gegend fand, waren *Silene quadrifida*, *Saxifraga Cotyledon*, *autumnalis*, *stellaris*, *aspera*, *Sonchus alpinus*, *Aconitum Napellus*, *Doronicum Pardalianches*, *Stachys fylvatica*, *Carduus helenioides*, *Arctium Perfonata*, *Cacalià alpina*, *Stellaria dichotoma*, und die *Betula ovata Schrankii*. Meine Ausbeute wäre wohl noch reichlicher ausgefallen; aber die einbrechende Nacht,



und ein gewaltiger Platzregen nöthigten mich den Weg nach allen meinen Kräften zu beschleunigen, und ich kam endlich bei finsterner Nacht, und ganz von Regen durchnäßt in Bockstein an.

Bockstein, welches der Sitz eines Puch und Waschwerkes für das aus den Saizburgischen Goldbergwerken dahin eingelieferte Gold-Erz ist, wurde erst von dem letzten Fürst-Erbischofe aus dem Hause der Grafen von Schmettenbach erbaut, und besteht aus sehr zweckmäßigen und geschmackvollen Gebäuden, besonders zeichnet sich die Kirche aus, welche auf einer sehr angenehmen Anhöhe steht, und, so viel es im Kleinen möglich war, nach dem erhabensten Stile der Baukunst erbauet worden ist. Am 12ten August war ich den ganzen Tag beschäftigt, die gesammelten Pflanzen zu untersuchen, zu bestimmen, und einzulegen, und ich gewann nicht einmal so viele Zeit, um auch nur die nächst herum gelegene Gegend zu besuchen. Der 13te August war für den Rathhausberg bestimmt. Dieser berühmte Berg, der Gold in seinen Eingeweiden führt, und, ungeachtet er schon durch so viele Jahre bear-

beitet wird, dennoch immer einen reichlichen Ertrag abwirft, schien mir auch für die Botanik nicht weniger vielversprechend zu seyn; besonders ward ich nach selben lüftern, nachdem ich in meines Freundes Braunns Salzburger Flora gelesen hatte, daß er der Wohnsitz der in unseren Provinzen bishero noch nirgends gefundenen *Linnaea borealis* sey. Ich bestieg daher diesen Berg mit dem frohesten Muthe, und voll der schönsten Hoffnungen. Ich ward in meinen Hoffnungen auch nicht ganz getäuscht; denn schon in den Waldungen, und bevor ich noch die Alpenwiesen erreichte, fand ich *Carex frigida*, *Saxifraga autumnalis*, und *aspera*, *Hieracium alpestre*. Nachdem ich endlich die Waldungen zurückgelegt hatte, und in die eigentliche Region der Alpen eintraf, erblickte, und sammelte ich nach und nach folgende Pflanzen, als: *Aira alpina*, *Avena pratensis*, *Agrostis alpina*, *Phyteuma haemisphaericum*, *pauciflorum*, *Primula glutinosa*, *minima*, *Phellandrium Mutellina*, *Laserpitium simplex*, *Gentiana bavarica*, *Saxifraga autumnalis*, *aspera*, *moschata*, *oppositifolia*, *Stellaria Gerastoides*, *Potentilla aurea*, *Leontodon aureum*, *Juncus spadiceus*, *Lepidium alpinum*, *Cardamine retedifolia* Chrysan-

themum alpinum, Erigeron alpinum, vni-  
 florum, Salix retusa und herbacea. Gerne hätte  
 ich noch den höchsten Gipfel dieses Berges  
 erstiegen, um dort noch andere seltnerer Al-  
 pen-Pflanzen, und vielleicht auch die so sehr  
 gewünschte *Linnaea borealis* anzutreffen; aber  
 da derselbe in diesem Jahre noch ganz mit  
 Schnee überdeckt und völlig unzugänglich  
 war, so mußte ich mein Vorhaben aufgeben,  
 und kehrte also zwar zufrieden mit den ge-  
 gefundenen Schätzen, jedoch ohne *Linnaea bo-*  
*realis*, wieder nach B ö k s t e i n zurück, wo  
 ich auch Abends eintraf. Am 4ten August  
 d. J. besuchte ich noch die nächst um B ö k-  
 s t e i n gelegene Gegend, forschte vergebens  
 nach dem *Carduus heterophyllus*, der doch  
 nach meines Freundes B r a u n n Salzburgt-  
 scher Flora hier seinen Wohnsitz hat, fand  
 dafür häufig *Sambucus racemosa* mit den  
 schönen rothen Beeren, und traf endlich  
 durch eines der reizendsten Alpenthäler, die  
 ich je gesehen hatte, Abends in dem G a-  
 s t e i n e r B a a d e ein.

Nun folgen die Beschreibungen einiger  
 auf dem Malnizer-Tauern, und dem



Rathhaus-Berge gefundenen und bereits oben angeführten Pflanzen.

1. *Saxifraga muscoides.*

*Saxifraga* foliis radicalibus aggregatis linearibus integris trifidisque, scapo gracili suberecto paucifloro, floribus subsessilibus. Jacquin. Miscel. v. 2. p. 125.

*Saxifraga* foliis integris, et trifidis, caule subundo paucifloro. Hall. Hist. helv. n. 988.

*Saxifraga caespitosa* Scop. Flor. Carn. edit. 2. Tom. 1. n. 494. Tab. 14.

v. Braune Salzburgische Flora, erster Band Zahl 386.

Dieser Steinbrech, der wie schon Haller erinnert, vielen Abänderungen unterworfen ist, wohnt auf dem Malnizer Tauern.

D e s c r i p t i o.

Radix tenuis, longa, dura, proferens cauliculos plures, crassiusculos, breves, simplicissimos,

aut superne bifidos, caespitis in modum congestos. Folia in cauliculis inferiora imbricata, emarcida, fusca, suprema rosaceae expansa, laete viridia, linearia, apice trifida: laciniis obtusis; ex apice cuiuscunque ferme cauliculi pedunculus prodit brevis, villosulus, viridis, vno alterovae foliolo lineari semper integerrimo praeditus, ad apicem vnum ad tres flores proferens; flores laterales, duo aut tres, brevissime pedicellati: pedicellis basi bractea lineari-integerrima praeditis. Calyx viridescens, villosus. Flos luteus: petala oblonga, tribus venis lineata, quarum laterales basi et apice unitae, spatium ellipticum intercipiunt.

## 2. *Saxifraga moschata*.

*Saxifraga* foliis radicalibus aggregatis linearibus integris, trifidisque, una cum caule glutinosis hirsutis et odoratis, floribus citrinis longe pedunculatis. Wulfen apud Jacquin in Miscell. Voll. II. pag. 128. tab. 21. f. 21.

Tridactylites alpina Bauhin. Hist. 3. pag. 754.

Sedum, quod Moschatella alpina lutea vocari potest. Gesn. Fasc. Pag. 25. tab. 6. fig. 31.

Wohnt auf dem Rathhausberge in Erzstifte Salzburg; auch fand ich diesen Steinbrech überaus häufig auf dem Tauern zum heiligen Blut.

### D e s c r i p t i o .

Radix repens, longa, tenuis, fibrosa. Caules plures ex una radice, tenues, debiles, inferne repentes, superne ascendentes et ramosi, magnum et latum cespitem efformantes. Rami tenues, debiles, ex alis foliorum supremorum, hinc inde proliferi, id est surculos juniores foliosos emittentes. Folia in caulibus imbricata, emarcida, fusca, ramorum inferiora itidem emarcida, fusca, suprema laete viridia, viscosa, rosaceae expansa, integra et trifida: trifidorum lacinia media parumper productiore, omnibus tribus laciniis autem linearibus obtusis integerrimis. Ex apice singuli ferme rami pedunculus prodit erectus, villosus, viscosus, paucis foliis linearibus integris trifidisve adspersus, ad apicem tres quinque aut sex flores proferens. Flores longe pedicellati, pedicello singulo basi bractea lineari-integerrima praedito. Germen inferum ovatum. Calyx 5 partitus: laciniis ovatis acutiusculis. Petala



5, citrina, cum calycis laciniis alternative oblonga obtusa. Tota planta recens odorem spirat aromaticum.

Der so eben beschriebene Steinbrech unterscheidet sich von dem ersteren vorzüglich durch einen grösseren und ästigeren Wuchs, und durch die Blätter des Blüthenstieles, welche an diesem jederzeit dreispaltig, an dem ersteren aber jederzeit ungetheilt sind, sie kommen aber miteinander vollkommen überein 1) radice tenui longa dura, 2) foliis inferioribus emarcidis fuscis, supremis rosaceae expansis, linearibus, laete viridibus et plurimum apice trifidis: laciniis obtusis integerrimis 3) pedunculis vno aut tribus floribus terminatis, floribus lateralibus brevissime pedicellatis 4) petalis luteis oblongis, tribus venis lineatis, quarum laterales basi et apice unitae ellipticum spatium intercipiunt.

Aus der Beschreibung, die Gunner in seiner Flora von Norwegen von der *Saxifraga caespitosa* Linnæi machte, und aus den Abbildungen, die er davon gab, erhellet es hinlänglich, daß die *Saxifraga caespitosa*, und *groenlandica* Linnæi nicht verschiedene Arten,

sondern nur Abänderungen sind, und daß unser oben beschriebener Steinbrech von der *Saxifraga caespitosa* Linnaei, welcher auf unsern Alpen noch gar nicht gefunden wurde, gänzlich verschieden sey; dennoch haben viele Botaniker den oben beschriebenen Steinbrech unter dem Namen der *Saxifraga caespitosa* Linnaei aufgeführt, und dadurch zur Verbreitung des Irrthums beigetragen, daß unser Steinbrech die *Saxifraga caespitosa* Linnaei sei. Es war also nothwendig, diesem Steinbreche einen eigenen Namen zu geben, und er erhielt ihn auch, indem ihm der verehrungswürdige und gelehrte Freiherr v. Wulsten den passenden Namen der *Saxifraga muscoides* ertheilte.

### 3. *Hieracium dubium*.

*Hieracium dubium* foliis integris ovato-oblongis, stolonibus repentibus, scapo nudo multifloro Linn. Spec. Plant. p. 1125. No. 3.

*Hieracium* caule nudo paucifloro, stolonibus reptantibus, foliis longe pilosis lanceolatis Hall. Hist. n. 53.

Stoloniferum, foliis integris ovato-oblongis, scapo nudo multifloro,

v. Braun Salzburgische Flora n. 777.

### D e s c r i p t i o,

Radix fibrosa, obliqua, stolonem repentem emittens. Caulis palmaris et quandoque major, rigidus, scaber, pilis albis hirtus, folio vno alterove praeditus. Folia radicalia lanceolata, angusta, versus basin attenuata, integerrima, pilosa: pilis albis, caulina minora: caeterum radicalibus similia.

Flores ex apice caulis, pedunculati, flavi, subcorymbosi, tres ad quinque: pedunculis pilosis.

Calyx imbricatus villosissimus: villis albis: calycis laciniis linearibus acutis, margine membranaceis diaphanis. Corollulae ligulatae apice quinquentatae. Semina fusca, pappo piloso sessili coronata. Receptaculum nudum.

Wohnt häufig auf dem Maluizer  
Layern.



Ich weiß sehr wohl, daß *Hieracium dubium* Linn. eine gemeine Pflanze ist, aber nicht so gemein ist sie in der Gestalt, wie sie auf dem Malnizer-Tauern vorkömmt, wo selbst ein aufmerksamer Beobachter leicht verleitet werden kann, sie für eine neue, und vom *Hieracium dubium* ganz verschiedene Pflanze anzusehen. Dieß wiederfuhr auch mir, und schon war ich bereit diesem *Hieracium* als einer neuen, und von mir zuerst gefundenen Art einen Namen zu geben. Nachdem ich aber die verschiedenen Arten von *Hieracium* durchgieng, und die bei den Botanikern vorkindigen Beschreibungen auf meine Pflanze anzuwenden suchte; so fand ich bei genauerer Untersuchung, und bei strenger Vergleichung der Merkmale, daß mein *Hieracium* nichts anders als *Hieracium dubium* Linnaei sei.

Die Merkmale, durch welche sich das *Hieracium dubium* des Malnizer-Tauerns von dem in der Ebene, und auf unseren Hügeln wachsenden unterscheidet, sind: ein größerer und stärkerer Wuchs, ein rauherer Stengel, größere und haarigere Blätter, mehrere Blüthen, zottigere Kelche; hingegen kömmt es mit demselben in allen wes-

sentlichen Merkmalen nemlich 1) in den ungetheilten, eirund = länglichen Blättern, 2) in den kriechenden Wurzelsprossen, 3) in dem fast nackten vielblüthigen Schafte vollkommen überein.

#### 4. *Gnaphalium sylvaticum.*

*Gnaphalium* caule herbaceo simplicissimo erecto, floribus sparsis Linn. Spec. Plant. 1200. n. 39.

Filago foliis linearibus, alis spiciferis Hall. Hist. n. 148.

Scopoli Flor. Carn. edit. 2. n. 1046, Tab. 56.

v. Braun Salzburgische Flora n. 830.

Häufig auf dem Malnizer = Tauern.

#### D e s c r i p t i o.

Caulis semipedalis et longior, albo tomentosus. Folia longe lanceolata, tomentosa, integerrima, erecta, alterna, basi amplexicaulia. Flores in spicam terminalem oblongam folio-

sam arcte condensati, inferiores bini in ala  
 cuiuscunque folii, quorum alter sessilis, et  
 bractea lineari flore longiore suffultus, alter  
 autem brevissime pedicellatus: pedicello valde  
 tomentoso; flores superiores solitarii bractea  
 suffulti. Calyx oblongus, scariosus, glaberrimus,  
 squamis calycinis concavis, in margine fuscis,  
 in medio luteo-viridibus. Flosculi tubulosi.  
 Receptaculum nudum. Semina oblonga,  
 pappo sessili piloso coronata.

Auch *Gnaphalium sylvaticum* ist eine gemeine Pflanze, aber so wie es auf dem Malnizer. Tauern vorkommt, könnte man ebenfalls verleitet werden, selbes für eine neue und besondere Art anzusehen; ich habe daher dieses *Gnaphalium* ausführlich beschrieben, weil ich glaube, daß es zur gründlichen Kenntniß der Arten von vielen Nutzen ist, wenn von den verschiedenen Abänderungen in denselben vollständige und richtige Beschreibungen geliefert werden. Dieses *Gnaphalium sylvaticum* unterscheidet sich oben von dem gemeinen, in unseren Wäldern vorkommenden vorzüglich dadurch, daß selbes schwärzliche Blüthen hat, die am Ende des Stengels in einer kurzen Aehre dicht zusam-



mengedrängt sind, da hingegen bei dem letzteren die Blüthen bräunlich sind, und diese sowohl als die Blätter in ziemlich beträchtlichen Zwischenräumen voneinander abstehen, wodurch das gemeine *Gnaphalium sylvaticum* ein von dem *Gnaphalium sylvaticum* des Malnizer = Tauerns ganz verschiedenes Ansehen gewinnt.

Uebrigens muß ich noch erinnern, daß schon Haller von dem so eben beschriebenen *Gnaphalium sylvaticum* eine Erwähnung macht, indem er sagt, daß er auf dem Berg Fouli ein *Gnaphalium sylvaticum* mit schwarzen Blüthen gefunden habe, die in eine kaum drei Zoll lange Aehre zusammengedrängt waren.

### Anmerkung.

Das hier beschriebene *Gnaphalium* vom Malnizer = Tauern dürfte vielleicht *Gn. Norvegicum* L. seyn. Auf alle Fälle hoffe ich dasselbe im Herbario mitzutheilen, da ich willens bin den berühmten Malnizer = Tauern auch zu besteigen. H.

5. *Erigeron vniflorum.*

*Erigeron vniflorum* caule vnifloro, calyce piloso. Linn. Spec. Plant. 1211.

*Erigeron* caule vnifloro, calyce tomentoso, radiis omnibus semiflosculosis, Hall. Hist. n, 87.

Auf dem Malnizer-Tauern, und Rathhausberge nicht selten.

D e s c r i p t i o.

Caulis semidigitalis, vel paullo major, villosus: villis albis. Folia lineari-lanceolata, alterna, glabra, margine villosa. Flos vnicus in apice caulis, respectu plantulae, magnus. Calyx imbricatus, viridis, villosissimus: villis albis. Corollulae in disco quinquefidae, tubulosae, in radio ligulatae angustissimae, albae, pappum superantes. Receptaculum nudum, Pappus pilosus sessilis.

Differt ab *Erigerone alpino* in Taurero Malnizensi etiam frequentes obvio, cum quo autem confundi posset, caule multo mi-

noris debiliori, villosiori, semper unifloro; calyce multo magis villoso, semiflosculis in unifloro albidis, in alpino purpureis, vel rubris.

### 6. *Carex frigida.*

*Carex* spicis femininis ternis quaternisque distichis, capsulis longe mucronatis. Haller. Hist. n. 1391.

Allioni Flor. Pedem. n. 233.

Wächst auf dem Rathhausberge im Erzstifte Salzburg; übrigens habe ich diese *Carex* auch sehr häufig in Kärnten auf der in der Nähe von Windisch-Bleiberg gelegenen sogenannten Matschaker-Alpe, und auf der Pasterze, angetroffen.

### D e s c r i p t i o.

Radix repens, fibrosa, plures fasciculos foliorum et unum alterumve caulem emittens, Caulis semipedalis, pedalis, triqueter, infra medium foliosus. Foliis longis planis acuminatis. Spicae quatuor aut quinque oblongae, distichae, suprema androgyna: floribus



superioribus masculis, inferiorum vno alterove femineae, coeterae femineae. Spica feminea infima pedunculo longo tenui insidens nutans, secunda brevius pedunculata, coeterae sessiles. Bractee sub spicis inferioribus foliis similes, acuminatae, spica sua longiores, sub superioribus fuscae, spica sua breviores, truncatae, nervo dorsali in cuspidem excurrente, squamae calycinae - spadiceae, acuminatae, nervo dorsali viridescente aut flavescente. Capsulae fuscae, intus planiusculae, extus triquetrae oblongae, calyce longiores, mucronatae: mucrone brevissime bifido.

### 7. *Salix herbacea*.

*Salix* foliis ferratis glabris orbiculatis.  
Linn. Spec. Plant. 1445.

*Salix* foliis orbiculatis ferratis glabris, julis paucifloris. Hall. Hist. n. 1649.

Allioni Flor. Pedem. n. 1967.

Auf dem Malnizer-Tauern, und Rathausberge häufig.

## D e s c r i p t i o .

Caulis procumbens, durus, lignosus, repens, diffusus, ramosus : ramis iterum repentibus, fibris tenuibus ramosis obsitis. Folia ad apicem ramorum orbiculata, glabra, crenata, breviter petiolata, venosa. Amenta feminea ex centro foliorum, pauciflora, squamae calycinae ovatae flavescentes, ciliatae, capsulis oblongis breviores.

### 8. *Hieracium alpestre.*

Hieracium alpestre foliis lanceolatis dentatis glabris, scapo subunifolio subunifloro, calyce hirsuto cylindrico. Jacquin. Flor. Austr. Pag. 141, Tab. 191.

Taraxacum foliis integris dentatis, calyce hispido, pappo plumoso. Haller. Enumer. Heiv. Pag. 741. n. 5.

Picris faxatilis. Allioni Flor. Pedem n. 766. Tab. 14. Fig. 4.

Auf dem Malnizer-Tauern, und Rathhausberge nicht selten.

— — —

D e s c r i p t i o .

Radix fusca, praemorsa, fibris aucta. Folia radicalia plura, lanceolata, magis minusve profunde dentata, acutiuscula vel obtusa, virentia, vndique et praecipue ad marginem brevissime villosa, inferne in petiolum longum villosum basi saepissime rubrum attenuata. Scapus palmaris, semipedalis, striatus, nudus, superne squamis linearibus angustis aspersus, inferne glaber, suprema parte hirtus, flore vnico terminatus.

Calyx imbricatus, nigricans, pilis fuscis hirtus. Corolla radiata flava: corollulae in disco tubulosae, quinquesidae, in radio ligulatae, apice quinquentatae. Receptaculum nudum. Semina oblonga, pappo sessili et semper plumoso coronata.

Ich untersuchte eine Menge Exemplarien dieser Pflanze mit vieler Aufmerksamkeit, und fand niemals einfache, sondern jederzeit und ohne alle Ausnahme gefiederte Haarkronen. Ich glaube daher, daß diese Pflanze nicht unter die Gattung Hieracium, sondern vielmehr unter die Gattung Leontodon gebracht werden sollte, da eine einfache Haarkrone



eines der wesentlichsten Merkmale von Hieracium ist.

### Anmerkung.

Daß die Linneische Gattung Hieracium aus mehreren gemischten Arten bestehe, und also einer sehr nöthigen Berichtigung bedürfe, haben neuere Botaniker sehr wohl eingesehen. Einen sehr wichtigen und lesenswürdigen Aufsatz lieferte hierüber Schrank in bairische Reise. (München 1786.) Schrank zeigt die Nothwendigkeit einer Verbesserung, wirft alle Arten von Hieracium und von Leontodon nochmals zusammen, und errichtet dann aus allen, 3 Gattungen: Nämlich Taraxacum, Leontodon und Hieracium. In seiner bairischen Flora führte Schrank daselbe Seite 184. noch weiter aus.

1) Den neuen Gattungsnahmen Taraxacum wählte Schrank für das Leontodon Taraxacum, und L. falinum.

2) Den Namen Hieracium bekamen die übrigen Arten mit einfacher Haarfrone.

3) Den Namen Leontodon bekamen jene Arten mit gefiederter Haarfrone.

Herr von Schreber machte in den Gener. plantar. eine ähnliche Veränderung. Doch wählte derselbe einen andern neuen Gattungs-Nahmen nemlich Apargia. Dem zufolge ist Schrank's Taraxacum und Schrebers Leontodon einerley. Hieracium ist bei beiden eine und eben dieselbe Gattung, und was Schrank unter Leontodon versteht, begreift Schreber unter Apargia.

Wenn also Herr von Seenus äußert, daß Hieracium aspestre Jacq. ein Leontodon seye, so ist diß nach Schrank's Bestimmung zu verstehen; aber nach Schrebers Eintheilung ist jenes Hieracium eine Apargia. H.

## III.

Bemerkungen über dem im Taschenbuche vom Jahr 1799. befindlichen Aufsatz, botanische Lehrbücher betreffend. Vom Herrn D. Hedwig in Leipzig.

---

Eine gründliche Kenntniß der Gewächse, und aller ihrer Theile, giebt allein einem wahren Pflanzenforscher bleibenden Werth; ohne jene wird wenigstens weder ein sicherer Weg sich ihm zeigen, auf welchem er bekannte, oder neue ächte Species von Varietäten, u. s. w. zu unterscheiden im Stande ist: es werden bei ihm, und so auch allgemein, Irrungen entstehen, welche schon bisher so manche nachtheilige Verwirrungen in eine der vorzüglichsten Wissenschaft brachten. Daß diese Irrungen zum grossen Theil auch durch manche fehlerhafte Benennungen, Bestimmungen, und Anordnungen der Lehrbücher der Botanik bewirkt worden, ist jetzt außer Zweifel. Um hier einen Au-



genblick stehen zu bleiben, so entstehen hier zwey Ansichten, welche einen Nachtheil der Lehrbücher bewirken. Ich habe schon an einem andern Orte, und mein guter Vater vor mir, gezeigt, daß in der Terminologie der erste Hauptgrund zu Irrungen liege, weil dieselbe zu sehr von der Sinnlichkeit und Phantasie bei wichtigen und Haupttheilen der Gewächse, wo man einzig der natürlichen Bestimmung derselben hätte ihre Benennung abgewinnen sollen, hergenommen sind. Plato sagt recht richtig in der Unterredung mit seinen Freunden von dem Ursprung der Namen und Benennungen, *nomina rerum sunt naturalia, natura rerum petita, non arbitraria.* Und wenn selbst der große Linné bei seinen unübertrefflichen Verdiensten in seiner Terminologie gegen diesem ersten Grundsatz sehr oft fehlte, und oft einen und denselben Theil bald so, bald anders nannte, welcher von vielen mehr gefühlt, und auf tausendfache Art empfunden, als die executive Frage beantwortet wurde, wie helfen wir diesen Uebel ab; so ist es Fehler aller derer, die ihm folgten, daß manche durchaus widernatürliche Benennung beibehalten, sich in die Pflanzenbestimmungen und Anordnungen ein-

geschlichen, und bis auf den heutigen Tag übertragen hat: derjenigen nicht zu gedenken, welche bei ihren Pflanzenaufzählungen ihren eigenen Weg gegangen sind.

Ein Hauptnachtheil ist aber, wie der Verfasser jenes Aufsazes vom J. 1799. pag. 13. f. recht richtig und wahr bemerkt, die Einrichtung und Anordnung der Lehren in unsern botanischen Lehrbüchern. Ueberall fängt man mit der Bestimmung und den verschiedenen Arten der sogenannten Wurzeln an, statt mit dem wichtigsten und Haupttheile zu beginnen. Ich habe dieß schon in meinen Aphorismen über die Gewächskunde pag. 12. §. 30. gesagt. Indessen will ich hier einen Blick auf das Ganze werfen, was Herr Gebhard in seinem Aufsatz behauptet, und prüfen, ob sein Vorschlag wirklich so annehmbar und allgemein gültig seyn kann, als er es wünscht.

Zuerst entsteht die so nöthige als wichtige Frage: soll bei der Anordnung eines botanischen Lehrbuchs nicht der Anfang mit der Erklärung des Haupttheils, ohne welchen kein Gewächs gedacht werden, geschweige

bestehen kann, geschehen? mit einem Theil, auf welchen es zur Existenz, zur Betrieb- samkeit, zur Vollziehung und Vollendung al- ler an dem Gewächs vorkommenden Theile und Geschäfte, jener der wesentlichen, wie der zufälligen, dieser aber der erforder- lichen, oder entbehrlichen, ankommt; wel- cher von dem ersten Augenblick des Keimens der Saamen, durch alle Zeiträume der le- benden Gewächse, bis zu ihrem natürlichen Tode vorhanden, angetroffen wird; welcher den ausdauernden Gewächsen jährlich die Erneuerungen und Verlängerungen über und unter der Erde, ihrem Standort, giebt, kurz um nicht weitläufiger zu werden, wel- cher der erste, einzige, vorzüglichste, bestän- digste Theil ist! —

Ich glaube bestimmt ja sagen zu können, aus mehreren Ursachen, welche von selbst in die Augen springen. Lassen Sie uns aber einstweilen dieses ja noch nicht beweisen, sondern uns auf den Vorschlag des Verfas- sers manches Lehrbuchs oder lieber mancher Theile richten, die wir an den Gewächsen vorfinden, Verlängerungen, über und unter der Erde, Wurzeln, Verästelungen, Blätter,



Knospen, Blüthen, Früchte. Die Verlängerungen über der Erde, welche vom Stamm ausgehen, und welche man bisher selbst immer unter dem Nahmen Stamm, begriff, sind zwar das erste, was von dem Haupttheile an, nebst den Verlängerungen unter der Erde, (Pfahlwurzel der Gärtner, die oft gleiche Länge und Höhe mit jenen über der Erde haben) dem Pflanzenforscher in die Augen fällt, und seine Aufmerksamkeit nach seinen verschiedenen Lagen, Verhältnissen, u. s. w. an sich zieht: das erste was einzig bei ausdauernden Gewächsen eine Zeitlang sichtbar und ohne die Blüthen und Früchte sichtbar bleibt, wenigstens bei Bäumen und Sträuchern zu jeder Jahreszeit gesehen werden kann. Die neuern Bemühungen eines Medicus in Mannheim um diesen Theil sind daher von grossen Nutzen: allein ich fürchte, daß für einen ächten Botaniker mit ihm der Anfang in einem Lehrbuch gemacht werden kann, weil seine Bestimmungen von den richtigen Begriffen des Haupttheils des Stammes, abhängen.

Eben so verhält es sich mit den Seiten- Neben- und Beithteilen der Gewächse: sie

sind theils abhängig von dem den Stamm folgenden Theile, theils durch manche andere Ursachen gewiß genöthigt den genauern Kenntnissen der andern Theile zu folgen.

Die Blätter können auch nicht in den Sätzen eines botanischen Lehrbuchs den Anfang machen; sie erscheinen als Beitheile oder Nebentheile der Verlängerungen des Stammes, oder der Verästelungen: und wenn man sie auch nicht zu jeder Zeit an den Gewächsen findet, wenn manchen andern Gewächsen dieselben zu fehlen scheinen, wo die Oberfläche z. B. der fetten Gewächse durch ihren innern Bau die Stelle derselben vertritt, u. s. w. so können auch sie nicht den ersten Platz in den Lehrsätzen eines botanischen Lehrbuchs einnehmen, und nehmen ihn auch wirklich nicht ein.

Was nun die Blüthen betrifft, so scheinen diese vielleicht berechtigt zu seyn, weil sie durch ihre mannigfaltigen und schönen Gestalten, Farbenmischungen, Abänderungen u. s. w. dem Auge gefällig werden, und wenigstens den Eifer der Pflanzensammler zunächst auf sich ziehen, vor allen zuvörderst in

einem Lehrbuch abgehandelt zu werden? Lassen Sie mir meine gerechten Zweifel dagegen. Blume nannten wir bisher alles das was die Umkleidung der Geschlechtstheile ausmachte, (äußere und innere Geschlechtsumhüllungen, Calyx, Corolla L.) und die Geschlechtstheile selbst. Jene sind zufällig, nur diese wesentlich. Wie lange müssen wir oft warten, ehe jene Theile mit diesen uns erscheinen; und wie oft bleibt unser Gehen und Suchen darnach unbelohnt, da auch hier die Natur ihre Zeit hat, welche auf ewigen Gesetzen der Vollkommenheit des Haupttheils der intensiven Aufwendung von Lebenskräften u. s. w. beruhet, oder ihnen folgt, nach welchen diese Theile zu dem letzten höchsten Endzweck in der Pflanzenwelt erscheinen. Manche grosse Pflanzenforscher haben ihre Systeme auf diesen Theil gebaut, obgleich nie völlig rein und unvermischt einzig auf ihm: allein warum wollen wir unsern Lehrbüchern gerade von diesen theils wesentlichen, theils zufälligen Theilen gebieten, ihre Lehren zu beginnen, da eben diese Blüthentheile weit später als alle andere erscheinen. Ich gebe zu, was ich so eben schon berührte, daß einen Pflanzensammler nur die Blume reizt,



und durch ihre Sinnlichkeit an sich zieht, allein wie viel würde auch er entbehren, wenn er zuvor sich nicht mit den übrigen Theilen bekannt gemacht, und gelernt hätte, auch nach diesen sein Gewächs zu bestimmen, zu ordnen, und den ihm von der Natur und System angewiesenen Platz einzuräumen? Und unsere Lehrbücher, so wie alle, welche sich aus den mancherlei Ursachen, nach welchen sie die Gewächskunde betreiben, mit der Auffuchung, Bestimmung, Aufbewahrung dieser vortreflichen, organisirten, natürlichen Körper beschäftigen, sollen ja der Natur folgen, sollen ihr in ihrem Gang getreu nachgehen, und so werden gerade die Blüthetheile und ihre genaue und richtige Kenntniß den übrigen Vorkenntnissen folgen, da eben jene Theile diesen folgen. Doch bescheide ich mich gerne, daß für einen Dilettanten der Botanik, um seine Liebe zu derselben zu erwecken, oder zu beleben in der frühern Kenntniß der Blüthen ein besonderer Liebreiz liegen mag. Ich sage dieß nicht aus Eigensinn; denn ich weiß daß selbst mehrere meiner Gebürgs-Freunde auch erst Dilettanten waren, und jetzt die gründlichsten Botaniker sind: aber sie haben mir auch gestanden, daß nur eine richtige

und genaue, freilich anfangs mit manchen Mühen verbundene Erlernung und Kenntniß aller Theile der Gewächse mit Hintansetzung des sinnlichen, sie zu dieser Vollkommenheit gebracht hat.

Erfolgten Früchte und Saamen, nicht erst weit später als alle übrige Theile der Gewächse, so würden sie vielleicht eine der ersten Lehren in Lehrbüchern mit ausmachen, nicht nur weil sie der erste und letzte Endzweck aller Betriebsamkeit der Gewächse zu ihrer Erhaltung, Fortpflanzung u. s. w. sind, sondern auch weil sie die Grundlage, das erste sine quo non genannt werden dürften, von welchem Stamm, Verlängerungen, Aeste, Blätter und Geschlechtstheile entspringen. Doch wage ich hier über diesen Punkt nichts weiter zu sagen. Der Pflanzensammler kann ihrer durchaus nicht bey seinen Exemplaren entbehren, soll seine Sammlung Werth und Vollständigkeit erhalten.

Mit der Wurzel kann theils weil sie sich unserm Auge bei den meisten Gewächsen entziehen, theils weil eine irrige Bestimmung derselben bisher statt fand, in einem Lehr-

Buch der Anfang nicht gemacht werden, auffer mit denen, welche eigentlich zu dem Haupttheil, den Stamm, gerechnet werden, und also als wahre Stämme betrachtet werden müssen. Und daher wird es selbst bei zweckmäßigen Excursionen nöthig, auf die wahren Wurzeln und die Stämme, aufmerksam zu machen, (was auch unsere Floristen häufiger thun sollten, um zweckmäßig zu arbeiten), welches ich auch nie bei den Wanderungen mit meinen jungen Freunden verabsäume.

Mir ist es also immer überzeugend gewesen, und wird immer glaubender, daß unsere Lehrbücher zuerst von der richtigen Bestimmung des Stammes, oder Haupttheils ausgehen, und dann nach der Anleitung der Natur zu den übrigen, theils wesentlichen, theils zufälligen Theilen fortgehen sollten. Was ich Stamm mit meinen Vater nenne, erhellt aus meinen Aphorismen der Gewächskunde auf die Lehren meines Vaters gebaut; nemlich denjenigen Haupttheil, von welchem an sich alles an jedem Gewächs ergiebt, von wo aus alles betrieben wird, theils über, theils unter der Erde; mein Vater hat in



---

seinen vermischten Abhandlungen, 2tes Bändchen, umständlich davon gehandelt.

Ueberdieß mag ich jedem gern seine Anordnung lassen, wenn nur dabei die wahre Kenntniß nicht leidet: jeder kann seinen Weg gehen, wenn er nur auf demselben nicht nachtheilige Begriffe, die zu Irrungen führen, verbreitet. Wahrheit und richtige Kenntniß auf genaue, der Natur getreue Erfahrungen, müssen uns überall leiten, und wer wollte wohl gern im Tempel der Natur als ihr Verehrer erscheinen ohne geläuterte Begriffe?

---

## IV.

Nachrichten von der Flora des Berges  
Hohenstaufen. Vom Herrn Hof-  
kammer = Secretair von Braune in  
Salzburg.

---

Serius hoc quidquid est, si prodit, nimis sufficientes et tristissimae causae adsunt. Non mea negligentia vobis ad probem, id in meis votis primum est. Observatio aliqua si peccaverit, tribute anni tempori, quod intercessit, ne eas iterarem.

*Hallr. Opusc. bot. p. 36.*

---

Weder Trägheit, noch Beringschätzung sind die Ursachen, wie man im Verfolge dieses Aufsatzes sehen wird, daß so spät erst eine Erwähnung von diesem bedeutend hohen Berge geschieht, indeß Nachrichten von dem Untersberge beinahe zur Tagesordnung geworden sind.

Die Schuld, daß die gegenwärtigen Nachrichten von dem Berge Hohenstaufen nicht vollständig, und zum Theile aus fremden Erfahrungen und Beobachtungen bestehen, liegt theils in der ungünstigen Witterung, welche fast mehr als die Hälfte des verflorbenen Sommers hindurch gedauert hat, theils in einer Unpäßlichkeit, welche mich mehrere Wochen ins Bette hielt, und die Ausführung manchen schönen Planes mir vereitelte.

Ich liefere indessen diese Fragmente von Beobachtungen, welche zusammengenommen jedoch eine ziemlich vollständige Schilderung von der Flora dieses Berges ausmachen, und glaube mit Grunde hoffen zu dürfen, daß es Botanikern, vorzüglich den oberdeutschen und Alpen bereisenden Pflanzenforschern nicht ganz unwillkommen seyn werde, wenn ich ihnen über die Flora des Berges Hohenstaufen Bericht erstatte, da dieser Berg, welcher doch unter die merkwürdigsten und höchsten Berge in der Nähe von Salzburg gehört, noch völlig unbekannt ist; ja dieser Berg, der mit einem Fuße auf bairischen, und mit dem andern auf salzburgischen Ge-



biethe steht, wird weder in Schrank's bairischen, noch in meiner salzburgischen Flora genannt, und als Wohnort einer Pflanze aufgeführt, auch sonst nirgend wo etwas von ihm gemeldet. Lange schon ist der Untersberg weit und breit bekannt, lange schon kennt man die botanischen Schätze, welche dieser Berg enthält; ich habe selbst davon schon mehrere Nachrichten \*) geliefert; er wird alle Jahre von inn- und ausländischen Botanikern erstiegen; aber dem Staufen nähert sich niemand, von ihm weiß man nichts, und Hr. Bierthaler sagt sogar in seinen Reisen durch Salzburg \*\*), daß die Naturforscher gegen den „Hohen-

---

\*) Diese Nachrichten sollen zwar nach der berüchtigten Recension in der Literaturzeitung von Salzburg 1800 St. 141. und 142. über den letzten Jahrgang dieses botanischen Taschenbuches, leider! so beschaffen seyn, „daß es  
 „für Salzburgs Gelehrte keine  
 „grosse Ehre wäre, wenn sie keine  
 „bessern von ihrem Untersberge  
 „hätten.“ — ? — ? — ? — !!!

\*\*\*) S. S. 42.

„stausen etwas gleichgültig zu seyn scheinen.  
 „Die Flora ist daselbst, — fährt er fort —  
 „nicht minder schön und reich als auf dem  
 „Untersberge; allein sie blüht und verblüht  
 „den Menschen unbekannt und dient nur  
 „den Gemsen zur Weide.“ — Wirklich  
 blühte und verblühte sie, bisher den Men-  
 schen unbekannt; aber eben darum begreiffe  
 ich nicht, wie es sich behaupten läßt, daß  
 die Flora des Stausen nicht minder schön  
 und reich als jene des Untersberges sey:  
 ich wenigstens würde es nicht ohne Furcht  
 für dem billigen Vorwürfe einer unschickli-  
 chen Vergleichung, wagen, bey solchen Ver-  
 hältnissen, nämlich zwischen einem bekannten  
 und noch unbekanntem Gegenstande, eine Pa-  
 rallele zu ziehen, und selbe als identisch zu  
 erklären.

Es war nicht Gleichgültigkeit, was we-  
 nigstens mich so lange abhielt den Stau-  
 sen zu besteigen. Längst und immer wünschte  
 ich ihn zu bereisen, obschon meine anderwär-  
 tigen Erfahrungen, auch die Höhe, Gebirgs-  
 art und Gestalt dieses Berges mich vernun-  
 then ließen, daß ich wahrscheinlich nicht so  
 viele, und vielleicht auch keine andern Pflan-

gen als auf dem Untersberge finden würde, indessen wollte ich mich doch durch Autopsie davon überzeugen, ich wurde sogar öfter aufgemuntert den Stufen zu ersteigen und zu untersuchen. Allein die beschwerlichen oft mit Lebensgefahr verbundenen Bergreisen sind sehr weit von Lustwandlungen und Exkursionen in der Ebene verschieden. Man entschließt sich hiezu nicht so leicht, wenn man mit Grunde besorgen muß, daß weder die Menge und Mannigfaltigkeit der zu erbeutenden Pflanzen, noch neue Acquisitionen die Mühe belohnen werden. Es gibt auch verschiedene Hindernisse, welche eine Bergreise weit öfter als eine Thalexkursion vereiteln. So waren z. B. theils Mangel an freyer Muße, theils die weite Entlegenheit dieses Berges, sein steiles und kahles Ansehen, dann der Umstand, daß ich keinen Begleiter, keinen Bescheid wußte, wo und wie dieser Berg gut und mit Nutzen zu besteigen sey, und weil ich nicht auf gerathe wohl, oder vielleicht gar vergebens einen Weg von mehreren Stunden machen wollte, Ursachen, welche mich — und vielleicht auch manchen andern Botaniker bisher von der Bereisung des Hohenstaufens abhielten. Doch



endlich ereignete sich eine Gelegenheit, welche einen Theil der erwähnten Hindernisse hob, und die Erfüllung meines längst gehegten Vorsazes und Wunsches begünstigte. Herr Elsäffer, ein Mineraloge, faßte den Entschluß diesen Berg zu untersuchen, an welchem einst auf Bley und Galmey gebaut wurde; \*) er kundschaftete einen Wegweiser aus, und zwar in der Person eines Kleinhäuslers auf dem Moose, welcher als Knappe einst bey den Berggruben am Staufen gearbeitet hatte, und alle Wege und Steige auf diesem Berge kennt. Nun wurde der Tag zur Reise bestimmt. Es war der 7te Juny, als ich Morgens frühe um 5 Uhr, ausgerüstet mit meiner blechenen Pflanzekapsel mit Löschpapier, und einem guten Bergstabe, in Begleitung des Hrn. Elsäffer und Susan, einen angehenden Botaniker, die Reise antrat. Wir giengen gerade fort zur Hütte des Mannes, den wir uns zum Wegweiser gewählt hatten; allein der gute Mann hatte eben unaufschiebliche Geschäfte, und

---

\*) Hübners topographisch-statistische Beschreibung Salzburgs 1r Band S. 159.

konnte leider! nicht mit uns gehen. Da wir nun schon einmal auf dem Wege, und bereits eine Stunde weit von der Stadt entfernt waren; da wir hofften, daß wir am Fuße des Berges einen Wegweiser finden, oder doch wenigstens Bescheid erhalten würden, wo der Berg am besten zu besteigen sey; so setzten wir unsere Reise dennoch fort. Wir eilten dem Steinbruche am Untersberge zu, um dort Hrn. Dr. Hoppe abzuholen, der sich sogleich reisefertig machte, und mit uns gieng. Nun wanderten wir gegen den Hohenstaufen.

Der Staufen erhebt sich 3 Stunden von Salzburg entfernt gegen Südwest an der Gränze des bairischen Gebiethes in der Nähe von Reichenhall, und zieht sich dem Untersberge gerade gegenüber, wie eine Scheidewand, aus Mittag-Morgen gegen Abend hin. Vielleicht sind diese beyden Berge Zwillingbrüder, vielleicht hat nur der Saale-Ström mit seinen mächtigen Wogen zwischen selbe sich gewaltsam hindurch gedrängt, und sie nach und nach so sehr voneinander getrennt. Der Hohenstaufen ist aus Kalkstein geformt, und in drey Stufen oder Kuppen ab-

getheilt. Die vorderste Kuppe oder Stufe ist die niedrigste, stumpfeste, und allenthalben mit Vegetation und zwar größtentheils mit Nadelholz-Baldung bekleidet; der zwote oder mittlere Gipfel ist der steilste, kahlste und spitzigste; die hinterste Kuppe ist die höchste, doch nicht so steil, auch nicht so spitzig, aber ebenfalls sehr kahl. Alle drey Kuppen sind unter der Benennung: die drey Staußen bekannt, und die höchste Spitze oder der sogenannte hohe Staußen erhebt sich nach von Humbolds und Pr. Schiegg's Messungen 5408. Fuß über den Spiegel des mittelländischen Meeres empor. Es befinden sich auf dem Staußen 4 Alpläger oder sogenannte Alpen.

Mit Sorgen, ob wir den Staußen erreichen, und glücklich dessen Spitzen würden ersteigen können, giengen wir fort; denn der Himmel schien zweifelhaft, ob er weinen oder lächeln sollte, und die Erde erwartete schweigend den Ausschlag, er erfolgte bald und bestand — in einem heftigen Regen, der uns nöthigte bey dem ersten Hause, das wir erreichten, Schutz zu suchen. Lange harreten wir unter dem schlechten Obdache eines klei-



nen Waschhauses nächst der Schwaigmühle mit Sehnsucht dem Ende des Regens entgegen; aber, leider! vergebens. Nun entschlossen wir uns in den Steinbruch zurückzukehren, und wir hatten wirklich eine beträchtliche Strecke Weges schon wieder zurückgelegt, als endlich der Regen nachließ, und wir hier und dort durch die Lücken des Waldes, in welchem wir giengen, die liebliche Bläue des Himmels erblickten. Nun hofften wir auf bessere Witterung, es wandelte uns wieder die Lust an, den Stufen zu besteigen, und wir wendeten uns auch wirklich wieder gegen denselben. Ausser einem einzigen Beytrage zur Salzburger-Flora, welcher in *Euphorbia platyphyllos* bestand, fanden wir sonst nichts merkwürdiges; es begegnete uns auch nichts interessanter, nur mußten wir es uns gefallen lassen, daß man uns öfter für Franzosen ansah, weil unsere Rüstung zu dieser mineralogisch-botanischen Bergreise uns vermuthlich ein martialisches Aussehen gab, und weil man allenthalben die französischen Truppen schon in der Nähe zu seyn wähnte.

Wir erreichten endlich nach 3 Stunden

Mauthhausen ein kleines Dörfgen am  
 Fuße des Staufens. Hier ließen wir uns  
 im Wirthshause ein kleines Mittagmahl be-  
 reiten, indessen erkundigten wir uns um ei-  
 nen Wegweiser, und wo der Berg am besten  
 zu ersteigen sey. Ein Bauerssohn, welcher  
 eben Geschäfte auf der Alpe seines Vaters  
 hatte, bestieg mit uns den Berg, und führte  
 uns bey seiner Heimat, Mayrgut genannt,  
 über Wiesen hinter dem Bergschlosse Stau-  
 fenegg (ehemals eine Ritterveste, nun der  
 Sitz des hochfürstl. salzburgischen Pflieger-  
 richts- Personals) durch das dicht mit Wal-  
 dung bekleidete Vorgebirg zur Nauchen-  
 bühler- und Hofbäkeralpe hinauf.  
 Der Bursche wählte den kürzesten Weg, näm-  
 lich eine Holzrife. Wer jemals eine Holz-  
 rife gesehen hat, wird uns um diesen Weg  
 nicht beneiden; denn eine solche Rife besteht  
 zwar in einer ordentlichen und so viel als es  
 möglich ist, geraden hölzernen Bahn, welche  
 aber nicht für Menschen, sondern für jene  
 Bäume bestimmt ist, die in den hoch gelege-  
 nen Gebirgs- Waldungen gefällt, in 6 bis  
 12 Fuß lange Blöcke zerhauen, und auf diese  
 Bahn gelegt werden, wo sie dann von selbst  
 mit immer größern Schwunge pfeilschnell,

und laut schnurrend zu den in der Tiefe sich befindenden Höhlereyen über den Berg hinabrutschen. Kurz! wir wandelten beynabe eine Stunde lang auf einer Bahne, die aus zwey neben einander liegenden dünnen Bäumchen bestand, wo zu beyden Seiten ein darauf liegender ähnlicher Baum zur ohngefähr 4 Elle hohen Einfassung diente, oft beträchtlich lange Strecken wie ein schmaler Steg ohne Geländer mehrere Klafter hoch, nur durch schwache Stangen gestützt, in der Luft schwebte, und sich wie ein *Planum inclinatum* den Berg hinauf zog. Wie Seiltänzer schritten wir auf dieser kaum 2 Fuß breiten oft über Haus hohe Tiefen hinführenden, durch das Hinabrutschen der Bäumestücke und den eben erst gefallenem Regen, sehr glätschig gewordenen ziemlich steilen Bahne, einer hinter den andern, mit gemessenen Schritten, fort, und mein grosser Bergstock diente mir oft zur Balanzierstange. Man kann sich leicht vorstellen, daß hier keine botanischen Beobachtungen, keine Entdeckungen zu machen waren; denn man mußte nur Sorge tragen, nicht zu glitschen, und das Gleichgewicht zu behalten. Nur wo ich dann und wann einen flüchtigen Blick in die Tiefe hinabwarf, um zu



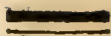
sehen, wie hoch ich stürzen würde, wenn ich ausglitschen oder das Gleichgewicht verlieren sollte, sah ich unten *Cacalia alpina* in der Blüthe stehen. Am Ende dieser Bahn wohnte das *Galium rotundifolium* in Menge. Von hier bis zur Kauchenhühleralpe hatten wir noch eine halbe Stunde durch eine waldige Anhöhe hinaufzusteigen, wo, wie überhaupt in Wäldern, keine seltene Pflanzen zu erobern waren. Endlich erreichten wir die Alpe. Der Send nahm uns freundlich auf, gab uns gute Milch und Butter, und nachdem wir unsere vom Regen und Schweiß ganz durchnäßten Kleider am Feuer, um welches wir uns lagerten, getrocknet hatten, erkurrten wir hiehin und dorthin in die Gegenden dieser Alpe, und Hr. Elsässer ließ sich durch den Hirtenknaben nach der Stelle führen, wo einst Gallmey gefunden wurde. In der Wiese oder dem sogenannten *Made* wohnte und blühte zahlreich *Ranunculus plantanifolius*, und *Hieracium paludosum*. Auf der felsigen Anhöhe, welche sich im Rücken der Alphütte gegen die hinterste Kuppe des Berges hinaufzieht, und den Namen *Traun* führt, fand ich folgende Pflanzen in der Blüthe: *Veronica saxatilis*, *Valeriana mon-*

tana und saxatilis , *Poa alpina* , *Globularia cordifolia* , *Saxifraga rotundifolia* , *Rhododendron hirsutum* , *Thymus alpinus* , *Myagrum saxatile* , *Leontodon aureum* , *Tussilago alpina* , *Doronicum Bellidiastrum* , *Carduus defloratus* , *Senecio abrotanifolius* , und *Ophrys monophyllos* ; *Hieracium villosum* und alpestre *Jacquini* (letzteres ist ein neuer Zuwachs für die Salzburgische Flora) begannen eben aufzublühen, *Gentiana ascepiadea* hatte noch keine Blüthen, und an *Ranunculus alpestris* reifte schon der Saame. Gerne wäre ich noch weiter umher geirrt, von Hügel zu Hügel, von Fels zu Fels empor gestiegen; allein düstere Gewitterwolken senkten sich nieder; es donnerte, und endlich fieng es so heftig zu regnen an, daß ich mich genöthigt sah in die Hütte zurück zu eilen, wo auch Hr. Elsässer endlich ganz durchnäßt mit einigen Galmei- und Bleystufen ankam, und Exemplare von *Rhododendron chamaecistus* , *Antirrhinum alpinum* , *Biscutella laevigata* , *Arabis alpina* und *Viola biflora* mitbrachte. Nachdem die gesammelten Pflanzen versorgt und gemustert waren, ließen wir uns das Nachtlager zeigen. Der Sende führte uns in den Kuhstall, wo wir über eine Leiter hinauf-

steigen mußten. Hier konnten wir uns auf dem Heu, jeder nach Belieben, eine Stätte zum Nachtlager wählen, wo wir einen kurzen und unruhigen Schlummer genossen, weil die Blitze, welche gräßlich unser Schlafgemach erhellten, das Gebrülle des Donners, der von den nahen Felsenwänden majestätisch wiederhallte, das Brausen des Sturmwindes, der oft den Stall, wo wir lagen, wegzureißen drohte, und das Geräusch des Regens, der hier und dort durch die Ritzen des Daches drang, und auf uns niedertröpfelte, uns immer im Schlafe störten. Ich kann es nicht verhehlen, daß ich in dieser mißlichen Lage zu mir selber sprach: Welch eine kluge Wahl haben jene Botaniker getroffen, welche keine beschwerlichen Gebirgsreisen unternehmen, und nur die von andern mühesam gesammelten Pflanzen in ihrem Studierzimmer auf den weich gepolsterten Lehnstuhl gelagert, ferne von jedem Ungemach, und von jeder Gefahr beschauen, untersuchen und bestimmen, oder die von reisenden Botanikern geschilderten Exkursionen, ihre gesammelten Entdeckungen, und aufgezeichneten Beobachtungen prüfen, und gleichsam ex tripode darüber sprechen, welches er



sich immer noch gefallen lassen mag, und auch gegründete Rügen ruhig anhören wird; dessen Unmuth hingegen aber dann wirklich kaum zu tadeln ist, wenn ein unberufener Laie, als incompetenter Richter auftritt, und über ihn ein erbärmliches Midas - Urtheil fällt. — Mit Sehnsucht und mit der Hoffnung, daß dieß nächtliche Ungewitter einen heitern Tag bewirken werde, sahen wir dem Morgen entgegen. Er kam, wir verließen unser erbärmliches Nachtlager, und eilten in's Freye hinaus, und sahen leider, daß der Himmel noch allenthalben dicht mit wasserschwangenen Wolken behangen sey, daß düstere Nebel sich bis zur Alphütte herabsenkten, und daß es noch immer fort regne. Wir entschlossen uns also einstimmig den Rückweg anzutreten, da wir alle Hoffnung verloren hatten, daß der Regen bald ein Ende nehmen werde. Wir stiegen den Berg hinunter, und kamen durch die Giesbäche, welche den Weg häufig überschwemmten, von unten, und durch den heftigen Regen von oben ganz durchnäßt, im Steinbruche am Unterberge wiederum an. Hier fanden wir in des Hrn. D. Hoppe's Wohnung einen erwärmten Ofen, an welchem wir unsere nassen Klei-



der trocknen konnten, und ein gutes Mittag-  
mahl, womit wir unsern hungernden Magen  
befriedigten. Endlich setzte ich mit den Hrn.  
Elsässer und Susana die Rückreise fort,  
und kam um 7 Uhr Abends in der Stadt  
wieder an.

So weit gehen meine eigenen Erfahrun-  
gen und Beobachtungen in Rücksicht der Flora  
des Hohenstaufen; sie sind freylich nicht  
vollständig, auch nicht hinreichend, um be-  
haupten zu können, daß der Unterberg  
mehrere und seltnerer Pflanzen, als der  
Staufen enthalte, da ich die höchsten  
Kuppen dieses Berges nicht erstiegen und  
untersucht habe; allein folgende nachträgliche  
Berichte von wiederholten Bereisungen dieses  
Berges, und einige nicht unrichtige Folge-  
schlüsse, welche sich aus den Beobachtungen  
über die Form und Ausdehnung dieses Ber-  
ges ergeben, setzen es außer allem Zweifel,  
daß die Flora des Staufen nicht so reich und  
so schön als jene des Unterberges ist, wie Hr.  
Bierthaler entgegen behaupten will. \*)

---

\*) Herr Bierthaler verbat sich in einer Note,  
deren er mehrere meinen antikritischen Bemerk-

Bald nach der hier geschilderten, zum Theile unglücklichen Bereisung des Staufen machte Hr. Doctor Hoppe ganz allein eine Exkursion nach diesem Berge. Er erstieg die hinterste höchste Kuppe dieses Berges, wo er nur drey Pflanzen fand, die er auf dem Untersberge bisher noch nicht gesehen hatte, nämlich: *Rumex digynus*, *Antirrhinum alpinum*, und *Iberis rotundifolia*. Hr. Dr. Hoppe versicherte mich daß er den Staufen nicht mehr besteigen, auch keinem Botaniker ihn zu bereisen rathen möchte,

---

Kungen über einige Stellen in der Rezension des Hoppeschen Taschenb. v. J. 1800. eigenmächtig und im Namen des Recensenten ex consensu praesumpto beizufügen beliebte, eine zu wörtliche Erklärung dieser, in seinen Reisen durch Salzburg enthaltenen Stelle: nämlich: „Die „Flora ist daselbst (auf den Staufen) nicht minder schön und reich als auf dem Untersberge.“ Allein ich glaube mit dem Recensenten von Schads Geist der Philosophie unser Zeiten (S. Lit. Zeit. v. Salzb. v. J. 1800. St. 157. und 158. S. 402.) daß ein Interpret. nicht verbunden sey, fremden Gedanken einen bessern Sinn beizulegen, als wörtlich in denselben liegt.



weil die wenigen Alpenpflanzen, die auf demselben wohnen, nicht die Mühe der Reise lohnen, und der Untersberg dagegen in Rücksicht seiner Flora weit interessanter und reicher sey.

Nach Hr. Hoppe hat auch Hr. Stanig, ein geschickter Mathematiker und Freund der Botanik, der als einer der kühnsten Bergerkletterer gerühmt zu werden verdient \*),

---

\*) Herr Stanig hat z. B. die höchste Spitze des Glockners, des Wazmanns, des Rathhausberges und des hohen Göhls erstiegen und gemessen. Der letzte Berg befindet sich in der Nähe von Salzburg, er ist nämlich nur 3. Stunden von hier entlegen, und zeichnet sich vor allen übrigen benachbarten Gebirgen an Höhe, Schönheit der Aussicht und am Reichthum seltener Pflanzen aus. Er ist nach Stanig 7812. Fuß hoch; man sieht auf der Spitze dieses Berges nicht nur in die Ebenen Baierns weit hinaus, sondern auch in die Thäler des Gebirglandes hinab; man genießt hier die Ansicht von vielen der höchsten Gebirge, als z. B. des Glockners, des Wiesbachhorns, des hohen Narrs, des Ankogls, des Sonnenblik, Rathhausbergs, des Thennengebirgs,

den mittlern, steilsten, und spitzigsten Gipfel dieses Berges zweymal nicht ohne Lebensgefahr, mühsam erklimmt, dessen Höhe barometrisch gemessen, ein Signal errichtet, und

Wazmanns, Teufelsborns, hohen Ehenns, der vergossenen Alpe, des Untersberges und Staufens. Der Botaniker findet hier merkwürdige Schätze, z. B. *Valeriana faxatilis*, *Festuca varia*, *Primula minima*, *Gentiana pannonica*, *Heracleum austriacum*, *Phellandrium Mutellina*, *Rhododendron hirsutum*, *Saxifraga caesia*, *stellaris*, *muscoides*, *oppositifolia* und *autumnalis*, *Silene acaulis*, *Cerastium latifolium* (eine Pflanze, welche mein verehrungswürdiger Freund, der berühmte Hr. Abt von Wulfen nie auf Kalkgebirgen fand, S. Jacq. Coll. I. p. 256. und doch auf dem aus Kalkstein bestehenden Gölh I wohnt;) *Dryas octopetala*, *Cistus oelandicus*, *Anemone narcissiflora*, *Atragene alpina*, *Ranunculus alpestris* und *nivalis*, *Betonica alopecuros*, *Pedicularis recutita* und *incarnata*, *Lepidium alpinum*, *Arabis alpina*, *Cnicus spinosissimus*, *Filago Leontopodium*, *Senecio abrotanifolius*, *Arnica scorpioides*, *Chrysanthemum alpinum*, und dergl. mehr.

mir folgende Pflanzen gebracht, nämlich: Valeriana montana, Poa alpina, Galium montanum (ein Zuwachs für die Salzburgische Flora) Myosotis alpestris, Phyteuma orbiculare, Campanula cespitosa, Gentiana ciliata, und asclepiadea, Thesium alpinum, Helonias borealis, Juncus trifidus, Rumex digynus, Rhododendron hirsutum und Chamaecistus, Saxifraga caesia und rotundifolia, Silene quadrifida, Rubus saxatilis, Mespilus chamaemespilus, Potentilla caulescens, Ranunculus nivalis, Antirrhinum alpinum, Pedicularis rostrata, Lepidium alpinum, Biscutella laevigata, Hieracium villosum, Cacalia alpina, Tuffilago nivea Villars, Achillaea atrata, und Glavennae, Carex firma? Salix arbutcula, Asplenium viride Huds, Polypodium Lonchitis und Lobaria islandica, welche er am sogenannten Knappenweg bis zur Spitze gesammelt hatte. Er bemerkte auch, daß der Rücken, oder der Grate dieser Kuppe sehr schmal, und diese selbst überhaupt sehr steil und fahl sey.

Auch Hr. Susan unternahm noch eine Exkursion nach dem Staufen, er kam auf den vordersten Gipfel, wohin er durch Ver-



irrung gerieth, fand hier keine Alpenpflanzen, und stieg zur Mayralpe hinab, wanderte von dort zur Rauchenbühler- und Hofalpe, und botanisirte auf der Anhöhe, welche sich gegen den hintersten Gipfel hinaufzieht, und den Namen Traun führt. Am Wege von der untern zur obern Mayralpe wohnt *Silene quadrifida*, und *Malva Alcea*. Bey der Hofalpe fand er links hinauf *Circaea alpina*, und auf der erwähnten Anhöhe *Agrostis rupestris*, *Dryas octopetala* und *Hieracium alpinum Allioni*, oder *Halleri Villars*.

Ich schlusse nun diese Nachrichten von der Flora des Hohenstaufen mit der Bemerkung, daß ich glaube, es sey mehr als bloß wahrscheinlich, daß der Untersberg weit mehrere und seltenere Alpenpflanzen enthalte, als der Stausen. Es ist sogar, wie es wenigstens mir scheint, fast physisch unmöglich, daß die Flora dieses Berges schön und reich sey; denn bis in die eigentliche Alpenregion (die Alpenläger gränzen hier nur an dieselbe) ist er allenthalben dicht mit Waldungen bekleidet, und wo die Alpenregion beginnt, da befinden sich an der

gegen Salzburg gewendeten Seite größtentheils sehr steile Felsenwände und ödes Steingerölle, wo sich die Vegetation nur kümmerlich und sparsam halten kann; die gegen Reichenhall gelegene bayerische Seite hingegen ist dicht mit Krummholzbäumen bewachsen. Ferner ist die Oberfläche des Rückens, nicht, wie jene des Untersberges, ausgedehnt, wo sich ungeheuere Kuppen und Schluchten, ja sozusagen unzählige Berge und Thäler befinden, sondern nur in eine schmale, sogenannte Schneide oder Grat geformt; endlich ist der Staufsen niedriger als der Untersberg, jener misst nämlich nach v. Humboldt und Schiegg 5408 — dieser aber 5516 Fuß \*).

Sollte ein reisender Botaniker dennoch Lust haben, diesen Berg zu ersteigen und noch genauer zu untersuchen, so rathe ich demselben von Salzburg über die Walserfelder, Schwarzbach, und die Staufsenbrücke nach Mauthausen, oder auch im Walserberge auf einem kürze-

---

\*) S. Vierthalers Reisen durch Salzburg.

Burger Landes so viel als möglich zu vermehren, und deswegen lieferte ich bereits einen Nachtrag im vorjährigen Taschenbuche. Hier folgen meine Entdeckungen vom vorigen Jahre, und es ist wahrscheinlich, daß ich noch ein 3tes Verzeichniß nachliefern kann; da ich noch einmal im Begriff bin die Botany Bay von Europa zu durchwandern. Ich liefere hier nur die Trivial-Namen, und den Wohnort der Gewächse; der Verfasser eines Supplementbandes der Salzburger Flora kann einmal das übrige hinzufügen.

\* \* \*

*Schoenus fuscus.* In den Sümpfen auf den Glanecker Wiesen.

*Eriophorum triquetrum.* Auf sumpfsichten Wiesen bei Glaneck.

*Thesium pratense.* Auf den Wiesen bei Glaneck.

*Athamantha Libanotis.* Auf dem heiligen Bluter, und Fuscher Tauern.

*Epilobium alpinum.* Auf dem Fuscher Tauern.



*Saxifraga moschata*. Auf dem Fuscher- und heiligen Bluter Tauern : auf dem Rathshausberge , nach Hrn. von Seenus.

*Saxifraga petraea*. Willden. Spec. plant. Mit der vorigen Pflanze an demselben Orte.

*Euphorbia amygdaloides*. Willd. Spec. plantar. In den Waldungen bei Salzburg.

*Arabis pumila* Wulf. Auf dem Untersberge.

*Pedicularis aspleniifolia*. Dieses neue Gewächs, welches Hr. Flörke zuerst auf den Zillerthaler Alpen entdeckte, wächst auch auf dem Fuscher und heiligen Bluter Tauern.

*Hieracium glabrum*. Eine neue Art, die ich auf dem Untersberge und in den Hohlwegen sammelte.

*Hieracium alpestre* Jacq. Auf dem Hohenstaufen. Hr. von Braune fand sie daselbst, auf einer gemeinschaftlichen Exkursion zuerst.

*Hieracium rupestre* Villars. Ich sammelte diese Pflanze auf dem Untersberge.

*Hieracium stipitatum.* Auf einer Bergwiese der Hofalpe auf dem Hohenstaufen.

*Hieracium integrifolium.* Mit der vorigen, und auch in den Ebenen, an Bächen auf den Wiesen bei Glaneck.

*Tussilago intermedia.* Ich sammelte diese neue Art bei Glaneck neben dem Heuhause am Wege nach dem Untersberg.

*Tussilago ramosa.* Diese neue Art wächst in der Josephs-Allee bei Salzburg.

*Tussilago paradoxa* Retz. Auf dem Kühberge bei Salzburg; in der Koseck am Untersberge.

*Tussilago spuria* Retz. Mit der vorigen an den nemlichen Orten.

*Carduus acanthoides.* Am Untersberge.

*Carduus rivularis.* Auf feuchten Wiesen bei Glaneck. Hr. Cooperator Michl hat sie auch bei Berndorf gesammelt.

*Carex levis.* Auf Wiesen bei Glaneck.

*Carex leucoglochis.* Auf dem Moose bei Salzburg.

*Carex approximata.* Eine neue Art von dem Füscher und heiligen Bluter Tauern.

*Carex limosa.* In Sumpfwiesen auf dem Moose bei Salzburg.

*Carex splendida.* In Sümpfen auf dem Moose bei Salzburg.

*Carex mucronata.* Auf dem Untersberge.

*Carex ferruginea.* Mit der vorigen Art an denselben Orten, auf der Sonnenwendstadt.

*Carex frigida.* Auf den Füscher-Tauern, auch auf dem Rathhausberge, nach Hrn. Baron v. Seenus.

*Polytrichum alpestre.* Ein neues Moos am Untersberge.

*Aecidium Auriculae.* Ein neuer Schwamm an den Blättern von *Primula Auricula* auf dem Untersberge.

---



## VII.

Versuch, die flüchtige Blumenfarbe einiger Campanula-Arten beim Trocknen festzuhalten. Von Hrn. F. A. von Braune in Salzburg.

Jeder Botaniker, der ein Herbarium besitzt, (doch wo ist wohl der, welcher keines besäße) und sich die Pflanzen hiezu selbst gesammelt und getrocknet hat, weiß es aus eigener Erfahrung, wie schwer es bey eintgen halte, die natürliche Farbe ihrer Blätter und Blumen zu konserviren; hieher gehören z. B. *Pinguicula vulgaris* und *alpina*, die Lauchgattungen, und überhaupt die Zwiebelgewächse, ferner *Globularia nudicaulis* und *cordifolia*, *Campanulae Species*, *Atragene alpina*, *Tozzia alpina*, alle Arten von *Pedicularis*, der *Aster alpinus*, *Tussilago alba* und *hybrida*, und noch mehrere andere; allein alle diese Pflanzen lassen sich durch eine kurzsmäßige Behandlung, nämlich theils durch Brühen in

heißem Wasser, theils durch trocknes, erwärmtes Löschpapier, öfteres Wechseln desselben, und nicht sparsam dazwischen gelegten Brettchen, dann durch eine nicht zu leichte Presse von aufgelegten Steinen gut erhalten, und Hr. Dr. Hoppe, welcher in der Kunst, Pflanzen fürs Herbarium prachtvoll aufzulegen, Meister ist, lieferte die erwähnten Pflanzen in dem bekannten Herbarium vivum Plantarum rariorum, praesertim alpinarum wirklich mit der natürlichen Farbe ihrer Blätter und Blüthen; selbst das flüchtige Blau der *Campanula alpina* läßt sich durch ein und den andern der obigen Kunstgriffe festhalten: nur die *Campanula rotundifolia*, *persicifolia*, *glomerata*, *Trachelium*, *Rapunculooides* und *Speculum Veneris* scheinen unbeswingbar zu seyn, und die blaue Farbe ihrer Blumen beym Trocknen unaufhaltbar in weiß zu verwandeln. Ich habe öfters alle Mühe angewendet, sie auf das kunstmäßigste behandelt, in trocknes und erwärmtes Löschpapier gebracht, dieses fleißig gewechselt, Brettchen dazwischen gebracht, gepreßt, und gehoft die Farbe zu fixiren, allein es war immer alles vergebens! — Nun gerieth ich auf den verzweifelten Einfall, die Farbe der

Blumen an diesen Glocken-Arten durch Säuren zu erhalten, — Gewiß! ein sehr paradox scheinendes Mittel; da man billig vermuthen muß, daß die flüchtige Tinktur dieser Blumen dadurch noch eher verschwinden, oder sich doch in Roth verwandeln würde; allein ich versuchte es dennoch nun einmal, bestrich die Blüthen der *Campanula rotundifolia* und *Speculum Veneris* von aussen und innen mit scharfem Weineßig, legte sie in trocknes Löschpapier, presste sie, wiederholte nach einiger Zeit das Experiment, nebst den übrigen Handgriffen. In 3 Tagen waren die Exemplare trocken, und die Blumen, zu meinem nicht geringen freudigen Erstaunen, blau. Ich wand diesen Versuch auch, auf *Campanula persicifolia* an, aber er gelang nicht; nun füllte ich die Blumen dieser Glockenart mit gemeinen Kochsalze, bestreute die Plätze, wo die Blumen auf dem Löschpapiere zu liegen kamen, ebenfalls mit Salz, auch die obere Seite, brachte Löschpapier darüber, presste sie, wechselte das Papier fleißig, und streute neues Salz auf; weil dasselbe die Feuchtigkeit an sich zog, und auch dem Papier mittheilte; nach einigen Tagen waren die Blumen trocken und noch blau, ich öffnete behut-



sam die Blumen, schüttelte das Salz von denselben, legte sie in neues, trockenes Löschpapier, und brachte sie, nachdem ich sie noch etwas gepreßt hatte, ins Herbarium.

Auch an *C. glomerata* und *Rapunculoides* behalten die Blumen auf solche Art, nämlich mit Weinessig bestrichen, die Farbe; doch muß ich noch bemerken, daß überhaupt nur jene Blumen blau bleiben, welche eben aufgeblüht, und trocken sind, von schon länger aufgeblühten, und auch an unaufgeblühten oder halb geöffneten hält sich die Farbe nicht.

Ich theile diesen kleinen unvollkommenen Versuch, welchen ich noch öfter wiederholen, und auch bey andern Blumen anwenden werde, vorläufig darum mit, weil er vielleicht als Wink, als Anlaß zu wichtigeren und weitern Versuchen und Resultaten dienen kann. Ich mache keineswegs Anspruch auf den Ruhm einer nützlichen Entdeckung, und hoffe, man wird auch diese Nachricht billig beurtheilen: denn in magnis voluisse sat est.

## VIII.

Eine sehr gute Methode Cryptogamen aufzubewahren. Vom Herausgeber.

---

Die Einrichtungen der Pflanzen-Sammlungen sind seit ältern Zeiten, auf verschiedene Weise veranstaltet worden. Man klebte in der Mitte des 18ten Jahrhunderts jede einzelne Pflanze auf einen halben Bogen weiß Papier, wie denn die Sammlung des großen Linné auch auf diese Art eingerichtet war. Die Mühe des Aufklebens, und die Unbequemlichkeit eine solche aufgeklebte Pflanze ferner zu untersuchen, hat diese Methode verdrängt, und man macht die bessern Einrichtungen gegenwärtig so, daß man jede Pflanze lose in einem Bogen weiß Papier legt, und eine gewisse Quantität solcher Bögen in ein Convolut von Pappdeckel schlägt, welches mit grünen Papier überzogen, mit ähnlichen Bändern zugebunden werden kann, und auf dessen Rücken die Klassen und Ordnungen des Inhalts angezeigt sind.

Zu mehrern solcher Pappdeckel Convoluten



ten läßt man endlich eine, der Größe angemessene, sogenannte Bücherstellage machen, rangirt darauf seine Sammlung, und verwahrt das ganze im Sommer an einen trocknen sonnerreichen Ort, im Winter aber auf alle Fälle in eine geheizte Stube. Nach dieser Methode habe ich seit mehreren Jahren meine Sammlung eingerichtet, und ich habe alle Ursache damit zufrieden zu seyn. Kein Insekt findet sich bis jetzt in derselben ein, und die Farben der Gewächse sind noch so wie solche eingetragen worden. Kaum kann eine bessere Einrichtung existiren.

Auch die Cryptogamen hat man nach dieser Methode in Sammlungen aufzubewahren gesucht, nur mit dem Unterschiede, daß man zu diesen viel kleinern Gewächsen, auch ein kleineres Format wählte, und dann die Gewächse theils lose in das Papier hinein legte, oder auch Bücher von weißem Papier in Octav oder Quart binden ließ, und die Cryptogamen nach verschiedenen Stellungen, um eine Gleichförmigkeit herauszubringen hinein klebte. Die in allen Betracht wichtige Sammlung von Cryptogamen des Fichtelgebirgs, welche Hr. Funf herausgibt, ist auf obige



Art eingerichtet, und es läßt sich, wenn man auf diesem Wege fortgeht, wohl eine vollkommenerere Einrichtung treffen.

Gegen das Ende des achtzehnten Jahrhunderts beliebte man allgemein, die Moose und Alstermoose in papierne Capseln aufzubewahren. Diese Methode schreibt sich, wenn ich nicht irre, hauptsächlich von dem verstorbenen Hedwig her, denn besonders in den Gegenden von Leipzig, und Jena war diese Methode im allgemeinen Gebrauche. In gewisser Rücksicht ist solche auch anwendbar, und fast unentbehrlich, wenn man nehmlich sich mit Versendung dieser Cryptogamen beschäftigt, oder auf großen Gebirgsreisen befindet, wo man viele Exemplare einsammelt. Gleichwohl hat es seine Unbequemlichkeiten, wenn der Botaniker seine eigene ganze Sammlung dieser Gewächse in papiernen Capseln aufbewahren wollte. Bei jeder Ansicht eines Exemplars wird es mehr oder weniger schadhast, und die Durchsicht der ganzen Sammlung würde viele Zeit wegnehmen, und dabei jene angenehme Empfindung verlohren gehen, die man genießt, wenn man den Uebergang verwandter Arten mit einem Blick

übersehen kann. Um dieses zu bewerkstelligen, hat Hr. Pr. Meyer allhier folgende nützliche Erfindung und Einrichtung gemacht, die so sehr meinen Beifall gefunden, daß ich meine Sammlung sogleich darnach eingerichtet habe. Es bestehet dieselbe in einem sogenannten Moosbuche, in klein Folio von Pappdeckel, welches vom Buchbinder auf folgende Art verfertigt wird.

Man nehme ein feines Blatt von Pappdeckel, schlage solches zusammen, so daß dasselbe in der Figur eines Bogen Papiers in klein Folio erscheint. Dieser Pappdeckelbogen wird mit Schreibpapier überzogen. Auf der äußern linken Fläche desselben werden alle vier Seiten, nemlich die rechte und linke, die obere und untere, mit einem Streifen Pappdeckel belegt, und mit Leim fest geflebt; das nemliche geschieht an dem nemlichen Bogen auf der innern rechten Fläche. Die Streifen selbst sind von der Breite eines halben Zolls, und so dick wie die Pappdeckelbögen selbst sind. Zwölf solcher Bögen werden nun vom Buchbinder in ein ordentliches Buch in Lederband gebunden. Zur Zierde kann man die äußern Seiten dieses Buchs mit



grünem Papier überziehen, auch solches vorne mit grünen Bändern zum zubinden, versehen lassen. Die fernere Einrichtung ist nun folgende: Wenn man das erste Blatt des Buchs aufschlägt, so hat man rechter Seits eine Fläche vor sich, die mit den oben erwähnten Streiffen versehen ist. Auf diese Fläche werden die Cryptogamen dicht neben einander geklebt, und mit Nummern versehen. Auf der gegen über stehenden linken Fläche, die nicht mit Streiffen beklebt ist, werden die Namen zu jenen Nummern hingeschrieben, und auf diese Art wird das ganze Buch angefüllt. Nach einem mäßigen Ueberschlage können 1000 Cryptogamen in diesem Buche Platz finden, und ohne Zweifel hat man einen wahren Schatz, wenn man ein solches Buch gefüllt, besitzt, davon sich die vollen Kosten des Buchbinders mit allen Zuthaten hierorts auf 2 fl. belaufen.

Nun noch folgende Bemerkungen: Da man in dieses Buch nur blos die Namen der Nummern einträgt, so ist es nöthig, daß man noch einen besondern Commentar dazu verfertigt, worinnen Definitionen, Wohnorte Bemerkungen u. s. w. enthalten sind. Daß



in diese Sammlung nur vollständige Exemplare von Cryptogamen aufgenommen werden, versteht sich von selbst; auch werden dieselben, nach Jedermanns Belieben, entweder ganz aufgeklebt, oder nur an einem Punkte mit Leim befestigt, damit man nöthigen Falls das Gewächs noch wegnehmen, und mit einem andern Exemplar vertauschen, oder auch dasselbe zur Untersuchung herausnehmen kann. Warum die Seiten mit den Streifen bezogen werden, läßt sich leicht einsehen, nemlich, damit die dickern Gewächse, besonders jene die auf Rinden oder Steinen sitzen, nicht gedrückt werden. Daß sich bei diesen Moosbüchern noch manche besondere Einrichtung treffen läßt, versteht sich von selbst. Man kann z. B. für die Miscellaneae und Filices ein besonderes Buch machen lassen; ein anderes für bloße Moose; ein drittes für die Afermoose. Das erstere braucht nicht mit den Nebenstreifen versehen zu werden; bei dem zweiten dürfen solche nur mittelmäßig dick, bei letztern aber desto dicker seyn.

Der Vortheil, daß man in diesem Buche Exemplare von besonderer Schönheit bringen, daß solche darin 100 Jahre unbeschädigt er-

halten werden , und was das wichtigste ist, daß man eine grosse Menge mit einem Blicke übersehen kann , ist von grossem Belange das letztere erleichtert ungemein die Kenntnisse der Cryptogamen , und ist daher für Anfänger von beträchtlichem Nutzen.

Bei dieser Gelegenheit will ich noch einer Methode erwähnen , welche geeignet ist, die Kenntnisse der Laubmoose zu erleichtern. Diese bestehet in Verfertigung eines sogenannten Taschen-Herbariums. Ein mäßiges Duodezbandchen aus weißem Papiere wird auf einer Seite allemal mit ganz kleinen Exemplaren von Moosen beklebt; diese werden numerirt , und auf der gegen über stehenden Seite die Namen hingeschrieben. Dieses Buch trägt man allemal bei sich ; durch die öftere Anschauung werden der Habitus des Mooses , und die vornehmsten Charactere, dem Gedächtniß sehr eingeprägt , und man kann auf Excursionen neu gefundene Stücke sogleich mit den verwandten Arten in Vergleichung bringen. Für reisende Botaniker hat ein solches Werkchen in vielem Betrachte grossen Werth , welches zu begreiflich ist , als

daß ich darüber eine weitläufige Erklärung zu geben, nöthig hätte.

---

## IX.

Bericht über meine dießjährige Alpenreise. Von dem Herausgeber.

---

Ich habe mir vorgenommen über meine dießjährige Reise in einem eigenen Werke, unter dem Titel: Geschichte der bisherigen Reisen nach dem Großglockner, umständlichen Bericht zu erstatten; gleichwohl kann ich meinen botanischen Freunden, den Lesern dieses Taschenbuchs, eine kurze Uebersicht meiner botanischen Begebenheiten nicht vorenthalten.

Am 9ten April traf ich in Salzburg ein. Am 11ten excurirte ich nach dem Salzburger Moose um die blühenden Eriophora, dem Hauptzweck meiner frühen Reise, zu sammeln. Wir hatten ein sehr frühes Frühjahr, und die Hitze war in diesen Tagen unerträglich — daher mußte ich mit Leidwesen sehen,



daß *Eriophor vaginatum* längst verblühet war. Ich hoffe daher in diesem Jahre, den Besitzern meines Herbariums bessere blühende Exemplare nachtragen zu können. Das *Eriophorum alpinum* war heute noch ganz im Moose verborgen, und als ich nach 8 Tagen es wieder aufsuchte, war es fast verblühet. Glücklicher genugs, daß ich noch einige wenige blühende Exemplare, an einem beschatteten Orte gefunden hatte.

Ich hatte die Freude das *Eriophorum triquetrum* bei Salzburg häufig anzutreffen. Es scheint diß Gewächs nicht so selten zu seyn, als man bisher glauben mußte. Man hat es verkannt. Aus der Wetterauer Flora und aus Franken habe ich es unter dem Namen *Erioph. angustifolium* R. erhalten. Aber man vergleiche doch die umständliche Beschreibung von Scheuchzers *Linagrostis palustris, angustifolia, panicula sparsa, pappo rariore*. *Agrost. p. 308.* und nur allein die Worte *p. 309. Lanugo prodit longa et laxa, -- semmunciam latam, sesquiunicam longam etc.* Unser *E. triquetrum* hat die allerkürzeste Saamenwolle von allen deutschen Arten.

Aus Vergleichung der Wohnplätze dieses Gewächses bei Regensburg und Salzburg glaube ich den Botanikern das Auffuchen desselben erleichtern zu können. Bei Regensburg wächst die Pflanze auf einer äußerst sumpfsichten Wiese, wo man das Versinken befürchten muß, und in ihrer Gesellschaft wachsen *E. angustifolium*, *Carex limosa*, *Carex diandra*, und *Carex laevis*. Ganz dasselbe findet bei Salzburg statt.

Da ich heute auch den *Scirpum cespitosum* in Blüthe sammelte, so war ich im Stande zu beurtheilen, ob die Botaniker Recht haben, die die große Aehnlichkeit dieses Grasses mit dem *Eriophoro alpino* in statu florendi behaupten. Allerdings haben beide Gewächse viel Aehnlichkeit, aber ein einziger Umstand läßt jedem Beobachter keinen Zweifel in Ansehung des Gewächses, das er vor sich hat, übrig; dieß ist die Anwesenheit des *Seminum pappus*, welcher bei *E. alpinum* schon in der ersten Blüthe sichtbar ist, bey *S. cespitosus* niemals gefunden wird.

Bei der Einsammlung von *Eriophorum angustifolium*, welches auf den Sümpfen bei

Glanek in Menge wächst, fand ich, daß dieß Gewächs sehr häufig polygamisch vorkomme. Ich habe in der dritten Centurie Exemplare mit Zwitter- und weiblichen Blüthen geliefert.

Außer *Eriophorum* waren meine Untersuchungen hauptsächlich auf *Tussilago* gerichtet, und in dieser Rücksicht ersuchte ich Hrn. von Braune mir bei Auffuchung derselben behülflich zu seyn. Daß ich keine Fehlbitte that, wuste ich zum voraus. Merkwürdig ist's mir geworden, daß, wenn man eben sich mit gewissen Lieblingsgattungen beschäftigt, man eben darinnen auch die meisten Entdeckungen macht. Ich habe zwei neue *Eriophora*, zwei neue *Polytricha*, mehrere *Carices*, *Juncos* und *Tussilagines* entdeckt. Man könnte hieraus vielleicht den Schluß ziehen, daß jeder Botaniker noch Entdeckungen machen würde, wenn er sich ausschließlich nur mit gewissen Gattungen, aber emsig, beschäftigte.

Eines Tages führte mich Hr. v. Braune in die Josephsaeue bei Salzburg, an dem Wohnorte der *Tussilago hybrida*. Ich kannte



dieß Gewächß schon lange; es mußte mir also neben diesem noch eine andere Art, mit großen Stengeln und ästigen Blüthenstielen sehr auffallen. In allen Schriften die ich darüber commentirte, fand ich nichts; nur allein *Villars* hat die Pflanze gesammelt, und im Magazin des Pflanzenreichs solche als eine Abart von *T. alba*, unter dem Namen von *T. Gmelini* angeführt. *Gmelins* Werk kann ich jetzt noch nicht darüber nachschlagen. Ueberzeugt daß dieß Gewächß keine Abart seye, habe ich es meinen botan. Freunden unter dem Namen *T. ramosa* mitgetheilt, und werde es noch, nach genauer Untersuchung, in die 4te Centurie liefern. Eben diese Pflanze hat zu gleicher Zeit *Hr. Beneficiat Schmidt* bei *Rosenheim* in *Baiern* entdeckt. *Hr. Mellichhofer* will diese Pflanze mit bloß Zwitterblüthen gefunden haben, indem die von mir untersuchten und gesammelten hundert Exemplare, unter vielen weiblichen Blüthen nur 2 oder 3 Zwitterblüthen im Centro tragen. Wenn sich *Mellichhofers* Entdeckung bestätigt, so wird dadurch ein höchst wichtiger Umstand bei dieser Gattung aufgeklärt, darüber ich künftiges Jahr Nachricht zu geben, hoffe.

Auf den Wiesen bei Glaneck sammelte ich neben *Tussilago hybrida* und *T. Petasites* eine 3te Art, die einen abgesonderten Wohnort, neben Gesträuchen hatte. Ich habe sie *T. intermedia* genannt, weil sie völlig ein Mittelding zwischen den beiden genannten Arten ausmacht, nämlich die Blätter dieser Pflanze sind völlig den Blättern der *Tussilago hybrida* ähnlich. Dieses erhellet nicht nur aus meinen eigenen an Ort und Stelle gemachten Untersuchungen; sondern ich führte auch Hr. Melichhofer nach dem Verblühen dieser Pflanzen an dem Standorte derselben, um in Rücksicht der Blätter noch gewisser entscheiden zu können. Von meiner Entdeckung sagte ich ihm vorher nichts, um desto unpartheyischer mußte sein Urtheil seyn. Er erklärte, wie ichs voraus gesehen hatte, die Blätter an allen dreyen Standorten, wo überall tausende, in verschiedenen Alter vorhanden waren, nur für 2 Arten, und zwar so, daß *T. hybrida* und *intermedia* einerlei Gewächse seyen. Nun aber ein merkwürdiger Umstand: *Tussilago hybrida* trägt bekanntlich meistens weibliche Blüthen, und *intermedia* ist eine Zwitterpflanze! In Rücksicht des letztern Umstandes kommt die *T. interme-*

dia ganz mit *T. Petasites* überein; aber die Blüthen sind weißlicht, und nicht roth, wie an *Petasites*, und die Blätter sind ganz verschieden.

Hr. v. Braune, durch diese Entdeckungen aufmerksam gemacht, führte mich nach einigen Tagen auf die Spitze des Geißberges, um mir dort noch eine andere Art der *Tussilago* zu zeigen; aber sie war bereits verblühet; doch fand sich nach genauerer Untersuchung, die Pflanze des Geißberges seye: *Tussilago alba*. Dadurch wurde nun aufgeklärt, daß Schrank's, Funks und Braune's *Tussilago alba* ein ander Gewächs seye. Dem zufolge eilte ich sogleich nach dem von Schrank und Funk angegebenen Standorte, und fand, leider war auch hier alles verblühet, *Tussil. spuria*, und *paradoxa* — Hiedurch wurde ich abermals belehrt, daß die von Havelberg geschickte *Tussil. spuria* Retz. keinesweges die Pflanze dieses Namens seye.

Was die schon ehemals erwähnte *Tussil. glabreticens* anbetrifft, so konnte ich dißmal darüber noch nicht belehrt werden. Herr



Stöckl, dem die Einsammlung dieses Gewächses von einem seiner Freunde übertragen wurde, hat sie nicht gesammelt.

Alle diese Umstände nöthigen mich im nächsten Frühjahr die Reise nach Salzburg zu beschleunigen, um in Rücksicht der Tussilagines zu entscheiden.

Der Capucinerberg bei Salzburg gab mir Gelegenheit die auf ihm wachsende *Pinguicula* in grossen vielblumigen, und kleinen einblumigen Exemplaren zu sammeln. In der neuen Edition der *Flora lapponica* fand ich die *Pinguicula alpina* L. beschrieben und abgebildet, und ich muß meinen Unglauben in Rücksicht der Verschiedenheit beider Gewächse bekennen. Die abgebildete Pflanze stellt ganz natürlich ein kleines einblumiges Exemplar vom Capucinerberge dar, und durch das Einlegen von vielen Exemplaren finde ich daß der Sporn sich durch verschiedene Wendungen beim Einlegen sehr verändert: er wird kurz und dick, oder schmal und lang, schief oder grade. Daß übrigens die nördlichen Gewächse allemal kleiner bleiben, als die südlichen, diß ist bekannt. Man ver-

gleiche die abgebildeten Pflanzen in der Flor. lapponica von *Anthericum calyculatum*, *Juncus spicatus*, *Ranunculus nivalis*, mit den natürlichen Exemplaren meines Herbariums. „Die Größe mehrerer Pflanzen in Ihrem Herbario ist mir im Vergleich mit den gleichnamigten, die auf unsern Gebirgen gefunden werden sehr aufgefallen“, schreibt Hr. Doct. Römer aus Zürich, und Hr. Gärtner in Hanau äußert. „Die Pflanzen in Ihrem Herbario sind viel größer als die nemlichen, welche ich in der Schweiz gesammelt habe.“ Von *Helonias borealis* sagt Wildenow. In alpibus Europae australis et in paludibus flores sunt racemosi, in Lapponia et Norvegia vero tota planta est quadruplo minor, floribus capitatis. Spec. T. 2. p. 247.

Dies alles bestimmte mich, die erste Pflanze in der 3ten Centurie, gegen mein Versprechen, mit dem Namen *P. alpina*, nicht *flavescens*, zu bezeichnen.

Bei meinen mehrmaligen Excursionen in die sumpfigten Gegenden von Salzburg, gegen dem Untersberge zu, hatte ich die Freude verschiedene für Salzburgs Flora neue Ge-

wächse anzutreffen, nemlich *Carex limosa*, *splendida*, *Leucoglochin*, *Carduus rivularis* und *Schoenus fuscus*. Diese Entdeckungen sind um so merkwürdiger, da man diese Gewächse bisher nur in den nördlichen Gegenden von Deutschland gefunden hat. Zugleich ist es ein Wink für Salzburgs Botaniker, bei der grossen Vorliebe fürs Gebirgland, die Schätze ihrer Ebenen nicht zu vernachlässigen.

Nachdem ich in diesen Ebenen, die bisher genannten Pflanzen, nebst *Orchis odoratissima* und *globosa*, die *Carex alba*, *Euphorbia dulcis* und *verrucosa* gesammelt hatte; besuchte ich noch die um Salzburg liegenden kleinen Gebirge, nemlich: den Mönch, Capuciner, Rüh, Vieh, und Ofenlochberg, endlich den beträchtlichern Geisberg. Schon eine ansehnliche Sammlung von Gebirgs-Pflanzen kann der Botaniker hier machen. Die *Valeriana tripteris*, *montana* und *saxatilis*, *Globularia cordifolia*, *Ranunculus nivialis*, *Ribes alpinum*, *Stachys alpina*, *Orchis Sambucina*, *Mespilus Amelanchier*, *Rosa alpina*, *Centaurea montana*, *Doronicum Bellidistrum*, *Hyoseris foetida*, *Pinguicula alpina*, u. s. w. sind alle sehr gemein und häufig anzutreffen.



Die *Typha minima* sammelte ich auf dem von Hrn. Florke angegebenen Standorte in Menge, aber schon im April waren die meisten Exemplare verblühet.

Am Ende des Maymonats begab ich mich nach den höhern Gefilden des Untersberges. Wegen den frühzeitigen Eintritt des Frühlinges und der heißen Witterung im April, war der Schnee schon überall verschwunden, Flora stand im festlichen Kleide geschmückt mit Primeln und Alpenbalsam. An einigen großen Felsen neben dem Muckenbrunnen wuchs die *Primula Auricula* in unbeschreiblicher Menge. Diese Stamm-Mutter der Aurickeln die der Blumengärtner durch Kunst so sehr vervielfältigt, daß er darüber die wahre einfache und einfärbige Art vergißt, erquickte hier, durch einen unbeschreiblichen Wohlgeruch, die ganze Gegend. An den Blättern einiger Exemplare fand ich eine neue Schwammart (*Aecydium Auriculae*,) die gesellig nebeneinander wohnt.

*Carex ferruginea* Host, und *mucronata* Allion. bewohnen die Sonnenwendstadt, und der hohe Thron ernährt ein *Polytri-*

chum das jenem vollkommen gleich kommt, welches Swarz abgebildet und beschrieben hat. \*)

Eines Tages, an einem frühen Morgen, als kaum die ersten Sonnenstrahlen die höhere Region des Untersberges rötheten, hatte ich ein unbeschreibliches Vergnügen. Ich fand in zahlreicher Menge neben einander ein unbeschreiblich schönes Polytrichum, das ich nach genommener Einsicht sogleich für eine ganz neue Art erkannte. Der Cinnoberrothe Deckel ist eine schöne Zierde dieses Gewächses, das vom Hrn. Sturm nächstens abgebildet werden wird. Zugleich wird die Beschreibung dieses Mooses, welches ich dem Wohnorte gemäß, Polytrichum alpestre genannt habe, folgen.

Während meines Aufenthaltes auf dem Untersberge machte ich eine gesellschaftliche Excursion nach dem Hohenstaufen, die Hr. von Braune beschrieben hat.

---

\*) Muscologia Sueciae Tab. 9. f. 18. P. septentrionale.

Etliche Tage nachher bestieg ich den Stauf-  
 fen allein, um die hintere Kuppe zu untersuchen.  
 Aber das war ein beschwerliches Unterneh-  
 men. Der Weg dahin führt, von der Hof-  
 alpe aus, über ein bewachsenes ziemlich gros-  
 ses Vorgebirge. Wenn man die Höhe des-  
 selben erreicht hat, so siehet man einen tie-  
 fen Abgrund vor sich; und in diesen steigt  
 man hinunter, um dann auf der andern  
 Seite wieder eben so steil hinauf zu klim-  
 men. Dieß letztere ist um so beschwerlicher,  
 da man die ganze Höhe hinauf, einen sehr  
 schmalen Pfad betreten muß, den seit Jahr-  
 hunderten das Herabrollen der Steine un-  
 wegsam und unfruchtbar gemacht hat. Bes-  
 ser möchte die Passage von Neichenhall aus  
 zu machen seyn.

Die mir vorgekommenen seltneren Pflan-  
 zen des Hohenstauferß waren: *Arnica scor-*  
*pioides*, *Arabis pumila*, *Rumex scutatus* und  
*digynus*, *Antirrhinum alpinum*, *Iberis rotundi-*  
*folia*, *Laserpitium Siler*, *Rhododendron hirsu-*  
*tum*, *Globularia nudicaulis* und *cordifolia*.  
*Rhamnus pumilus*, *Hieracium alpestre*, *Hie-*  
*racium stipitatum* Jacq. und *Ranunculus pla-*  
*tanifolius*. Die beiden letztern Gewächse



wachsen auf der Wiese an der Sennhütte, auf der Hofalpe. Auf eben dieser Wiese sammelte ich das Hieracium, welches ich in der 3ten Centurie unter dem Namen *H. integrifolium*, caule folioso, angulato, subscabro, foliis ovatis, integris, subdentatis, scabris: caulinis decurrentibus, pedunculis calycibusque hirsutis mitgetheilt habe. Es wächst auch an den Bächen in den Ebenen bei Glaneck, in Gesellschaft von *Hieracium paludosum*, mit dem es Aehnlichkeit hat. Es ist wahrscheinlich, daß dieß Gewächs in den Jacquinischen Werken schon beschrieben worden. Aber ich kann solche darüber nicht nachschlagen.

Noch sammelte ich auf dem Untersberge 2 Gewächse, die ich bis dahin noch nicht bemerkt hatte: *Hieracium glabrum*, und *Apargia rupestris* Villars. Das erste Gewächs ist ein Mittelding zwischen *Hieracium alpinum* und *villosum*. Aber es ist völlig glatt, sowohl an den Blättern als Stengeln. Nur der Kelch ist etwas haarig. Ich zweifelte sehr daß diese auffallende Glattheit bloße Abart bedeute: gleichwohl habe ich noch zu wenig Specimina gesammelt, um völlig entscheiden zu können. Ich fand das nehme

liche Gewächs auch in den Hohlwegen gegen Saalfelden hin.

Die zweite Pflanze *Apargia rupestris* V. hat sehr viele Aehnlichkeit mit *Apargia alpestris* Jacq. aber die Blätter, die an der letzten Pflanze stark gezähnt, und sogar oft gefiedert zerschnitten sind; kommen bei obiger Art fast ungezähnt vor. Auch sind an *A. rupestris* einige Blätter am Stengel, die bei der Jacquiniſchen Pflanze ſelten da ſind. Hinlängliche Beobachtungen fehlen mir noch; gleichwohl iſt es merkwürdig daß ich jene Pflanze wirklich aus der Schweiz unter dem obigen Namen erhielt, als ich ſchon ſehr geneigt war beide Pflanzen als verſchieden zu betrachten.

Da ich geſonnen bin die botaniſchen Bemerkungen, welche ich dieſes Jahr machte, noch beſonders zu erwehnen; ſo will ich hie-mit die Erzählungen vom Untersberge beſchließen. Ungerne verließ ich dieſe ſchöne Gegend. — Ich hatte hier, ſchon in einer beträchtlichen Höhe, eine bequeme Wohnung; und keine der zum trocknen der Gewächſe nöthigen Materialien fehlten mir. Vom Untersberge aus konnte ich nach Belieben und

ohne große Anstrengung, den Stauffen, und dessen Gegend besuchen; konnte die pflanzenreichen Berge um Salzburg mit aller Gemächlichkeit durchsuchen — konnte, wenn ja Regenwetter einfiel, dennoch in den ganz in der Nähe liegenden Wiesen bei Glaneck die schönsten und seltensten Gewächse in Menge sammeln. — Aber ich verschmerzte alles dieses, da ich wußte, daß ich in den Hochgebirgen von Kärnthen andere Seltenheiten einärndten würde. Ein Umstand gieng mir gleichwohl zu Herzen. Ich hatte dieses Jahr meine Frau bei mir; diese war bei jeder Gelegenheit bemühet mir meine Arbeiten zu erleichtern, und hauptsächlich konnte sie mich beim Pflanzeneinlegen so unterstützen, daß ich nur halbe Arbeit hatte — und diese mußte ich aus mehreren Ursachen hier zurücke lassen.

Sonntags den 4ten Jul. trat ich meine Reise an. Es war trübes Wetter, und bald regnete es. Ich war bereits 2 Stunden vom Untersberge entfernt, und da der Regen nicht nachließ — gieng ich wieder zurücke.

Am folgenden Tage wanderte ich bis Lofer; den 6ten paßirte ich durchs Pinzgau bis



in die Fusch, und am 7ten stieg ich über den Tauern. Es war helles warmes Wetter, kein Wölkchen ließ sich blicken. Auf dem Tauern standen alle Gewächse im Flor; nur Eriophor. Scheuchzeri, dem ich emsig entgegen gieng, hatte von der trockenen Witterung sehr gelitten, und die wenigen vorhandenen Exemplare waren klein; und meistens in der Blüthe verdorben. *Juncus spadicus* und *J. spicatus* waren längst verblühet. Ich sammelte gleichwohl noch viele andere Gewächse, und traf Nachmittags in Heiligenblut ein.

Der Herr Pfarrer des Orts, Hr. Kaplan Moser, und der dortige Einnehmer, empfiengen mich freundschaftlich, und diese wackern Männer haben mir einen mehr als vierwöchentlichen Aufenthalt bestens versüßt.

Am 9ten Jul. bestieg ich die Pasterze. Welch inniges Vergnügen, welche Empfindungen, einen solchen Platz mit seinen vegetabilischen Schätzen nach Jahren wieder zu finden!

Ich sammelte heute *Veronica alpina*; diese Pflanze ist haarig, hat große etwas gezähnte

haarige Blätter, und dadurch ist sie von der *V. integrifolia* auffallend verschieden. Ferner: *Astragalus alpinus* und *campestris*, *Laserpitium simplex*, *Juncus spicatus*, *Carex frigida* All. und *Erigeron uniflorum*.

Am 11ten Jul. machte ich eine Excursion auf die Sauleiten — eine Alpenwiese am Heiligenbluter Tauern. — Wer bedenkt wie pflanzenreich Wiesen in den Ebenen sind — der mag sich ohngefähr einen Begriff von einer Alpenwiese am Tauern machen. — Unzählige Arten von seltenen Alpenpflanzen kommen hier in Menge vor, und man muß begeistert werden, wenn man zum erstenmahl, gerade zu rechter Zeit, das ist, kurz vor dem abmähen, auf eine solche Wiese kommt. Schon das Heu hat einen ganz besondern durchdringenden Geruch, den ich immer mit der sogenannten *Aqua anhaltina* verglichen habe. Die Sauleiten ist das Gegenstück zur Pasterze; deswegen konnte ich viele Pflanzen, die ich schon ehemals dort gesammelt hatte, hier übergehen. — Ich sammelte also nur hauptsächlich die *Campanula barbata*, und die *Carex Bellardi*. Mehrere Anemonen waren schon verblühet; andere,

als *Hypochaeris helvetica*, *Juncus Jacquini*, *Senecio incanus*, *Pedicularis tuberosa*, gingen erst dem Blüthenstande entgegen. Die *Carex Bellardi* hatte, wegen der großen Dürre, etwas gelitten. Wenige Exemplare blüheten nur noch, und, was mir wegen der großen Dürre merkwürdig schien, die angelegten Saamen waren mit *Ustilago* befallen. Hr. von Wulfen und Hr. von Seenus behaupteten, diese Pflanze müsse eine eigene Gattung ausmachen, und ich bin der Meinung daß sie nicht Unrecht haben. Die vorhandene Zwitterblüthe, das fehlende Nectarium u. s. w. charakterisiren sie deutlich; in dessen will ich das weitere noch an frischen blühenden Exemplaren untersuchen.

Am 12ten Jul. sammelte ich auf der Pasterze folgende Pflanzen: *Artemisia spicata*, *Aira subspicata*, *Antirrhinum alpinum*. Diese drei seltenen Gewächse finden sich häufig am Gletscher, und unmittelbar an den Gränzen des ewigen Eises. *Juncus triglumis*, häufig, und in schönen Büschelförmig wachsenden Exemplaren an den Bächen, die aus dem Gletscher entspringen. *Juncus spadiceus*, und *Carex curvula* auf den Grasängern.



Am 15ten sammelte ich an eben diesem Orte *Dianthus alpinus*, *Gentiana glacialis*, *Statice alpina*, *Bartsia alpina*, *Cerastium latifolium*, *Phyteuma hemisphaericum* und *Rumex digynus*.

Am 17ten Nachmittags hohlte ich von der Sauleiten: *Pedicularia tuberosa* und *Senecio incanus*, nebst einzelnen andern Gewächsen.

Am Sonntage den 20sten Jul. bestieg ich den Heiligenbluter Tauern — ungeschlüsslich was ich eigentlich sammeln, und welche Gegend ich durchsuchen wollte. Endlich beschloß ich das *Eriophorum Scheuchzeri* jenseits dieses Tauerns einzusammeln, wohin ich freilich noch mehr als 7 Stunden zu klettern hatte. Aber mein glückliches Geschick war mir heute sehr günstig! Ich hatte kaum jenen Entschluß gefaßt, als ich mich in einer sumpfigten Ebene befand, auf welcher *Eriophor. Scheuchz.* zwar einzeln, aber doch in Menge wuchs.

Eine sumpfigte Ebene auf einem so hohen Gebirge! sollten hier nicht noch unentdeckte Vegetabilien, Moose oder *Carices* vor-

handen seyn. — Ich hatte kaum diesen Gedanken gefaßt, als ich diejenige *Carex* erblickte, die ich als neu, im Herbario, unter dem Namen: *Carex approximata*, radice fibrosa, foliis planis, apice triquetris, culmo triquetro; spiculis ternis, sessilibus, approximatis, androgynis, inferne masculis: superne foemineis, stigmate bifido, capsulis ovatis, squamis ovatis, fuscis, marginatis, mitgetheilt habe. Die Exemplare hielten, in Rücksicht des Alters, das Mittel zwischen dem Verblühen, und den erwachsenen Saamencapseln; meine Untersuchung konnte also nicht vollständig seyn; ich werde sie aber nachholen.

Als ich auf diesem Sumpfe mehrere Stunden zugebracht hatte, bestieg ich die nahe gelegenen Fesen, und sammelte *Hieracium Taraxaci*, *Primula minima*, *Veronica bellidioides* u. s. w. Endlich stieß ich auf eine kleine *Pedicularis*, die mir neu zu seyn schien. In Hoffnung in ihr Hrn. Flörkens *P. salisburgensis* gefunden zu haben, nahm ich mehrere Exemplare mit. Sobald mir der neueste Theil von *Wildenow's Spec. Plantarum* in die Hände kam — verglich ich die beschriebenen Arten der obigen Gattung, und fand

mein Vermuthen bestätigt. Die dort beschriebene *P. asplenifolia*, ist ganz vollkommen meine Pflanze; nur ist diese etwas kleiner, und einblüthig, höchstens trägt der Stengel 2 Blumen. Diese Kleinheit beruhet ganz gewiß auf dem felsigten Standorte, und dem trockenen Sommer. Hr. Flörke hat, wie aus dem obigen erhellet, den weit passenden Namen *asplenifolia* mit dem, ihr zuerst zugedachten vertauscht. Ich hoffe diese neue *Pedicularis* zugleich mit den noch übrigen Arten dieser Gattung — mittheilen zu können.

Am 22sten Jul. besuchte ich abermals die Pasterze bis zum obersten Gletscher. Hier waren *Primula glutinosa*, *Anthericum ferotinum*, *Phyteuma pauciflorum*, *Artemisia glacialis*, *Cynosurus ovatus*, *Poa disticha*, mehrere verblüthete *Salices*, *Arnica glacialis*, *Rumex digynus*, *Arabis coerulea* etc. Ob diese Gegend wohl vor mir je von einem Menschen ist betreten worden? Eine schauerliche, rund umher mit ewigem Eise bekränzte Gegend — die tiefe Stille wurde nur zuweilen durch das Abstürzen von schrecklichen Eismassen, und durch das Geräusch der Gletscherbäche unterbrochen. —



Am 26sten Jul. kamen der Fürst Bischof von Gurk, nebst Hrn. von Wulfen, Hohenwarth und Ceenus, aus Klagenfurt, nach Heiligenblut.

Dieser Tag war einer der schönsten meines Lebens. Sämliche Anwesende, und die Einwohner von Heiligenblut empfingen mit unverkennbarer Freude, ihre sehnlichst erwarteten hohen Gäste, die unter dem Donner der Kanonen, welcher zwischen den ungeheuern Berge fürchterlich nachschallete, in Heiligenblut einzogen.

Am folgenden Morgen setzte sich die ganze Gesellschaft, worunter sich noch Hr. Prof. Schiegg, Hr. Bierthaler und Hr. Dr. Schallhammer aus Salzburg, nebst noch einigen Geistlichen und Bergwerksbeamten, aus der Gegend befanden, zu Pferde, um die Reise nach dem Großglockner zu beginnen. Ohngefähr 24 Bauern folgten mit Geräthschaften und mit Lebensmitteln. Das Wetter war diesem Unternehmen günstig, keine Wolke ließ sich blicken, und kein Nebel umhüllte den vor uns liegenden Riesen unter den benachbarten Gebirgen.

Nachmittags um 2 Uhr trafen wir sämmtlich wohl behalten auf der Salmshöhe an, und sogleich suchte jeder Beschäftigung, wozu ihm seine Neigung rief. — Die Botaniker suchten Pflanzen, die Mathematiker stellten ihre Instrumente aus, der Fürst machte Anordnungen auf den folgenden Tag; der Koch bereitete ein Mahl, und die Bauern schlachteten Schaafe von den benachbarten Alpen. Alle kamen indessen darinn überein, sich über das günstige Wetter, und auf den folgenden Tag zu freuen, und den mächtigen neben uns stehenden Großglockner zu bewundern.

Wir begaben uns frühzeitig zur Ruhe, um mit Tagesanbruch unser Werk zu beginnen. In der Nacht saufete ein fürchterlicher Windstoß; aber unsere felsenfeste Hütte wurde nicht erschüttert. Früh Morgens sprangen wir von unserm Lager auf. Der Wind hatte sich völlig gelegt; die rauschenden Bäche des Gletschers waren zugefroren, tiefe Stille herrschte in der ganzen Gegend, der Tag graute, und eine grimmige Kälte herrschte. Das Thermometer stand 3 Grade unter dem Gefrierpunkte, und die halbgefüllten Wassereimer in der Küche waren mit einer Eisdecke

belegt. — Allmählich rötheten die ersten Sonnenstrahlen die höchste Spitze des mächtigen Großglockners, und bald begann unser Tagwerk. Nach genommenen Frühstück schnallten wir die Steigeisen an, nahmen den Bergstock in die Hand, und traten, begleitet von vielen Bauern, die Geräthschaften trugen, und als Führer dienten — die Himmelsreise an.

Gleich hinter der Hütte erhebt sich die steinigste Bahn, auf welcher jene Felsenstrümmer neben einander liegen, die seit tausend Jahren, durchs Verwittern der Felsen, herabgestürzt sind. Hierauf folgte bald der ewige Eisboden, welcher sich nur allmählich emporhebt, und dadurch das Besteigen des Glockners möglich macht. Dieser Boden war mit festgefrohrenen Schnee bedeckt, der uns in so ferne gut zu statten kam, als wir mittelst der Steigeisen bequem über ihn hinwegschreiten konnten. Aber in andern Betracht hätte er uns sehr gefährlich werden können. Er hatte die tiefen und gefährlichen Eisklüfte überdeckt; und solche dadurch unsern Augen unsichtbar gemacht. Ehe wirs uns versehen brach der Schnee unter uns

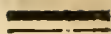


fern Füßen, und ich war der erste, welchem ein solcher Unfall traf, wobei ich mich noch mit Hülfe des Bergstocks rettete. Jeder mann sahe, nach genommener Inspection der Kluft, ein, daß ich auf dem Wege zum Grabe gewesen war. \*)

Wir hatten unsere Reise auf diesem Schneewege ein paar Stunden gemächlich fortgesetzt; aber diese Gemächlichkeit gieng nun zu Ende. Die Steilheit der Gebirge nahm so sehr zu, daß wir ohne andere Hülfsmittel nicht weiter kommen konnten. Die Bauern schafften gleichwohl Hülfsmittel herbei. Sie hieben, mit Hülfe eiserner Werkzeuge, tiefe Fußtritte in den Schnee, und mittelst dieser, und der Beihülfe eines langen Seiles, daß von dem vorliegenden Felsen herunter hieng, konnten wir das erste Vorgebirge ersteigen.

---

\*) Das unglückliche Schicksal vom Hrn. Eschen, der im nemlichen Monathe, auf eine solche Art sein Leben in den Schweizergebirgen verlor, ist bekannt.



Wir erreichten dann einen gemächlichen schneelosen Platz, wo, durch die Fürsorge des vortreflichen Fürsten, abermals eine feste Hütte erbauet worden, die dem Glocknerbesteiger bei übler Witterung, oder vorkommenden Unglücke, zum Aufenthalte dienen soll. Auch wir ruheten in dieser Hohenwarte etwas aus, und nahmen Wein und Brod zu uns.

Bald nachher setzten wir unsern Zug fort. Wir kamen wieder über sehr unebene Schneefelder — doch bedurften wir der Seile jetzt nicht. Der wenige Wein hatte in dieser Schneeregion einen merklichen Einfluß auf mich gehabt. Ich wurde schwindlicht, und konnte ohne Führer, den ich bisher noch immer nicht nöthig hatte, keinen Schritt mehr vorwärts gehen.

Nach anderthalb Stunden erreichten wir glücklich den Fuß des Großglockners, und sahen mit Vergnügen, aber auch mit Schauern, wie mehrere Personen schon den Großglockner hinanstiegen, andere die Spitze schon wirklich erreicht hatten. Mehrern von uns vergieng hier der Muth — auch mir. Wir

beschlossen den Rückweg. Ein einziger Umstand bestimmte mich anders. Die Führer waren zum Theil schon voraus, andere hatten noch Geräthschaften hinaufzubringen; und nur zwei waren zum Hinunterführen vorhanden. Einen davon mußte ich ohne Zweifel Hrn. Baron von Seenus überlassen, weil derselbe seine Stegeisen bereits abgegeben hatte. Den andern nahm Hr. Bierthaler zu sich, welcher deren bisher im Heraufsteigen schon zwei benöthigt gewesen war. — Ich wollte also in meiner schwindlichen Lage, lieber mit Hülfe eines Führers hinauf, als ohne denselben hinabsteigen, deswegen war auch mein Entschluß sogleich genommen.

Um die Leser in den Stand zu setzen, über die weitere Bergsteigung ohngefähr zu urtheilen; mögen sie sich eine Schneeflocke von ohngefähr 500 Fuß Höhe vorstellen; deren Neigung etwa 50 Grad beträgt: über dieselbe hängt ein Seil herab, und in die Masse des Schnees sind Fußtritte gehauen — zu beiden Seiten erblickt man unermessliche Abgründe. Die dünne Luft macht das Athmen beschwerlich, und alle 2 Schritte ist man genöthigt, wegen



Brustbeklemmung stille zu stehen. Ein jeder hatte beim Hinaufsteigen sonderbare Empfindungen, alle aber kamen darinn miteinander überein, daß sie von einem Schauer ergriffen wurden, als sie bemerkten, daß, ohngefähr mitten auf der Glocke, das Seil, dessen man sich bisher mit so großem Vortheil bedient hatte, plötzlich zu Ende gieng, ohne daß die gähe Neigung des Berges im geringsten nachgelassen hätte. Erst auf einer beträchtlichen weitem Höhe erblickte man ein anders Seil, und damit kam auch der verlohrene Muth wieder. Endlich erreichten wir glücklich die Kuppe. Hier erst bemerkten wir, daß noch eine andere etwas höhere Spitze vorhanden seye, die aber von uns durch eine beträchtliche Kluft getrennt war. Wir überliessen es den Bauern, diese Kluft zu übersteigen, und auf der höchsten Spitze ein Kreuz aufzupflanzen. Die Bauern um ihren Endzweck zu erreichen, waren beschäftigt einen Centnerschweren Schneeklumpen der sich an der Spitze angelegt hatte, abzuschlagen. Es gelang, und die Masse stürzte mit einem fürchterlichen Schläge, der unsern Sitz erschütterte in den Abgrund hinab. In eben dem Augenblick fiel zu Heiligenblut ein

Kanonenschuß, zum Beweis, daß man dort diesen Vorgang beobachtet hatte.

Wir waren auf unsern Kleinglockner beschäftigt allerlei Bemerkungen zu machen; der Himmel hatte bei völliger Klarheit eine tiefdunkelblaue Farbe am ganzen unermesslichen Horizonte — die Aussicht reichte ins Unendliche, und rundumher zeigten sich ungeheure Ketten von Schneegebirgen. Hr. v. Hohenwarth war eben mit Beobachtung des Barometerstandes beschäftigt, (es zeigte  $214\frac{8}{10}$  Linien) als wir durch eine unerwartete Neugierde gestört wurden. Die Bauern riefen uns zu, daß wir auf einen sehr gefährlichen Plage säßen. Eine sehr große überhängige Schneemaße hatte sich seitwärts an die Spitze des Berges angelegt, und war von allen Seiten isolirt; dieß war unser Observatorium. Möglich zwar, daß diese Schneebank feste Säulen hatte, und 100 Jahre stehen könne; möglich aber auch, daß wir in eben dem Augenblick — hinabsürzen konnten.

Wir hielten es bei so bewandten Umständen für rathsam, rückwärts zu denken,

und sogar unser Absteigen zu beschleunigen. Ich war der erste, welcher zu diesem Ende das Seil ergriff — ich blickte in die steile Tiefe vor mir hinunter; aber ich schauderte zugleich für den Gedanken, hinabzusteigen, weil überall tiefe Abgründe vor uns lagen, und ein einziger Fehltritt den Tod zur Folge haben würde. Doch — es gieng alles gut, und wir erreichten einer nach dem andern glücklich die Hohenwarthe. — Hier befand sich der Fürst, und jeder von uns erzählte ihm voller Enthusiasmus die Scenen der höhern Region, und der Fürst war überaus vergnügt, da die völlige Ersteigung des Großglockners, ohne Unglück, bewerkstelligt worden war.

Auch den übrigen Theil des Berges stiegen wir ohne sonderliche Unfälle hinab, und langten glücklich zur Salmshöhe an.

Nun eine kurze Uebersicht. Der Glockner ist glücklich erstiegen. Auf der höchsten Spitze prangt das Wahrzeichen davon — ein sonderbar gearbeitetes Kreuz. — Bei demselben findet sich in einem hölzernen Futteral ein eigenes, für Höhen bestimmtes, Ba-



rometer. Die Hütten auf der Hohenwarthe und der Salmshöhe dienen den Glocknerbesteigern zu Ruhepunkten — und die zwei Bauern (Glockners genannt) in Heiligenblut, führen jeden Liebhaber ohne Gefahr auf die höchste Spitze, um bestomehr, da der Weg an vielen Stellen, auf des Fürsten Kosten, verbessert worden. Die Messung des Berges ist geschehen. Die Höhe beträgt volle 12000 Fuß, über den Spiegel des Meers. Es ist nun noch nöthig, daß mehrere Physiker jene Untersuchungen anstellen, wozu der erhabene Standort Gelegenheit gibt, was nur nach und nach geschehen kann.

Die folgende Nacht war, unter den Besteigern des Glockners sehr unruhig — Entzündungen des Gesichts und der Augen befielen uns alle, und verlohren sich erst nach einigen Tagen.

Am folgenden Tage, den 29. Jul. excursirte ich in die Gegend umher; und den folgenden Tag begann die Rückreise nach Heiligenblut.

Nun will ich einige der seltensten Pflanz-

zen anführen, die in der höchsten Region wachsen. Die sämtlichen botanischen Schätze dieser Gegend, können erst nach Jahren angegeben werden.

Auf der Salmshöhe, und zwar nahe bei der Hütte, sind folgende Gewächse die merkwürdigsten: *Saxifraga oppositifolia*, *S. moschata*, *S. biflora*, *S. aspera*, *Aira subspicata*, *Cerastium latifolium*, mehrere von der Gattung *Arenaria*, *Festuca Halleri*, *Artemisia spicata*, und *A. glacialis*, *Arnica glacialis*, *Gentiana nana*, *Geum reptans*, *Splachnum Froehlichianum*, *S. mnioides*, *Polytrichum sexangulare*, *Ranunculus glacialis*, *Carex Bellardi*, *Aretia alpina*, *Lepidium petraeum*. *Gentiana prostrata*, und *Swertia carinthiaca*. Auf den, aus dem Schneegebirge hervorragenden, höchsten Felsenspitzen wachsen die gewöhnlichen Alpen-Umbilifarien. Im Kalsergebirge sammelte ich *Gentiana punctata*, *Phaca frigida* und mehrere gemeine Alpenpflanzen.

Am 30sten Jul. kehrten wir nach Heiligenblut zurück; dort traf ich Hrn. Doctor Schwägrichen aus Leipzig an. Er war zu spät gekommen, um der Expedition nach

dem Glockner mit beizuwohnen. Der Rest dieses Tages wurde in Gesellschaft dieser würdigen Männer, und in botanischen Unterhaltungen hingebracht.

Am 31sten kehrten die Fremden nach Klagenfurt zurücke, nachdem mich der Fürst noch gütigst mit einem Andenken beschenkt hatte. Am folgenden Tage besuchte ich in Gesellschaft des Hrn. Dr. Schwägri chen nochmals die Pasterze; und am 2ten August trat ich meine Rückreise über den Tauern, durchs Pinzgau, nach Salzburg an, wo ich am 5ten glücklich anlangte.

Ein Student aus Salzburg, Namens Steining, Hr. Dr. Schwägri chen aus Leipzig, und Hr. Elsässer, Mineralog aus Salzburg haben — Jeder allein — in Begleitung der Führer, auch die Kuppe des Großglockners erstiegen, und jeder nach seiner Art Beobachtungen gemacht, deren Resultate mir noch unbekannt sind.

Genug, es ist der Weg zum Großglockner gebahnt, und die Besteigung nicht mehr so gefährlich. Jeder Naturforscher hat hier



einen erhabenen Standort zu wichtigen Beobachtungen, und jeder Mensch findet hier Gelegenheit, in erhabenen, grotesken, nie gesehenen Scenen und Bildern der Allmacht, die Größe des Schöpfers zu verehren, und zu bewundern.

---

## X.

Nachtrag zu dem Verzeichniß der um  
Regensburg wachsenden Pflanzen.  
Vom Hrn. Professor Düval.

---

Der emsige Fleiß, mit welchem einige neue Mitglieder der botan. G. die hiesige Gegend durchsuchen, setzt mich in den Stand, abermals einen Nachtrag zu unserer Flora zu liefern; welches um so merkwürdiger ist, da die hiesige Gegend seit 10 Jahren so häufig durchsucht worden, und ich erst vor 2 Jahren einen ähnlichen Nachtrag geliefert habe.

Indessen verdanke ich einen großen Theil dieses Nachtrages dem Hrn. Grafen von

Sternberg, dessen glückliche Eigenschaften für die Wissenschaften überhaupt, und für Botanik insbesondere, schon in mehreren Schriften erwehnt sind. Der Hr. Graf haben mehrere, in hiesiger Gegend zuerst gefundene, Gewächse aus allen Classen, selbst bestimmt, und vorzüglich auch auf manche wichtige Abarten, Aufmerksamkeit gewendet. Da derselbe mit den letztern, durch die Cultur und Ausfäung in seinem Garten, die umständlichsten Versuche anstellt; so können wir dadurch ohne Zweifel in Rücksicht mancher dubiosen Pflanzen zur Gewißheit kommen. Allerdings muß ich hier dem Hrn. Grafen das Geständniß thun, daß ich seine großen Fortschritte in botanischen Kenntnissen bewundere, und ich bin überzeugt, daß ein jeder in dieses billige Lob einstimmen wird, der Gelegenheit hat, mit dem Hrn. Grafen näher bekannt zu werden.

Hr. von Voith zu Bodenwehr, verdient hier nicht minder eine ehrenvolle Erwähnung. Indem ich von seinen ausgebreiteten Kenntnissen, in vielen Fächern der Künste und Wissenschaften, schweige, erwehne ich nur seiner Kenntnisse in der Botanik, die er durch sich selbst erworben hat. Als ich im April das

Glück hatte seine Bekanntschaft zu machen, und seine gesammelten Pflanzen durchzusehen, fand ich darin manche merkwürdige Stücke, die für unsere Gegend neu sind. Bodenwehr liegt zwar einige Meilen von dem Mittelpuncte unserer Flora; indessen nehme ich keinen Anstand diesen Ort in die Gränzen derselben einzuschließen, da man ganz gemächlich in einem Tage dahin excursioniren kann, und da die seltenen Pflanzen unserer Gegend, dort sehr häufig vorkommen. Zu diesem Vortheil kommt nun noch der glückliche Umstand, daß wir zu unserm gelehrten Zirkel, den Hrn. von Voit selbst, gleichsam als Oberpriestern dieses schönen Tempels der Flora, zu zählen haben, wodurch gewiß die Kräuterkunde in manchen Betracht gewinnen wird. Doch ich komme nun zu dem Verzeichnisse selbst.

### Dritte Classe.

*Eriophorum triquetrum* \*), auf Sumpfwiesen bei Untergebraching.

---

\*) Dieses, und einige andere noch aufzuführende Gewächse, sind zwar schon als Bewohner der hiesigen



*Eriophorum vaginatum*, auf Sümpfen bei  
Bodenwehr.

*Nardus stricta*, im Walde bei Gras.

*Poa glauca*, in den Schwabelweisbergen.

*Bromus pratensis*, auf Wiesen bei Stauf.

#### V i e r t e   C l a s s e .

*Trapa natans*, bei Bodenwehr von Hrn. von  
Voith gefunden.

*Potamogeton pectinatum*, ebendasselbst.

#### F ü n f t e   C l a s s e .

*Pulmonaria angustifolia*, bei Bodenwehr, nach  
Hrn. von Voith.

*Chironia ramosissima*, an feuchten Orten beim  
Birkelgute.

*Sium repens*, an Wassergräben auf dem Bru-  
derwörth, vom Hrn. Grafen v. Stern-  
berg gefunden.

---

Flora, bei anderer Gelegenheit genannt worden;  
dennoch halte ich es für nöthig, solche in das ordent-  
liche Verzeichniß unserer Pflanzen, zur bequemen  
Uebersicht, mit einzurücken,

*Chaerophyllum hirsutum*, auf nassen Waldwiesen bei Graß.

*Pimpinella dissecta*, auf Hügeln um Stauf.

### Sechste Classe.

*Ornithogalum minimum*, auf Aeckern beim Birkelgute.

*Hyacinthus botryoides*, auf Aeckern bei Pröfling.

*Juncus inflexus*, an Wassergräben.

### Siebente Classe.

*Trientalis europaea*, bei Bodenwehr, nach Hrn. v. Voith.

### Achte Classe.

*Elatine Hydropiper*, bei Bodenwehr, vom Hrn. von Voith gesammelt.

### Zehente Classe.

*Andromeda polifolia*, ebendasselbst.

*Dianthus prolifer*, in den Wingerbergen und bei Etrichhausen, vom Hrn. Chevalier de Bray gefunden.

*Dianthus diminutus*, bei Bodenwehr, nach  
Hrn. v. Voith.

*Stellaria palustris*, auf Wiesen bei Stauf,  
nach Hrn. Grafen v. Sternberg.

### Zwölfte Classe.

*Potentilla supina*, bei Heising, Düval.

### Dreizehnte Classe.

*Papaver Argemone*, auf Aeckern bei Stauf,  
Düval.

*Papaver dubium*, auf Aeckern beim Schuf-  
felsen, von Hrn. Grafen von Stern-  
berg gesammelt.

*Anemone vernalis*, bei Bodenwehr häufig,  
nach Hrn. von Voith.

*Ranunculus hederaceus*, am Rande eines  
Bachs bei Stammsried, Düval.

### Vierzehnte Classe.

*Orobanche ramosa*, auf Aeckern beim Hart-  
hof, von Hrn. Grafen v. Sternberg  
entdeckt.



### Fünfzehnte Klasse.

*Iberis nudicaulis*, beim Harthof selten, nach  
Hrn. Grafen v. Sternberg, ich fand  
sie häufig bei Bodenwehr.

*Cardamine parviflora*, an Waldbächen bei  
Stauf.

*Cardamine hirsuta*, ebendasselbst.

### Siebenzehnte Klasse.

*Genista pilosa*, bei Bodenwehr, nach Hrn.  
von Voith.

### Neunzehnte Klasse.

*Apargia hastilis*, auf Waldwiesen bei Graf,  
Düval.

*Cnicus dubius*, auf dem Scheibelberge bei  
Stauf.

*Bidens minima*, bei Niedergebrachin, Düval.

*Tussilago hybrida*, auf Wiesen bei der Mühle  
zu Teuerling, Düval.

*Aster salicifolius*, bei Stauf an der Donau,  
von Hrn. Grafen von Sternberg ge-  
sammelt.

### Zwanzigste Klasse.

*Orchis maculata*, bei Stauff, im Wäldchen  
am Scheibelberge.

### Ein und zwanzigste Klasse.

*Zannichellia palustris*, bei Bodenwehr.

*Carex laevis*, auf Sumpfwiesen.

*Carex fusca*, auf Wiesen beim Birkelgute.

### Zwei und zwanzigste Klasse.

*Najas minor*, bei Bodenwehr.

### Vier und zwanzigste Klasse.

*Equisetum hyemale*, im Walde bei Zeideldorn.

*Polypodium Thelypteris*, war bisher ohne  
Wohnort aufgeführt, ich fand es häufig  
bei Schnach.

*Polypodium cynapiifolium*, an Felsen der  
Donau.

*Lycopodium complanatum*, bei Bodenwehr  
häufig, nach Hrn. v. Boith.

*Polytrichum Juniperifolium*, häufig in der  
Klammer. \*)

---

\*) Da hier das erstemal die Rede von der Klammer,  
einer, für Regensburgs Flora, wichtigen Gegend

Bryum glaucum, mit Fructificationen aus der Klammer.

Bryum heterostichum, in der Klammer.

Bryum aciculare, ebendasselbst.

Mnium triquetrum, auf der Mooswiese bei Gebraching.

Mnium capillare, in der Klammer.

Hypnum pennatum, bei Bodenwehre in Waldungen, häufig mit Fructificationen, im May.

Hypnum uncinatum, auf hohen Felsen in der Klammer, ohne Fructificationen.

Hypnum curtipendulum, bei Donaufstuf. Dieses Hypnum wächst an den Stämmen und auf den Nestern der Fichten, von welchen es im Alter, an langen seilartigen Fäden herabhängt.

---

ist; so muß ich dieselbe näher anzeigen. Hinter Donaufstuf, auf dem halben Wege nach Lichtenwald, liegen, rechter Hand, einige Häuser, worunter auch eine Nagelschmiede befindlich, welche der ganzen Gegend den Namen, die Klammer gegeben haben mag. Die Granitfelsen dieses Bezirks liefern seltene Cryptogamen.



*Hypnum dendroides*, bei Bodenwehr häufig mit Fructificationen.

*Hypnum strigosum*, beim Schußfelsen.

*Hypnum rivulare*, aus einer Wasserquelle an den Schwabelweisbergen.

*Hypnum recognitum*, im Walde bei Weinding. Dieses Moos wurde auch hier, wie an mehreren Orten, ehemals für *H. delicatulum* ausgegeben, das kaum in Deutschland zu Hause seyn wird.

*Jungermannia emarginata*, aus der Klammer ohne Fructificationen.

*Jungermannia ciliaris*, hinter Dechbetten an Baumrinden.

*Jungermannia nemorosa*, in Waldungen bei Stauf, ohne Fructificationen.

*Jungermannia radicans*, beim Schußfelsen, ohne Fructificationen.

*Jungermannia furcata*, an Stämmen der Erlen bei Königswiesen.

*Anthoceros laevis*, auf nassen Stellen im Walde bei Weinding.

*Collema ciliatum*, auf dem Moos, unter den Kalchfelsen an der Donau, Sinsing gegenüber.

*Collema fasciculare*, an durren Nesten.

*Collema graniforme*, an einem Bache bei Dechbetten.

*Peltigera chlorophylla*, an Baumwurzeln in der Klammer, und bei Bodenwehr, aber ohne Fructificationen.

*Cladonia squammosa*, in der Klammer.

*Lobaria squarrosa*, an Baumrinden.

*Lobaria dilacerata*, mit der vorigen.

*Lobaria aculeata*, an dem Anfange der Schwabelweißbergen.

*Lobaria verrucosa*, auf dem waldigen Hügel am linken Ufer der Laber. Unterscheidet sich von der sehr ähnlichen *Lobaria pulmonaria* dadurch, daß die Scutellen in der Mitte stehen.

*Lobaria tiliacaea*, an Baumrinden.

*Lobaria tegularis*, ist bei uns sehr gemein.

*Pfora testacea*, an Felsen bei Strizhausen.

*Pfora paradoxa*, ebendasselbst. Hat mit *Pf. vesicularis* viele Aehnlichkeit.

*Pfora mycrophylla*, an der Erde. Die Blätter sind ohne Microscop kaum wahrzunehmen.

Verrucaria guttata, an Felsen.

Verrucaria olivacea, an Baumrinden.

Verrucaria varia, an alten Brettern.

Einige noch nicht hinlänglich beobachtete Gewächse werde ich, nebst den Schwämmen, ein andermal nachtragen.

---

## XI.

Nachtrag zur salzburgischen Flora. Vom  
Hrn. Mathias Mielihofer, hochfürst-  
lich salzburgischen Verwes-schreiber, zu  
Hüttschlag in Großarl.

---

### V o r e r i n n e r u n g.

Da ich bereits seit 3 Jahren mehrere berg-  
männische Reisen auf viele, zum Theile noch  
sehr wenig, zum Theile auch gar nicht un-  
tersuchte salzburgische Alpengebirge gemacht

M



habe, bei denen ich auch — so viel es mir meine Berufsgeschäfte erlaubten — vorzüglich der Göttin Flora immer meine Aufmerksamkeit widmete, so ist es leicht zu vermuthen, daß ich bei diesen Wanderungen nicht nur manche seltene Alpen - sondern auch manche Thalpflanzen, welche in der salzburgischen Flora noch nicht enthalten sind, fand, die ich nun im nachfolgenden Verzeichnisse nach systematischer Ordnung aufführen werde, und welches vielleicht keinen unbeträchtlichen Beytrag zur erwähnten Flora Salzburgs abgiebt, indem es 112 Arten enthält, unter welchen sich 74 Alpenpflanzen befinden.

Ausser den in diesem Nachtrage enthaltenen Pflanzen besitze ich noch sehr viele, welche noch nicht genau bestimmt sind, weil ich zu deren Untersuchung keine Zeit mehr hatte, indem ich nun mit sehr vielen anderen Arbeiten versehen bin, und daher sowohl zur Bestimmung dieser Pflanzen, als auch zur Ausarbeitung einiger botanischen Bemerkungen, die schon auf diesen Nachtrag eigentlich hätten folgen sollen, andere Zeitumstände abwarten muß.

Uebrigens sind in dem nachfolgenden Verzeichnisse nur diejenigen Pflanzen aufgeführt, welche ich selbst gesammelt habe, und in meinem Herbarium besitze, von denen auch selbst in Hrn. D. Hoppes geliefertem Nachtrage (S. botan. Taschenb. v. J. 1800. S. 131 — 141.) keine einzige enthalten ist, obwohl ich auch viele von den dort angeführten Pflanzen bereits an mehreren Orten gesammelt habe, nämlich: *Schoenus nigricans*, *Eriophorum Scheuchzeri*, *Agrostis alpina*, *Cynofurus ovatus*, *Festuca pumila*, *Myosotis alpestris*, *Juncus maximus*, *J. spadiceus*, *J. sudeticus*, *J. albidus*, *Epilobium palustre*, *Saxifraga biflora*, *Phaca frigida*, *Cacalia albifrons*, *Tussilago glabrescens* etc. etc. auch ließ ich alle jene Pflanzen weg, welche zwar ebenfalls neue Bürger für die Salzburgische Flora sind, die mir aber theils nur durch andere Liebhaber der Botanik bekannt geworden sind, theils auch — manchmal unter ganz unrichtigen Bestimmungen, mitgetheilt wurden, und zu deren genauer Untersuchung, Bestimmung und Eintheilung in mein Herbarium ich dormal weder Zeit noch Gelegenheit habe.

Bei gegenwärtiger Gelegenheit muß ich

auch etwas weniges in Betreff der Recension bemerken, welche im CXXI. und CXXII. Stücke der Literaturzeitung von Salzburg vom J. 1800. enthalten ist.

Der Recensent sagt daselbst S. 271. „daß vom Hieracio foetido der erste Entdecker Hr. Gracher von Gastein sey, der es im Anlaufthale fand, und mir den Wohnort angezeigt habe“; allein hätte Rec. die Stelle im botan. Taschenb. v. 1800 Seite 208, wo es heißt; „welche Species Hr. Mellichhofer auf einer naturhistor. Reise in den salzburgischen Gebirgen auf der Weichselbachhöhe entdeckte, genau gelesen, so würde er sich schon dadurch überzeugt haben, daß ich einen ganz andern Standort anzeigte, als wo es Hr. Gracher fand. Oder hat Recens. vielleicht geglaubt, die Weichselbachhöhe liege im Anlaufthale, und hätte also Recens. nicht einmal gewußt, daß die Weichselbachhöhe im Thale Fusch liege, da hingegen das Anlaufthal in der Gastein sich befindet? — Auch habe ich diese Pflanze im Jahre 1799. schon mit Anfang des Augusts gesammelt, da hingegen Hr. Gracher, als ich 5 Wochen darauf nach



Pöfstein kam, gerade 3 oder 4 Tage erst vor meiner Ankunft daselbst einige Exemplare von dieser Pflanze gesammelt hatte. Ferner kann ich Rec. versichern, daß ich auf die Entdeckung des Teucris Scorodonii ebenfalls so gegründete Ansprüche habe, als Hr. Michl, indem ich den Standort dieser Pflanze schon wußte, als derselbe mir diese Pflanze auf mein Zimmer brachte. Daß das *Phyteuma nigrum* Schmidt das *Ph. ovatum* der salzburgischen Flora seyn soll, und also nicht neu sey, hierüber weise ich Rec. an Hrn. Willdenow's Ausgabe der *Species plantarum* T. I. P. II. p. 922. und 923. hin, wo beyde *Phyteumata* als zwey eigene Species aufgeführt werden. Wenn endlich *Avena versicolor* schon seit 1797, aber unter *Avena pratensis* Prim. flor. Salisb. n. 126. p. 48. β. bekannt war, so wird es mir um so weniger zu verargen seyn, wenn ich diesen Hafer unter seinem wahren Namen als einen neuen Bürger der salzburgischen Flora aufführe; da ihn Rec. im obengenannten Stücke der Literaturzeitung von Salzburg S. 266. doch selbst unter die neuen Pflanzen aufnimmt; zudem zweifle ich mit gutem Grunde noch sehr, daß Schrank's *Avena pratensis* β

Prim. fl. Salisb. p. 48. *Avena verficolor* sey, da Schrank als Synonym Scheuchzers *Gramen avenaceum alpinum* etc. anführt, welches eigentlich zu *Avena bromoides* gehört, und da ich auf Alpen wirklich selbst eine Varietät von *Avena pratensis* sammelte, die mit *A. verficolor* zwar viele Aehnlichkeit hat, beide aber doch specifisch verschieden sind. Endlich muß ich Rec. noch ersuchen, daß er künftig, wenn er die Entdeckung einer Pflanze jemand absprechen will, etwas behutsamer seyn, und sich um die Sache ehevor genauer erkundigen möchte, nicht aber gleich auf gerathewohl die Ehre eines andern compromittiren soll; denn ich kann Rec. versichern, daß es mir schon mehr als einmal geschehen ist, daß Pflanzen von andern als neu aufgeführt wurden, die eigentlich von mir zuerst gesammelt und andern von mir mitgetheilt worden sind, ohne daß ich dabei so verfuhr — wozu ich doch berechtigt gewesen wäre — wie Recensent auf eine ganz unberechtigte Weise verfahren ist. — Doch von dieser mir nicht angenehmen Sache mehr als genug, und nun zum Nachtrage selbst.

*Diandria.*

*Veronica spicata.* Vom salzburgischen platten Lande, ohne mich des Standortes genau zu erinnern. Juny.

*Veronica verna.* Bei Zell im Pinzgau mit *V. arvensis.* May.

*Triandria.*

*Agrostis stolonifera.* Sehr häufig um Hüttschlag und in der Tofern in der Großarl. July.

*Agrostis canina.* In der Tofern in der Großarl. July.

*Agrostis rupestris.* Auf Alpen in der Großarl mit *A. alpina.* July.

*Aira subspicata.* In der Fusch auf den höchsten Stellen der Trauneralpe; in der Großarl auf dem Fraukogel. Juny.

*Aira flexuosa.* Am Calvarienberge bei Zell im Pinzgaue, in der Tofern in der Großarl. July.

*Aira montana.* In der Tofern in der Großarl. July.



- Poa aquatica.* Im Seegraben des Zeller Sees im Pinzgau. July.
- Poa nemoralis.* In der Tosern in Großarl. July.
- Poa laxa* Haenke. Auf dem Ackerkogel in der Tosern zwischen Felsen. July.
- Festuca rubra.* Um Hüttschlag in der Großarl an trockenen Orten. August.
- Festuca heterophylla.* Auf der Spitze des Ackerkogels in der Großarl. August.
- Festuca spadicea.* Im Weinach in der Tosern im Thale Großarl. August.
- Festuca cinerea* Villars. Von einem mir nicht mehr bewußten Orte. July.
- Festuca Halleri.* Bei Zell im Pinzgaue. August.
- Festuca decumbens.* Bei Hüttschlag in der Großarl, Hr. D. Hoppe fand sie auch bei Zell im Pinzgau. July.
- Avena verticillata.* Auf den meisten Alpengebirgen. July.

### *Tetrandria.*

- Galium austriacum.* In der Fusch, in der Großarl an felsigen Stellen. July.

*Pentandria.*

*Myosotis nana.* Auf dem Gamstkarrel in der Fusch. Hr. Schönauer fand sie auch auf dem Gurpitscheck im Burgau. August.

*Lithospermum purpureo-coeruleum.* Von einem mir nicht mehr bewußten Orte. July.

*Campanula pulla.* Auf dem Ackerfogel mit *Poa laxa.* August.

*Campanula Zoyfii.* Ich fand sie mit der vorigen aber nur ein einziges Exemplar. August.

*Campanula pusilla* Jacq. Auf Alpenniedrigungen an Felsen. August.

*Campanula Scheuchzeri* Villars. Auf Alpen. August.

*Campanula thyrsoidea.* Unterhalb der Scheibwand in der Tosern; auch auf der Hubalpe nach Hrn. Gebhard. July.

*Phyteumia Scheuchzeri.* Im Schmidtenthale bei Zell im Pinzgau.

*Gentiana punctata.* Auf den Alpen in der

Fusch, in der Gastein, in Großarl; Hr. von Braune fand ihn auch auf dem Untersberge. July.

*Laserpitium peucedanoides*? Bei Zell im Pinzgau. July.

### *Hexandria.*

*Ornithogalum pyrenaicum*. Von einer mir nicht mehr bewußten Gegend. Juny.

*Juncus inflexus*. Bei Lend im Pongau an feuchten Stellen. Juny.

*Juncus alpinus* Villars. Auf der Toferner Alpe an feuchten Stellen. July.

*Juncus sylvaticus*. Bei Hüttschlag in der Großarl. Hr. Michl fand ihn auch bei Berndorf. Juny.

*Juncus luteus*. Auf den höheren Alpen Gegenden in den Tofern. Juny.

### *Octandria.*

*Epilobium pubescens*. In der Großarl an feuchten Orten; nach Hr. Michl auch bei Berndorf. July.

*Epilobium tetragonum*. Auf Alpenniedrigungen an feuchten Stellen. July.



*Epilobium alpinum.* Auf den meisten Alpengebürgen. July.

*Polygonum Fagopyrum.* Unweit Schwarzach auf einem Felde. July.

*Decandria.*

*Arbutus Uva ursi.* Im Weitenkarr, und auf dem Roskarrkopfe in der Tosern, in der Großarl. Hr. Stöckl fand diese Pflanze auch im Zwing in der Fusch. Juny.

*Chrysopterygium oppositifolium.* Mit *Chrys. alternifolium*, ohne mich des Standortes genau zu besinnen. May.

*Saxifraga moschata.* Im Zwing, und auf dem Fuschler Tauern; auch auf dem Kolbenkarr in der Großarl. July.

*Saxifraga muscoides.* Mit den vorigen, auch auf dem Rathhausberge. &c. July.

*Saxifraga sedoides.* Auf dem Fuschler-Tauern. July.

*Scleranthus annuus.* Vorzüglich sehr zahlreich im Schmidtenthale bei Zell im Pinzgau, auch auf andern trockenen sandigen Stellen. July.

- Scleranthus perennis*. Ich fand ihn nur einmal mit der vorigen Art. July.
- Dianthus sylvestris*. Auf dem Rathhausberge in der Gastein, auch in der Tofern. July.
- Stellaria Holosteia*. In der Fusch an schattigen Orten. Juny.
- Stellaria cerastoides*. Im Weitenkarr in der Tofern, auch auf dem Rathhausberge in der Gastein, im Zwing, in der Fusch. Juny.
- Arenaria multicaulis*. Auf dem Alerkogl in der Großarl. August.
- Arenaria saxatilis*. Im Zwing in der Fusch. July.
- Arenaria verna*. Auf dem Kolbenkarr in der Großarl. July.
- Arenaria laricifolia*. Im Zwing in der Fusch. July.
- Arenaria austriaca*. Bei Hüttschlag in der Großarl. Juny.
- Arenaria polygonoides*. Im Zwing in der Fusch, auf dem Rathhausberge in der Gastein, in der Tofern. July.
- Sedum dasiphylum*. Auf dem Schattbachberge,

auf der Diechlwand, am Mühleke, auf dem Krehrberge in der Großarl. July.

*Sedum villosum*. Im Zwing in der Fusch. July.

— *faxatile*. Am Rathhausberge in der Gastein. July.

*Sedum atratum*. Auf dem Akerkogel in der Großarl. July.

*Cerastium repens*. Auf dem Hierzbachberge in der Fusch. Juny.

*Spergula arvensis*. Bei Zell im Pinzgaue, auch sehr zahlreich bei Stockham in der Großarl auf Aekern. Juny.

### *Icosandria.*

*Rosa rubrifolia*. Auf der Kardeignier-Aue in der Großarl. July.

*Potentilla frigida* Villars. Auf dem Tappenkarr in der Kleinarl, im Zwing in der Fusch; Hr. v. Braune fand sie auch auf dem Untersberge. Juny.

### *Polyandria.*

*Anemone trifolia*. Ich sammelte 1 Exemplar mit *A. nemorosa* ohne den Wohnort mehr bestimmt zu wissen. April.



Ranunculus reptans. Am Ufer des Zeller Sees  
im Pinzgaue. July.

Ranunculus lapponicus. Im Zwing in der  
Fusch, wo ich aber nur ein einziges Ex-  
emplar erhielt. July.

Ranunculus Philonotis. Bei Zell im Pinzgaue.  
July.

### *Didynamia.*

Teucrium Scorodonia. Am Kalvarienberge bei  
Zell im Pinzgaue. July.

Pedicularis sylvatica. Aufferhalb dem Nonn-  
thale, bei Zell im Pinzgaue. July.

Pedicularis foliosa. Vorzüglich sehr zahlreich  
auf dem Weitenfarre in der Großarl.  
Juny.

### *Tetradynamia.*

Draba alpina. Im Zwing von einem Felsen.  
Juny.

Draba hirta. Mit dem vorigen. Juny.

— incana. Auf dem höchsten Felsen des  
Traugsteinkopfes in der Großarl. Juny.

Lepidium petraeum. Im Zwing in der Fusch,  
an feuchten Stellen. Juny.

*Thlaspi montanum*. Am Hierzbachberge in der Fusch. May.

*Iberis rotundifolia*. Auf dem Goldberge in der Mauriz. July.

*Arabis pumila* Jacq. Im Zwing in der Fusch, in der Lofern in der Großarl. Juny.

*Arabis saxatilis* Allion. Im Ofletgraben, und in den Wachtstegen in der Großarl, auch auf dem Hierzbachberge in der Fusch. Juny.

### *Diadelphia.*

*Fumaria intermedia*. Im Limbergwalde bei Zell im Pinzgaue. May.

*Coronilla montana*. In den Hohlwegen zwischen Lofer und Saalfelden, am Fuße der dortigen Kaltgebirg-Kette. Juny.

*Astragalus uralensis*. Auf dem Weitenkarr-Klapfach, und auf dem Noßkarr-Kopfe in den Lofern in der Großarl. July.

### *Syngenesia.*

*Hieracium alpestre* Jacquin. Auf den Mädern (Gebirgswiesen) unterhalb der Scheibwand in der Lofern. July.

- Hieracium montanum* Jacq. Auf der Kiegeralpe im Weichselbachthale in der Fusch. August.
- Hieracium molle* Jacq. Auf der Schattbachalpe bei Hüttichlag in der Großarl. July.
- Hieracium lyratum*. In der Tofern, auf der Hub- und Schattbachalpe, in der Großarl, an etwas feuchten Orten. July.
- Hieracium cerinthoides*. In der Tofern in der Großarl. August.
- Hieracium humile* Jacq. In der Tofern, auf der Hub- und Schattbachalpe in der Großarl am Felsen. August.
- Hieracium intybaceum*. Auf der Weichselbachhöhe im Thale Fusch, unterhalb den Schmelhebrettern in der Hubalpe im Großarl, auch im Anlaufthale in Gastein nach Hr. Gracher. July.
- Hieracium grandiflorum* Allion. Auf der Tofern im Großarl. July.
- Serratula alpina*. Auf dem Fraukogl in der Großarl. August.
- Artemisia spicata*. Im Gamstarrl im Zwirg in der Fusch. August.



*Gnaphalium norvegicum* Haenke. Auf der Schattbachalpe, in der Lofern im Großarl. July.

*Erigeron uniflorum*. Auf dem Traugstein und Kolbenkarr in der Großarl, auf dem Fuschertauern. Juny.

*Senecio nemorensis*. Bei Zell im Pinzgaue, im Kardeisergraben in der Großarl. July.

*Cineraria cordifolia auriculata* Jacq. Neben dem Wege von Flachau nach Wagerain, auch in der Kleinarl. May.

*Cineraria crispata*. Auf der Schattbachalpe in der Großarl. Juny.

*Cineraria longifolia*. Mit den vorigen. Juny.

— *pratensis*. Neben dem Weg von der Eben bis Hüttau. Hr. Michl hat sie auch bei Berndorf gefunden. Juny.

*Doronicum austriacum*. Am Hirzbachberge in der Fusch, auch in der Großarl. July.

*Achillea magna*. Am Stadtgraben in der Vorstadt Nonnthal, und überhaupt an den Stadtmauern bei Salzburg. August und September.

*Achillea mochata.* Auf einer Alpe in der Fusch. July.

*Achillea odorata.* Auf dem Kolbenfarr in der Großarl. July.

*Monoecia.*

*Carex curvula.* Auf dem Kolbenfarr, auf dem Noßfarrkopfe in der Tofern, in der Großarl. Juny.

*Carex pauciflora* Schkuhr. Auf dem Moose bei Salzburg. May.

*Carex spadicea* Schkuhr. In der Tofern, auf der Hub- und Schachbachalpe in der Großarl. Juny.

*Carex fulginosa* Schkuhr. In der Reitalpe bei Hüttschlag in der Großarl. Juny.

*Dioecia.*

*Salix repens* L. In der Tofern in der Großarl. May.

*Salix herbacea.* Auf dem hohen Thenn im Weixelbachthale in der Fusch, auf dem Kolbenfarr, auf der Hubalpe, auf dem Akerfogel in der Großarl. Juny.

*Salix incubacea*. Auf dem Kolbenkarr in der  
Großarl. Juny.

*Salix myrtilloides* L. In der Kleinderleite,  
im Thale Fusch, und auf dem Frauenfelde  
in der Tofern im Großarl. Juny.

*Salix phylicifolia*. In der Tofern im Großarl.  
Juny.

*Salix hastata*. Bei Hüttschlag in der Großarl.  
May.

### *Cryptogomia.*

*Onoclea crispa*. Im Aulauftthale in der Gatz  
stein. September.



---

 XII.

Nachtrag zu der Abhandlung über die in Deutschland wachsenden Arten des Widerthons (Polytrichum.) Von dem Herausgeber. \*)

---

Ich habe in dem vorjährigen botan. Taschenbuche die verschiedenen Arten von Polytrichum, welche in Deutschland zu Hause sind, angegeben. Die Zahl derselben könnte leicht vermehrt werden, wenn ich das Bryum undulatum Linn. und das Ortotrichum hircynicum Hoffm. noch hieher rechnen wollte. Aber noch außerdem bin ich im Stande jenem Verzeichnisse noch ein paar unbezweifelte Arten dieser Gattung beizufügen, die neuerlich auf deutschem Grund und Boden entdeckt worden sind. Nämlich:

- i. Polytrichum formosum. Surculo erecto simplici, foliis margine cartilagineo-
- 

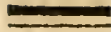
\*) Vergl. botan. Taschenb. 1800. S. 141.

ferratis : sporangii apophysi spuria oblongo-subquadrangulari, operculo rostrato, basi croceo. Hedwigii Spec. muscor. frondos. inedit.

Icon. Sturm Deutschl. Flora Crypt. Heft. 5.

**Wohnort.** In hohen Gebirgswaldungen. Dieses Gewächs wurde zuerst vom Hrn. Kunstgärtner Ludwig in Messersdorf, bei Vogelsteine in der Lausitz entdeckt, und dem verstorbenen Hedwig mitgetheilt. Im vorigen Jahre haben es Hr. Funt auf dem Fichtelberge gesammelt, und Hr. Prof. Duval hat es in der Klammer bei Regensburg angetroffen.

**Beschreibung.** Die Wurzel bestehet aus filzigten Fasern. Die Stämmchen werden 3 — 4 Zoll lang, sind gewöhnlich einfach, selten ästig, und unterhalb schuppicht und filzig. Die Blätter sind lanzettförmig-gleichbreit, auf beiden Seiten regelmäßig sägezähmig, und auf der äußern Fläche mit einer ansehnlichen Mittelrippe versehen. Die Farbe der Blätter ist hellgrün; die Spitze derselben zieht sich ins röthliche. Die Frucht-



stiele werden 2 Zoll lang, stehen ganz aufrecht, sind glatt, nicht gedrehet, unterhalb röthlicht, oberhalb gelblicht. Die Haube ist sehr groß, röthlichgelb, mit einer langen Spitze versehen. Die Kapsel ist hellgrün, länglicht viereckigt, mit gleichförmigen Seiten, und stehet auch im Alter aufrecht. Der Ansatz ist stumpfviereckigt, hellgrün. Der Deckel erhebt sich aus einem safranfärbigen flachen Grunde in einem langen hellgrünen Schnabel. Die Zähne des Peristoms sind weiß, und wie bei den übrigen Arten beschaffen.

2. *Polytrichum alpestre*. Surculo ramoso, foliis sessilibus, confertis, linguiformibus, acuminatis, integerrimis; sporangii apophysii distincta, operculo purpureo, rostrato.

Icon. Sturm Deutschl. Fl. Crypt. Hest. 5.

Wohnort. An felsigten Orten auf dem Untersberge bei Salzburg.

Beschreibung. Die Wurzel bestehet aus kurzen filzigten Fasern. Die Stämmchen werden einen Zoll lang, sind anfangs



einfach, werden aber zuweilen im Alter ästig. Die Blätter sind stiellos, zungenförmig, oben mit einer Spitze versehen, glattrandig, häutig, von hellgrüner Farbe, am Grunde gelblicht und häutig. Die Fruchtsiele werden einen Zoll lang, stehen aufrecht, sind ganz einfach, purpurroth, gegen die Spitze zu röthlicht grün. Die Nüße ist haarig, hellgelb. Die Kapsel ist in der Jugend hellgrün, wird aber im Alter gelblicht, und oberhalb mit einem röthlichten Zirkel umgeben. In der Figur kommt sie dem Zwergwiderthon etwas gleich; sie ist bauchigtviereckigt, gegen den rundlichen Ansatz schmal zulaufend. Der Deckel ist ziemlich flach, purpurroth, mit einem weissen Schnabel versehen. Die Zähne des Peristoms sind weißlicht, durchsichtig, und an der einen Seite mit einem zarten Häutchen verbunden. Die männliche Pflanze ist sehr ästig. Die Blätter kommen mit denen der weiblichen Pflanze überein. Die Blüthen sitzen an der Spitze in gelblichten Köschchen.



## XIII.

Auszüge aus Briefen an den Herausgeber. Von Hrn. Dr. Schwägri-  
chen in Leipzig.

---

Nach Ihrer Abreise von Heiligenblut blieb ich noch 10 Tage daselbst. Meine Besteigung des Glockners war sehr glücklich. Bei einem stillen und hellen Wetter machte ich die ganze Tour in anderthalb Tagen, und stieg bis auf die letzte Spitze. Dort sammelte ich indessen nichts als die gemeinen Alpenumbilicarien, und den Lichen crassus. Bei der Salmhütte sammelte ich die schönen Moose *Splachnum mnioides* und *S. Froehlichianum*. Ich bestieg dann die Gösnitz, und die Ketschütz, wo ich schöne Gewächse sammelte; doch aber nichts anders als was auf den andern Gebirgen um Heiligenblut vorkommt. Von Heiligenblut reisete ich ins Tyrol nach Lienz, im Pusterthale. In der dortigen Iselaue fand ich gar nichts, es war da alles

vertrocknet. \*) Durch den Wagner ließ ich mich auf die Kirschbaumeralpe führen, wo ich sehr schöne Pflanzen sammelte. Ich nahm den Herunterweg über die Läser; um die *Ononis rotundifolia* zu sammeln, ich fand nur zwei Exemplare, weil die Ziegen alles abgefressen hatten. Im Heraussteigen, an dem Platze wo der Führer zuerst die *Paederota coerulea* zeigt, ist links ein klarer Bach, wo er gewöhnlich trinkt; in diesem Bache wächst das *Hypnum*, welches Hr. Bridel, wenn ich nicht irre, *fontanum* nennt. Es siehet wie eine *Fontinalis falcata* aus. Früchte hat noch kein Mensch gesehen. Es hat *folia adunca nervosa*. Man kann es auch leicht mit *Hedwigia aquatica* verwechseln. Es füllt den ganzen Bach aus.

Ein paar Tage nachher erstieg ich die *Schleiniß*, fand aber dort nichts besonders. *Arenaria recurva*, *Saxifraga sedoides*, Cucu-

---

\*) Ein gewöhnlicher Fall, weil die Aue durch Bollwerke von dem Flusse getrennt ist: so daß jene nicht mehr überschwemmt werden kann. Man vergleiche hier botan. Taschenb. 1799. S. 117. u. f.



balus pumilio und die übrigen bekannten Sachen. Von dem obersten Schleinitzspitz hatte ich eine vortrefliche Aussicht. *Gentiana elongata* und *lutea* habe ich nicht gefunden. Der Wagner weiß übrigens sehr gut Bescheid; man muß ihm aber auch für jeden Tag 2 Gulden bezahlen.

Ich gieng von Tyrol wieder nach Kärnthen zurück, und nahm meinen Weg durchs Möllthal nach Oberbellach, um auch den Mallnitzer Tauern zu besteigen; aber das Regenwetter verhinderte es. Dann machte ich meine Reise über Klagenfurt — bestieg den Loibl bei Regen und Wind, und sammelte daher nur wenig. Von dort kam ich nach Laybach. Mein Weg gieng hier bei herrlichen Alpen vorbei, z. B. den Treglow, auf welchen Haquet so viel gefunden hat. Es war aber schon Ende Augusts, und Nebelwetter, also konnte ich nichts ausrichten. In Laybach sahe ich des verstorbenen Boys Herbarium durch, worinn schöne Gewächse der dasigen Gegend befindlich sind. Von dort gieng ich nach Idria, eine pflanzenreiche Gegend befindet sich hier, aber es war alles zu spät. Dort wachsen *Astrantia carniolica*,

Primula carniolica, u. s. w. Von Udria kam ich nach Görz, wo ebenfalls schöne Pflanzen wachsen: Poa pilosa, und Eragrostis, Athamanta Matthioli, Asparagus acutifolius, Satureja montana und rupestris, Genista hispanica, Carthamus lanatus, Scrophularia canina, alles ganz gemein. Kastanienbäume und Feigen stehen in den Weinbergen, 15 Feigen kosten 1 Sold, das ist etwas mehr als  $\frac{1}{2}$  Kreuzer. Hier spricht alles italienisch oder slavisch. Ich gieng am Meere hin über Triest. Dort gibt es eine Menge schöner Pflanzen. Man hat hier Mühe überall ohne Führer durchzukommen. Ohne Paß darf man nie Excursionen machen, eben so wenig ist es rathsam Landkarten blicken zu lassen. Die beste Zeit ist hier das Frühjahr, wegen der herrlichen Sträucher. Alle Triestiner sprechen mit Entzücken von der herrlichen Frühlingsflora. Die besten Plätze sind:

- 1.) Die Berge neben der Laybacher Landstrasse, von der letzten Station Optschina bis Triest. Hier wachsen Genista sericea und hispanica.
- 2.) Der Hundsborg  $\frac{1}{2}$  Stunde von Triest.

Auf ihm wachsen Lappago racemosa, Ruscus Hyppoglossum, Genista; humifusa, pilosa u. s. w.

- 3.) Die kleinen Hügel bei den drei Kreuzen  $\frac{1}{4}$  Stunde von Triesst. Centaurea collina, Teucrium Polium etc. wachsen daselbst.
- 4.) Der Wald bei Pippiza zwei starke Stunden von Triesst, welchen Scopoli sehr rühmt. Ich fand fast nichts besonders, weil es zu spät an der Jahreszeit war.
- 5.) Der Fußsteig am Meere hin nach Sc Giovanni di duino nahe bei Triesst. Hier wächst Crithmum maritimum, Convolvulus Cantabrica, Xanthium spinosum, Salsola Soda et Kali.
- 6.) Die Salinen oder le faule  $1\frac{1}{2}$  Stunde von Triesst. Sumpfige Wiesen am Meere, am besten im Späthsommer. Hier fand ich sehr viele Pflanzen. Herr Dr. Host sagte mir, diese Gegend seye noch nicht besonders, aber Istria seye ein wahres Paradies, das ist noch 6 Stunden weiter, und ganz italiänisch.



Sonst wachsen bei Triest noch *Genista humifusa* und *G. fericea*, *Festuca serotina*, *Scripus romanus*, *Juncus acutus*, *Cytisus purpureus*, *Artemisia crithmifolia*, *A. coerulescens*, *Jnula crithmifolia*, *Ononis minutissima*, *Coronilla minima*, *Chlora perfoliata*. *Holcus Halpensis*, *Bupleurum graminifolium*, *B. odondites* *Euphorbia Seguieri*, *Carlina corymbosa*, *Crithmum maritimum*, *Linum maritimum*, *Statice Limonium*, *Hyssopus officinalis*, und daß alles nahe beisammen, nebst noch vielen andern.

Ich gieng dann an den Cirkniger See, wo einige schöne Gewächse z. B. *Laserpitium Archangelica* sind, dann nach Laybach, und über Grätz nach Wien. Wann es zeitiger im Jahr gewesen, so hätte ich eine Tour über Venedig nach Istria gemacht.

Nun will ich noch ein Verzeichniß der seltensten Laubmoose, nebst ihren Wohnorten beifügen, die ich auf meinen Reisen gefunden habe.

*Phascum muticum*. Auf den Donauinseln bei Wien.



- Gymnostomum curvirostrum*. Auf Thon-  
schieferfelsen bei Neumark in Steyermark.  
Auf Mauern bei Klagenfurth.
- G. aquaticum*. Bei der Adelsberger Grotte  
und bei Kaltebrunn in Krain. In der  
Schwarzja (am Schneeberge bei Wien war  
es ao. 1799. nicht zu finden, weil das  
Wasser die Steine verrissen hatte.)
- Andraea alpina*, in Steyermark bei der schar-  
fen Ecke auf Granit.
- Splachnum mnioides*. In großen dicken Ras-  
sen bei der Salmhütte.
- Spl. Froelichianum*, am Rande der Glet-  
schermässer bei der Salmhütte.
- Spl. sphaericum*, auf den Judenburger Al-  
pen im Sumpfe unterhalb der scharfen  
Ecke. Auch auf trocknern Gegenden in al-  
ten Kuhdünger. Häufig. Im Julius sehr  
schön. Ist es wohl Schrank's *Spl. longi-*  
*setum*?
- Spl. vasculosum* und *ferratum* konnte ich  
auf den Judenburgeralpen nicht finden.
- Didymodon capillaceum*, sehr gemein auf  
allen Alpen.

*Encalypta ciliata* bei Klagenfurth nicht selten z. B. auf dem Calvarienberge, auch in der Gösniß.

*Grimmia cirrhata*, auf Mauern und Felsen aller Art. (*Mnium cirrhatum* L. *Encalypta cirr.* Swartz.

*Gr. heteromalla*, auf Gneisfelsen bei dem Wasserfalle des Leiterbachs, und anderwärts.

*Pterogonium filiforme*, häufig auf Granit und Gneis in Steyermark und Kärnthen.

*Pt. gracile*, an Felsen bei Heiligenblut. ohne Früchte, also ungewiß.

*Polytrichum sexangulare*, Salmhütte, Schleiniß, Brennkogel. Nie auf Kalk, allemahl am Rande des Schnees.

*Trichostomum glaucescens*. Heiligenbluter-tauern, ohnweit des hohen Thors, auf Thonerde, Berghöhe zwischen Winklern und Lienz.

*Trich. fontinaloides*. Bei der Adelsberger Grotte, im Cirknitzer See; allemahl auf Kalksteinen.

*Trich. microcarpon*. Judenburger Alpen; auf Granit.



*Tortula tortuosa.* Sehr gemein im Oestreichischen, besonders in Kaltgebirgen.

*Dicranum pellucidum.* In der Breyn ohnweit Wien. (*Bryum pelluc.* L. *Dicranum aquaticum* Ehrh.)

*Dicr. strumiferum.* Häufig oberhalb dem Heiligenblut, z. B. bei dem Leiterbache, auch auf den Judenburger Alpen. Es ist hier um sehr vieles größer als auf dem Harze und dem Fichtelberge. Vielleicht giebt eine genaue Vergleichung etwas mehr.

*Bartramia gracilis* Flörk. Bei Heiligenblut auf Gneis.

*Meesia uliginosa.* Sehr häufig auf allen Alpen, besonders auf Kalkalpen auf den obersten Spizen; wo sie fast ganz unkenntlich ist.

*Timmia austriaca.* In schattichen Wäldern um Heiligenblut gemein. Nicht an sumpfigen Stellen. (trunco simplici erecto, foliis basi membranacea amplexicauli imbricata - patulis ferratis, sporangiis nutantibus, operculo convexo papillato. Hedwig spec. musc. Tab. XLII.)

*Pohlia elongata.* Bei Judenburg. Auf der Schleiniz.

*Mnium turbinatum*? Bei Heiligenblut,  
zwischen Felsen.

*Leskea incurvata*. Auf Gneisfelsen in  
schattigen Wäldern bei Heiligenblut; auch  
auf den Judenburger Alpen und ohnweit  
der Salmhütte. (L. vage ramificata, ra-  
mis simpliciusculis fertilibus, foliis ovato  
acuminatis striatis ad unum latus incurva-  
tis, sporangiis cernuis operculo conico.  
Hedw. spec. musc. Tab. LIII.) Dieses  
von Hrn. Kunstgärtner Ludwig auf dem  
Niesengebirge gefundene Moos war schwer  
mit Früchten zu bekommen.

*Leskea polycarpa*. An Baumstämmen in  
ganz Oestreich sehr gemein.

*Hypnum incurvatum* Schrad. In schatti-  
gen Wäldern bei Wien.

*H. Halleri*. Bei Heiligenblut gemein. Kommt  
immer auf Granit und Gneis vor. Auf  
Kalk habe ich es nie gefunden.

*H. molle* Dicks. Judenburger Alpen hinter  
der Sorthalhütte.

*H. stellatum*. In sehr dicken Rasen wächst  
es an feuchten Stellen auf Alpen. Die

Surculi sind sehr dick, die Farbe gewöhnlich braungelb.

*H. commutatum*. Auf Wiesen und an Quellen auf Alpen und in kleinen Gebirgen sehr gemein. Macht eine unübersehbare Menge von Abänderungen und ist oft schwer von *filicinum* zu unterscheiden. Häufiger in Kaltgegenden.

*H. filicinum*. (*H. dubium* Hoffm.) An ähnlichen Orten wie *commutatum*, aber weniger häufig, und mehr in Granit Gebirgen.

*H. palustre* L. Auf den Judenburger Alpen auf Steinen in Bächen gemein.

*H. uncinatum*. Auf Steinen in den Vor-alpen gemein.

*H. revolvens* Schwarz musc. Suec. Auf den Judenburger Alpen am Bürgersee.

*H. aduncum*, nicht selten in Bächen und Quellen der Alpen.

*H. fontanum* Bridel, auf d. Kirschbaumeralpe.

Außer den hier genannten Moosen habe ich, besonders von den Heiligenbluter Alpen noch viele, die ich, da ich keine Mikroskope hatte, nicht gleich bestimmen konnte.



## XIV.

Sammlung von Trivialbenennungen,  
welche einige Alpen-Pflanzen im Salz-  
burgischen Gebürglande führen. Von  
Herrn von Braune.

*Pinguicula alpina.* Maukraut in Werfen.

*Valeriana celtica.* Gelber Speik überall.

*Poa alpina.* Ritschgras im Zillerthal.

*Aretia alpina.* Blauer Speik im Ziller-  
thale und Pinzgaue.

*Primula glutinosa.* Blauer Speik auch  
Rosspeik im Lungau.

— *minima.* Plateniken im Ziller-  
thale.

*Primula Auricula.* Gamsblüml im Pan-  
gau, Nickelar im Zillerthale.

*Soldanella alpina.* Schneeglöckelar im Zil-  
lerthale, Bschreykraut im Lungau.

*Ribes alpinum.* Afarizen im Unterpinzgaue  
Dabernatschen im Pangau.

- Gentiana lutea.* Zintalwurz im Zillertthale  
Hochwurz im Pinzgau.
- Gentiana asclepiadea.* Kreuzwurz im Pann-  
gau.
- Gentiana acaulis.* Karbaunglocke im  
Großarl.
- Gentiana verna.* Schusterveigerl, überall.
- Phellandrium Mutellina.* Medaun im Zil-  
lerthale.
- Allium Victorialis.* Neunhäuter Wurz  
im Lungau.
- Juncus monanthos.* Gamsbrüstling im  
Zillertthale.
- Rumex alpinus.* Foifen, Fabesblet-  
schen und Butterbletschen überall.
- Epilobium montanum.* Gaskiechl im Zil-  
lerthale.
- Rhododendron hirsutum.* Schneerösel,  
Denrosen, und Steinrösl überall.
- Rhododendron ferrugineum.* Ebenso, auch  
Holzrösl im Lungau.
- Saxifraga mutata.* Gamsblüml im Zil-  
lerthale.

- Geum montanum.* Peterbart im Zillerthale und Pinzgau.
- Dryas octopetala.* Käteinl im Pinzgaue.
- Aconitum Lycoctonum.* Gelbe Gelstern im Zillerthale, Wolfswurz im Pinzgau.
- Aconitum Napellus.* Blaue Gelstern im Zillerthale. Wolfswurz, und Teufelswurz an andern Orten.
- Atragene alpina.* Goasstrauben im Lungau.
- Helleborus niger.* Schneerosen und Heiwurz, überall.
- Antirrhinum alpinum.* Goldenes Verschreykraut im Pangau und Lungau.
- Dentaria enneaphyllos.* Sanikel, überall.
- Leontodon aureum.* Gamswurz im Zillerthale.
- Artemisia glacialis.* Edelraute im Pangau, Bildnißkraut im Lungau.
- Artemisia spicata.* Roglraute im Oberpinzgaue.
- Senecio incanus.* Edelraute im Zillerthale.
- Senecio abrotanifolius.* Bärnkraut in Werfen.



- Aster alpinus. Blaue Gensblühe im Lungau.
- Arnica montana. Kraftwurz im Lungau.
- Arnica glacialis. Gelbe Gensblühe im Lungau.
- Doronicum Pardalianches. Genswurz im Lungau.
- Achillaea Glavennae. Bergwermuth im Pinzgau, Weißer Speck in Pongau.
- Filago Leontopodium. Edelweiß überall.
- Satyrion nigrum. Braunelln im Zillerthale, Schweißblüml im Pinzgau und Pongau.
- Betula nana. Luedern im Zillerthale.
- ovata. Laublöcken in Gastein.
- Pinus Pumilio. Latschen oder Lötzen überall.
- Juniperus nana. Kromzach überall.
- Veratrum album. Hemmern und Lauskraut überall.
- Lycopodium alpinum. Teufelshosenband überall.
- Lobaria islandica. Rispal oder Raspal im Zillerthale.
- Usnea vulpina. Birnrook im Zillerthale.

Dieses Verzeichniß von hierländischen Alpenpflanzen Benennungen ist, wie ich selbst erkenne, noch sehr unvollständig; doch ich gebe so viel ich kann, und zwar in der Absicht, mit dem Wunsche, den Botanikern, welche die hiesigen Alpen zu bereisen Lust haben, die Reise, und die Erreichung des Zweckes derselben, so viel in meinen Kräften steht, zu erleichtern. Vielleicht kann ich einst mehr leisten, wenn ich hinlängliche Rüsse, Unterstützung und Hilfsmittel finde.

---

## XV.

Provincialbenennung einiger Pflanzen  
in Tyrol, im Pusterthale. Vom  
Hrn. Dr. Kaufenfels in Trienz.

*Syringa vulgaris.* Spanischer Holler.

*Veronica Beccabunga.* Bachblume.

*Pinguicula vulgaris.* Schmerkraut.

Valeriana locusta olitoria. Ackerfallat.

— celtica. Gelber Speick.

Crocus vernus. Engelseinlein.

Panicum viride. Wilder Brein.

— Crus galli. Grense.

— italicum. Fenich, oder Fenichhirse.

— miliaceum. Brein, Hirse, oder Hat-  
telhirse.

Briza media. Zittergras.

Dactylis glomerata. Stockgras, oder Hundsg-  
gras.

Cynofurus sphaerocephalus. Kugelgras.

Avena fatua. Blindhaber.

Arundo Phragmites. Winse.

Lolium temulentum. Loelli, oder Wildhaber.

Triticum repens. Spulwurz.

Galium Aparine. Kletten.

Plantago lanceolata. Spizwegerich.

Sanguisorba officinalis. Wiesenköhlein.

Myosotis perennis. Bergiß mein nicht.

Pulmonaria officinalis. Lungkraut.

Symphytum officinale. Schwarzwurz.



- Primula elatior. Schlüsselblum, oder Peter-  
schlüssel.
- farinosa. Kreuzblümel, oder Frauen-  
äuglein.
- Auricula. Gelber Speick quorundam.
- villosa. Platteniglen.
- glutinosa. Speick, oder blauer Speick.
- Cyclamen europaeum. Dörrübl.
- Menyanthes trifoliata. Wasser, oder Bitter-  
flee.
- Anagallis arvensis. Goldhühnerdarm.
- Azalea procumbens. Gamshadach, oder  
Gamsennach.
- Hyosciamus niger. Zahnkraut.
- Solanum Dulcamara. Mäuselholz, auch ro-  
the Hundsbeer.
- Rhamnus catharticus. Schwarze Hundsbeer.
- frangula. Hundsbeer.
- Evonymus europaeus. Pfaffenkappl.
- Ribes petraeum. Saurbeer.
- grossularia. Rauchbern, oder Haarrellen.
- Thesium alpinum. Vermainkraut.

- Vinca minor. Todtenkraut.
- Gentiana lutea. Enzian, Enzianwurz.
- acaulis. Gugguhandschube.
- verna. Schusternägelen, Dint= blum, oder Krabensfuß.
- cruciata. Kreuzblum.
- Heracleum Spondylium. Rosßingel, oder Rosßenichl.
- Phelländrium Mutellina. Copriz, Mabaun, oder Bedaun.
- Carum Carvi. Rumach.
- Pimpinella saxifraga. Bochtwurz.
- Viburnum Opulus. Wasserholzer, oder Schnee= ballen.
- Tamarix germanica. Tamarisken.
- Asine media. Hühnerdarm.
- Allium Victoralis. Allermanharnisch.
- Lilium bulbiferum. Donnerblum, oder Feld= lillie.
- Martagon. Silling = oder Sillich= wurz, auch Goldwurz.
- Convallaria majalis. Phildron Chaldron.
- polygonatum. Weistwurz.

- Juncus Jacquini.* Gamsgras.  
 — *trifidus.* Gamsburst.  
*Berberis vulgaris.* Bromlbeer, oder Bassl-  
 beer.  
*Rumex alpinus.* Schmalplotschen.  
 — *Acetosa.* Sauerampfer.  
*Colchicum autumnale.* Schemmer.  
*Vaccinium uliginosum.* Nebelbeer, oder Moos-  
 sevaccen.  
 — *Vitis idaea.* Granten.  
*Erica carnea,* }  
 — *vulgaris.* } Hadach.  
*Rhododendron ferrugineum.* Waldrösel.  
*Arbutus uva ursi.* Kausch, oder Kausch-  
 granten.  
*Chrysozplenium alternifolium.* Zittriche, oder  
 Krähenkraut.  
*Dianthus deltoides.* Feldnägelen.  
*Cucubalus Behen.* Karren, oder Knallkraut.  
*Sedum Telephium.* Wilde Bohnen.  
 — *acre.* Warzengras.  
*Oxalis Acetosella.* Guggubrod.



- Agrostemma Githago. Rab, oder Rabe.  
 Euphorbia Cyparissias. Krotengras, Warzen-  
 gras.  
 Crataegus oxyacantha. Vogelbeer.  
 Scorbus aucuparia. Most, oder Vogelbeer.  
 Mespilus cotoneaster. Mehlbeer.  
 Rosa canina. Dornäpfel, oder Hagebutzen.  
 Rubus fruticosus. Brombeer, oder Kraßbeer.  
 — saxatilis. Steinbeer.  
 Fragaria vesca. Rothbeer, oder Erdbeer.  
 Aconitum lycoctonum. Wolfswurz.  
 Ranunculus glacialis. Nibiol, oder Tribiol.  
 — bulbosus. Säugerkraut.  
 Trollius europaeus. Schmalzblume, oder  
 Schmalzbulle.  
 Thymus Serpyllum. Ruttelkraut.  
 Rhinanthus crista galli. Klappf.  
 Pedicularis palustris. Lauskraut.  
 — rostrata. Einhacken.  
 Orobanche major. Stierkraut.  
 Dentaria enneaphylla. Scharnickl.  
 Anthyllis vulneraria. Unser Frauenkrampfein.

*Vicia sativa.* Wicke.

*Trifolium M. coerulea.* Zigeunerkraut.

— *pratense.* Klee.

*Lotus corniculatus.* Frauenschühlein.

*Tragopogon pratense.* Bochsbart.

*Leontodon Taraxacum.* Feldblume, Ruhe-  
blume, wilder Ci-  
chori.

*Carlina acaulis.* Wetterdistel, aliis Eln-  
hacken.

*Artemisia glacialis.* Edelkraut.

— *vulgaris.* Schosmalten.

*Tussilago Tarfara.* Labessen, Weislabessen.

*Senecio Jacobaea.* Francisciblume.

— *incanus.* Gelber Speck.

*Arnica montana.* Cathreintwurz.

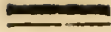
— *Scorpioides.* Gamswurz.

*Achillea clavennae.* Abrauten, Bergwer-  
muth, oder weisser  
Speck.

*Centaurea Cyanus.* Kornblum.

*Filago Leontopodium.* Edelweiss.

*Viola tricolor.* Stiefmütterl.



- Satyrium nigrum. Kubenkraut oder Blut-  
 kraut.  
 Pinus Mugho. Töthen, Totten.  
 — cembra. Zirbernasbaum.  
 Salix caprea. Balmbaum, Balmweide, Balm-  
 faglein.  
 — alba. Selber Weidenbaum.  
 Viscum album. Wintergrün.  
 Hippophe rhamnoides. Gries vel Handbeer.  
 Rhodiola rosea. Frauenjopf.  
 Juniperus Sabina. Söben.  
 Taxus baccata. Eibe.  
 Veratrum album. Hammerwurz.  
 Equisetum arvense. Zinnkraut.  
 — hyemale. Schachtelhalm.  
 Osmunda Lunaria. Hurengras.  
 Acrosticum septentriole. Harngras.  
 Polypodiu vulgare. Süßwürl.  
 Lichen islandicus. Gaisstrauben.  
 — cereaceus. Bachlinge, oder Piffers-  
 linge.  
 Phallus esculentus. Mauerrochen.  
 Lycoperdon tuber. Kartuffel.



## Nachschrift von dem Herausgeber.

Die Provinzial Benennungen von Alpenpflanzen sind dem reisenden Botaniker sehr wichtig, indem er sich dadurch, von den Führern oder Sennten, die zu verlangenden Pflanzen, auf eine sehr leichte Art, verschaffen kann, z. B. die seltene *Wulfenia carinthiaca* wächst auf der Küheweger Alpe im Geilthale. Gleichwohl dürfte es dem Botaniker schwer werden, diese Pflanze daselbst zu finden, aber ein einziger Umstand wird ihm leicht dazu verhelfen. Nämlich: die *Wulfenia* ist in den dasigen Gebirgen, den Einwohnern, unter dem Nahmen Hundszungen sehr bekannt. Man darf also seinem Führer nur andeuten, daß man Hundszungen sammeln wolle, so wird er gradesswegs dem, vielleicht einzigen Orte zueilen, wo die gedachte *Wulfenie* zu finden ist.

Ein gleiches Verfahren kann man bei allen andern Pflanzen, die man besonders zu sammeln wünscht, anwenden, wenn man den Provinzialnahmen der verlangten Pflanze kennt.

Hier kann ich zugleich einen Irrthum berichtigen. Ich habe in meiner Reisebeschreibung erwähnt, die Wulfenie sei in der Iselane bei Tieng zuerst gefunden worden. Dieses Vorgeben soll, nach Hrn. von Wulfens einiger Versicherung, nicht richtig sein. Diese Pflanze wurde allerdings zuerst von Hrn. von Wulfen auf der Kühewegeralpe entdeckt, und ist eine wahre Alpenpflanze.

---

## XVI.

Botanische Bemerkungen von dem Herausgeber.

---

1. *Gentiana verna* und *G. bavarica* sollten in den neuesten botanischen Schriften gleich auf einander folgen, ohne daß die ganz anders gebaute *G. utriculosa* dazwischen stehet.
2. Herr Frölich sagt von der *Gentiana prostrata* // *Gentianae bavaricae* L. maxime

affinis" Meine Exemplare, die mit der schönen Abbildung von Henke, in Jacquins Collectaneen, ganz überein kommen, sind sehr davon verschieden. Sollte aber gleichwohl Herr Frölich Recht haben; so wundert es mich, warum er in seiner schönen Abhandlung de Gentiana zwischen diesen beiden Pflanzen noch eine dritte hinstellt, nemlich, die *Gentiana imbricata*, von welcher er selbst sagt, „a *Gentiana bavarica diversissima.*“

3. *Gentiana imbricata*, Fröhl. Gent. pag. 74. nr. 28 und *Hippion imbricatum* Mayer in Böhm. Abhandl. 1785. S. 46. Tab. I. Fig. 1. Schmidt de Gent. in Römers Archiv I. B. I. St. S. 15. sind wohl zweierlei Pflanzen, da erstere blaue, letztere gelbe Blumen hat, und die Farbe der Blumen bei *Gentiana* sehr beständig ist.

4. Bei *Hippion nanum* (*Gentiana nana* Wulfen) in Römers Archiv I. B. I. St. S. 20. No. 16. sagt Herr Schmidt sehr viel wahres und wichtiges; doch wundert es mich sehr, daß überall der Name Jacquin stehet, wo es doch Wulfen



heissen sollte. Jacquin hat jene *Gentiana* nicht entdeckt, sondern Wulfen; so wie letzterer auch die Zeichnung von dieser, so wie von allen andern Kärntischen Pflanzen die in den *Miscellaneen* und *Collocataneen* vorkommen, geliefert hat. Bei *Hippion longepedunculatum* l. c. p. 21. u. a. m. D. spricht Schmidt von Jacquins musterhafter Beschreibung, was doch Wulfen heissen sollte. Es scheint als scheue man sich geflissentlich, den so verdienten Namen Wulfen zu schreiben.

5. *Gentiana nana* All. ist *Gent. glacialis* Villars, und *Hippion longepedunculatum* Schmidt l. c. ist ebenfals *G. gluciulis* Sillars.
6. *Gentiana nana* Wulf. und *Gent. glacialis* Villars haben viele Aehnlichkeit mit einander, aber es sind doch verschiedene Species.
7. *Gentiana glacialis*. V. und *G. tenella* Retz haben große Aehnlichkeit mit einander, und werden von mehreren Botanikern verwechselt.

8. *Gentiana tenella* Retz und *Swertia carinthiaca* Wulf. hält Hr. Dr. Host (Synop. aust. p. 153.) für einerlei Pflanzen. Das kommt daher weil er die *Gentiana glacialis* V. für *Swertia carinthiaca* Wulf. ansah. Vergl. Schmidt. 1. c.
9. *Gentiana nivalis* L. und *Gent. nana* Wulf. hält Hr. Dr. Host für einerlei Species. Beide Pflanzen haben außer den Gattungs-  
kennzeichen gar keine Aehnlichkeit mit einander.
10. *Gentiana filiformis* L. hat in mehrern neuern botanischen Schriften zwischen *G. asclepiadea* und *G. pneumonanthe* einen sehr zweckwidrigen Platz.
11. Bei *Gentiana glacialis* citirt Hr. Pr. Hoffmann Frölich's Tab. I. Die Abbildung stellt aber *Gent. frigida* Haenk. vor.
12. Bei *Gentiana adscendens* Pallas citirt Hr. Frölich, Smelius Flor sibirica Tab. 5. muß heißen Tab. 51. Bei eben dieser Pflanze in Willdenow's Spec. plantarum lese man anstatt Fig. 4., Fig. A.

13. Bei *Gentinna rotata* citirt Willdenow  
Gmelins Tab. 52. Fig. 2.; muß heißen  
Tab. 51. Fig. B.

14. Bei *Convallaria latifolia* fragt Dr. Roth  
ob sie außer der Größe hinlänglich von  
*Convallaria multiflora* verschieden sei. Ich  
antworte, beide Pflanzen haben wenige  
Ähnlichkeit mit einander. *Convallaria*  
*multiflora* hat einen runden Stengel und  
kleine Blumen; aber die Blumen an *C. la-*  
*tifolia* sind groß, und der Stengel ist eckigt.  
Dahingegen hat *C. latifolia* mit *C. Poly-*  
*gonatum* mehrere Ähnlichkeit; beide Pflan-  
zen sind bloß durch die Anzahl der Blüthen  
unterschieden, und dieses scheint nicht hin-  
länglich, um solche von einander als ei-  
gene Arten zu trennen.

15. Ueber die Gattung *Juncus* hat Hr. Prof.  
Schränk in der bairischen Flora viele  
schöne Beobachtungen niedergeschrieben. --  
Es wundert mich sehr, daß man dieses  
Buch worinn so manche lehrreiche Winke  
enthalten sind, nicht besser studirt, und  
besonders bei den deutschen Floren nicht  
mehr benutzt. Es ist wahr, Schränk



hat allerdings Pflanzen mit neuen Namen aufgeführt; die schon mit Namen versehen waren, allein dieß gieng natürlich zu. Viele Schriftsteller hatte Schrank nicht in seiner Bibliothek, die er zu diesem Endzweck hätte benutzen können, und andere Pflanzenreformatoren als Roth, Hoffmann u. s. w. schrieben mit Schrank zu gleicher Zeit, und es ist also noch sehr zweifelhaft, wer in den neuen Bestimmungen den Vorrang verdient. Freilich mag diß wohl eine Ursache mit seyn, daß man Hrn. Schrank bei vielen neuen Entdeckungen nicht trauet; aber es sollte ein Botaniker sich doch wohl aus den Schrankischen Pflanzen herausfinden können; da der Verfasser das Gewächs allemal gut definiert, Synonyma, und öfters auch einen Commentar hinzufügt.

Unter den Pflanzen die Schrank sehr gut beobachtet hat, gehören auch die Juncos, da aber viele seiner Bestimmungen in andern Werken auch andere Namen führen; so möchte es wohl nicht undienlich seyn, hier die Synonyma zusammen zu stellen.

a.) *Juncus geniculatus*, Schrank, n. 556.

Recht sehr wünschte ich über diese Pflanze genaue Auskunft geben zu können! Auf den ersten Untersuchungen ist man geneigt sie als *Juncus alpinus* V. um so mehr zu betrachten, da Schrank das Synonym von Scheuchzer's *Juncus alpinus folio articulato* Agr. 33. hiebei anführt; aber eben diesen *Juncus alpinus* Villars führt Schrank unter Nro. 557. noch einmal besonders auf, und citirt hiebei *Juncus foliis fistulosis, articulatis, panicula simpliciter glumis aristatis* Haller Hist. 1321. Beide; das Hallersche und das Scheuchzer'sche Citat führen die meisten Schriftsteller, und selbst Haller bei *Juncus alpinus* Vill. an; aber Schrank will beide ausdrücklich getrennt wissen. Dieß verdiente also wohl eine genauere Untersuchung, und nur die Ansicht der Schrank'schen Pflanze könnte entscheiden. Da übrigens dieser *Juncus alpinus*, vom Scheuchzer, Haller, Villars, Schrank als eigene Art anerkannt wird; so ist es wohl entschieden, daß er mehr als Varietät von *Juncus articulatus* Linn seye.

b.) *Juncus articulatus* n. 558.

c.) *Juncus subnodulosus* Schrank n. 559.

d.) *Juncus fasciculatus* Schrank n. 560.

Hr. Prof. Schrank sahe ebenso wie Ehrhart und Roth ganz richtig ein, daß unter den Abarten des Linneischen *Juncus articulatus* mehrere Arten stecken. Schrank zerlegte solche in die obigen 3 Arten. In Rücksicht anderer Schriftsteller gehören hieher folgende Synonyma: *Juncus articulatus* Schr. ist *Juncus obtusiflorus* Ehrhart. et Hoffm. und *Juncus aquaticus* Rothii.

*Juncus subnodulosus* Schr. ist *Juncus acutiflorus* Ehrh. et Hoffm. und *J. sylvaticus* Rothii.

*Juncus fasciculatus* Sch. ist *J. subverticillatus* Wulf. *J. uliginosus* Roth, und *J. supinus* Moenchii.

e.) *Juncus ericetorum* Schrank n. 563. Hiebei führt Schrank das Hallersche Citat *Juncus caule brachiato, foliis setaceis floribus fasciculatis ad ramos sessilibus.*



Hist. n. 1320. an. Synonyma sind ferner: *Juncus capitatus* Weig. und *J. gracilis* Rothii.

f.) *Juncus fascicularis* Schr. n. 566. a ist *Juncus latifolius* Wulf. *Juncus maximus* Rothii, und *J. Sylvaticus* Hoffm.

g.) *Juncus cymosus* Schr. n. 566. b ist *Juncus vernalis* Reich, Roth. Hoffm. cetr.

h.) *Juncus glabrescens* Schr. n. 566. c ist *Juncus spadiceus* Villars.

i.) *Juncus niveus* Schr. n. 567. ist *Juncus albidus* Hoffm. *J. Leucophobus* Ehrhart. und *J. angustifolius* Wulfen.

16. *Pedicularis comosa* Schrank bayersche Flora B. 2. nr. 950. und Primit. Salisb. n. 588. ist *Pedicularis foliosa* Linn. et Villars.

17. *Pedicularis tuberosa* Schr. bayersche Flora n. 951. ist *P. comosa* Villars.

18. *Coronilla montana* Schr. l. c. nr. 1102. ist *C. coronata* Linn.

19. *Astragalus pubesceus* Schr. Primit. Flor. Salisb. p. 184. n. 674. Fig. 7, die auch in

Hrn. v. Braune Salz. Flora 2 B. S.  
357. Tab. 3. übergegangen ist, ist *Phaca*  
*frigida* Wulf.

20. *Leontodon hastile* und *danubiale* sind allerdings einerlei Pflanzen, sie scheinen blos in Ansehung der Größe zu variiren. Hr. Dr. Roth führt fragweise auch *Hedypnois paludosa* Scopl. bei dieser Pflanze an. Allein diese gehört nicht hieher, sondern ist das unbezweifelte *Leontodon Salinum*. Nach Hrn. Dr. Roth soll das *Leontodon hastile* viele Aehnlichkeit mit *Leontodon hispidum* haben, und leicht damit verwechselt werden können. Ich muß gestehen, daß ich diese Behauptung sehr wahr finde, und ich glaube, man könne beide Pflanzen vereinigen. In diesem Betrachte wil ich hier anzeigen, was ich gesehen habe.

I) Das unbezweifelte *Leontodon hastile* (siehe *Herb. pl. rarior.*) sammelte ich häufig auf den nassen Wiesen bei Glaneck. Die Pflanze ist in allen Theilen klein, ganz glatt, die Blätter gezähnt, und der Schaft unter dem Kelch dicker. Der Kelch glatt.

2) Die nehmliche Pflanze aber am Kelche mit Borstenhaaren besetzt, wächst unter der vorigen.

3) Die nehmliche Pflanze wie No. 1. aber in allen Theilen größer, sie wächst an trocknen Grasplätzen.

4) Dieselbe Pflanzen wie No. 3. wächst auch unter derselben, aber die ganze Pflanze mit Borstenhaaren besetzt. Diese letztere Pflanze scheint mir das unbezweifelte *Leontodon hispidum* zu sein.

21. *Leontodon hispidum* unterscheidet sich nach Linné und andern dadurch von *L. hirtum*; daß es gablichte Borsthaare hat, die an letzterer Pflanze einfach sind. Hr. Dr. Roth schreibt auch der letztern Pflanze Gabelhaare zu, und dadurch gewinnen beide Pflanzen noch mehr Aehnlichkeit mit einander. Ich muß gestehen, daß ich sehr zweifele, ob beide verschieden sind.

22. *Leontodon hastile* führt Schrank in b. Fl. 2. p. 337. fragweise bei seinem *Leontodon Salinum* an; es gehört aber nicht dahin, sondern zu *L. danubiale* nr. 1186.



23. Ex observatione cel. Smith. *Sonchus alpinus* in Europaeis alpebus occurrens est *Sonchus canadensis* Linn. -- Hoffm. Deutschl. Fl. 1791. p. 275. Es ist vielmehr *Sonchus montanus* Retz. denn *S. canadensis* Linn. ist ein ganz anderes Gewächs. Dieser Umstand scheint zu beweisen daß man dem Linneischen Herbarium und den Commentatoren desselben, nicht unbedingt trauen dürfe.
24. Die Synonyma *Hypochaeris pontana* Linn. Syst. plant. Reich. 3 B. p. 661. und *Hieracium pontanum* L. Syst. veg. XIV. p. 717. welche Hr. v. Braune in der Salz. Flora bei *Hypochaeris helvetica* Wulf. anführt, gehören nicht dahin, sondern machen eine eigene Art aus, die Haller unter *Hieracium caule. unifloro, foliis caulinis, ovato-lanceolatis dentatis amplexicaulibus* Hist. nr. 38. anführt. Die *Hypochaeris helvetica* kommt aber bei Hallern unter nro. 2. als Abart vor.
25. *Hypochaeris helvetica* Wulf. und *Hypochaeris maculata* L. hält Dr. Host nach Hallers Vorgange, für Varietäten. Nach

seinen Versuchen soll sich erstere Pflanze durch die Cultur in letztere verwandelt haben. Ich habe diesen Versuch nicht gemacht, muß aber gleichwohl meinen Unglauben bekennen.

26. *Arnica Moillii* Schrank Primit. Fl. Salisb. p. 213. nr. 781. und von Braune Salz. Flora 2 B. p. 517. nr. 868. ist *Arnica Doronicum* Jacq.

27. Die Gattung *Carex* wird gegenwärtig von mehreren Schriftstellern mit vielem Fleiße, theils mit, theils ohne Abbildungen bearbeitet, und es ist zu hoffen, daß wir nach und nach zu richtigen Kenntnissen in dieser schönen und artenreichen \*) Pflanzengattung kommen, denn bis jetzt herrschen noch viele Zweifel, die selbst Goodenough und Schkuhr nicht gelöst haben. Es sei mir erlaubt hier einige meiner Erfahrungen mitzutheilen, und ich

---

\*) Ich besitze in meiner Pflanzensammlung an 60 Arten, die ich alle am natürlichen Standorte, blos in Deutschland, gesammelt habe.

wünschte, daß solche von meinen Lesern wohl möchten beherzigt werden.

28. *Carex dioica* Linn. Es ist zum erstaunen, welche Misgriffe die Botaniker, selbst Goddenough, Schkuhr, Roth u. s. w. bei dieser Art gethan haben.

Wir müssen, um hier ins Reine zu kommen etwas weit aushohlen: Linne belegte eine Seggenart mit dem Trivialnahmen, *dioica*, weil sie die einzige Art dieser Gattung war, die ganz getrennte Geschlechter hat. Wirklich würde, bloß durch dieses einzige Wort, die Pflanze von allen andern Gewächsen in der Welt deutlich unterschieden werden können, wenn es nicht mehrere, wenigstens noch eine Art gäbe, auf welcher der nähmliche Charakter „*spica simplici dioica*“ paßte. Es würde nach dieser Bemerkung schwer halten, die wahre Linneische *Carex dioica* heraus zu finden, wenn wir nicht mehrere Hülfquellen dazu hätten. Zu unserm Zwecke mag allein der vortreffliche Scheuchzer dienen. In den frühern *Speciebus plantarum* citirt Linne e bei seiner *Carex dioica*, Scheuchzers *Agrostographia* p. 497. Tab.



II. f. 9. 10. folglich muß wohl die gedachte Scheuchzersche Pflanze ohne allen Zweifel die ächte *Carex dioica* L. sein. Es bleibt also nur zu untersuchen übrig was eigentlich Scheuchzer beschrieben und abgebildet hat, denn hierüber sind die Schriftsteller nicht einig. Murray \*) bezweifelt schon die Richtigkeit des obigen Citats, indem er bei *Carex dioica* L. sagt *excluso synonymo Scheuchzeri*. Roth \*\*) gehet noch weiter, er citirt Scheuchzers Pflanze bei *Carex pulicaris* L. und setzt sogar hinzu, daß die Abbildung sehr gut getroffen sei. Schrank \*\*\*) führt jene Scheuchzerische Pflanze wider zu *Carex dioica* L. zurück, und auch Goodenough †) und Schuhr ††) thun das nehmliche. Wenn man nun bedenkt, daß Schrank eine ganz andre Pflanze unter seiner *Carex dioica* versteht, als Roth, Goodenough und

---

\*) System. veget. p. 342.

\*\*) Flora germanica Tom. II. p. II. p. 424.

\*\*\*) Baiersche Flora I. p. 272.

†) Transact. 2 p. 139.

††) Caric. p. 6.

zum theil auch Schkuhr; so geräth man vollens in Verwirrung. Ich will dieses durch die Resultate meiner Erfahrung aufklären. Es wundert mich gar nicht, wenn Roth die Scheuchzerische Figur zu *Carex pulicaris* L. citirt, weil die 10. Figur des Scheuchzers die eine reife weibliche Aehre darstellt, ganz mit einer Fruchtragenden Aehre von *Carex pulicaris* überein kommt; denn es sind die Capseln an dieser Figur nicht nur zurückgebogen \*) sondern die Aehre selbst hat zu oberst eine kleine Spitze; wie solche wirklich an *Carex pulicaris* erscheint, indem diese Spitze von den abgefallenen männlichen Blüthen übrig geblieben. Aber ander Seits zeichnet ja Scheuchzer Fig. 9. eine ganz deutliche bloß männliche Aehre, spricht in der Definition seiner Pflanze von einer *spica calva*, und was das wichtigste ist, sagt in der Beschreibung p. 498. *Culmi — si deorsum digiti ducantur asperiusculi communiter in adultioribus autem asperi*, und pag. 497. *Radicem nititur — cespites integros consti-*

---

\*) *Capulis retroflexis*, Linné in definitione *Cari-*  
*cis pulicaris*.

tuentibus. Alles dieses wird Niemand an *Carex pulicaris* L. gewahr werden.

Hr. Roth wird das alles zugestehen; aber er wird auch sagen: alles dieses paßt auch nicht zu meiner *Carex dioica*, denn diese hat offenbar eine kriechende Wurzel, glatte Blätter und Halme. Wichtig, aber eben dieses beweiset daß Roths *Carex dioica* ganz von der Linneischen Pflanze dieses Namens verschieden seye. Hr. Schkuhr kam der Sache schon etwas mehr auf die Spur, er lieferte Abbildungen von zweierlei Pflanzen, erkannte die eine für eine unbeschriebene Art, und belegte solche vorläufig mit dem Namen *Carex reflexa*. Aber in dem Texte zu seiner Abh. von Carices wirft er beide wieder zusammen, und sagt, er finde keinen Unterschied. Dies ist mir platterdings ganz unbegreiflich, wie ein Mann der selbst zu untersuchen gewohnt ist, so weit wieder vom rechten Wege abweichen kann. Die Abbildung in seiner Abhandlung vom Caricibus A. nro. 1. stellt eine Pflanze dar, deren Wurzel kriecht, aus welchen einzelne Halme hervorkommen, die nebst den Blättern völlig glatt sind. Die weibliche Pflanze trägt an der Spitze die we-



nigen 5 — 6 Kapseln aufrecht und gedrängt. Die Figuren Q. und W. nro. 2. stellen eine Pflanze dar, deren Wurzel faserig ist; und rasenartig wächst; so daß 10 bis 50 Halme aus einem Rasen hervorkommen. Halme und Blätter sind rückwärts gestrichen sehr rauh; was man auch an trockenen Exemplaren gewahret. An der weiblichen Pflanze befinden sich die reifen Kapseln an der Spitze zahlreich (8 — 10.) Sie sitzen zurücke gebogen, weitläufig, und sind mit einer längern Spitze versehen. Sind denn das nicht schon genug Unterscheidungszeichen, ohne die noch übrigen, nebst dem Wohnorte? Hr. Schuhr ließ sich wahrscheinlich vom Goodenough verführen, wie solches auch an mehreren Stellen in seiner Abhandlung ersichtig ist; aber dieses sollte der Mann nicht thun, der selbst zu beobachten gelernt hat, und daß Goodenough nicht unfehlbar ist, beweiset ja seine Abhandlung an mehreren Orten, und selbst bei dieser Pflanze. Denn auch seine *Carex dioica* ist nicht die Linneische Pflanze dieses Namens, und daß er glaubt sie seye von *Carex capitata* nicht verschieden, ist auch eine sehr sonderbare Behauptung von einem Schriftsteller,

der das Linneische Herbarium vor sich hatte. Diese Thatsachen beliebe man sich doch zu merken, wenn etwa aus dem Linneischen Herbario noch mehrere Paradoxien herausgehen sollten, die der deutsche Anbeter nur gar zu leicht dem Britten nachschreibt.

Folgende zwei Arten haben größtentheils die bisher gerügte Verwirrung veranlaßt, und mögen jetzt auch die Zweifel heben.

A. *Carex scabra*, spica simplici dioica, radice fibrosa, cespitosa, culmo retrorsum scabro, capsulis mucronatis reflexis, Hoppe bot. Taschen. 1800. S. 242. Herb. plant. alp. Cent. 3.

Als Synonyma gehören hieher:

*Carex dioica* Linn spec. plant. 1379. nro. 1.

Gramen cyperoides spica simplici cassa. Scheuchzeri Agrost. 497. Tab. II. Fig. 9. 10.

Schkuhr Icon caricum Tab. w. Q. nro. 2.

Schrank Baiersche Flora I. nro.  
129. Carex dioica. (Der Halm  
abwärts gestrichen feinstachlicht.)

B. Carex levis spica simplici dioica, radice  
repente, culmo glabro, capsulis erectis.  
Hoppe Bot. Taschen. 1800. S. 243. Herb.  
plant alp. Cent. 3.

Als Synonyma gehören hieher.

Carex dioica Goodenough Tran-  
sact. Soc. Linn. Lond. 2. p. 193.

Schkuhr Icon Caricum Tab. A.  
nro. 1.

Micheli genera Tab. 32. Fig. 1. O.  
fig. 2. n.

Rothii Flor. germ. Tom. II. P. II.  
S. 423.

Anmerkung. Mehrere Schriftsteller will  
ich bei beiden nicht citiren, weil die bloßen  
nachgeschriebenen Definitionen zu viele Zwei-  
fel zurücke lassen. - Es sind auch die angeführ-  
ten hinlänglich, und wer diese mit den Pflanz-



zen selbst vergleicht, dem wird kein Zweifel mehr übrig bleiben.

Daß die *Carex scabra* eine merkwürdige Varietät hervorbringt, bei welchen die männliche Aehre einige weibliche Blüthen enthält, hat Schkuhr a. a. O. erwehnt und ich selbst habe diese Varietäten bei Regensburg gefunden, und werde solche den Besitzern meines Herbariums künftig nachliefern.

29. *Carex leucoglochin* entdeckte Ehrhart auf moßigten Wiesen bei Celle. Hoffmann gibt den Wohnort nur im allgemeinen an, woraus mancher fälschlich schließen möchte, die Pflanze seye sehr gemein; doch wächst solche auch auf der Iserswiese in Böhmen, und auf dem Moose bei Salzburg.

30. *Carex Bellardi* Allion ist eine *Planta paradoxa*. Sie hat eine einfache Aehre, die mit mehrern Schuppen bedeckt ist, und in jeder Schuppe sitzen eine männliche und weibliche Blüthe so neben einander, daß sie nur unten zusammenhängen. Das Honiggefäß fehlt gänzlich, und eben daher er-

klären Wulfen und Seenus, diese Art für eine planta proprii generis die dann wohl einen ganz isolirten Platz im Systeme erhalten würde. Ich habe solche im Herbario noch unter Carex gelassen, bis ich die blühende Pflanze noch besser untersuchen, und auch nachliefern kann. Sie wächst auf den Alpen und Alpenwiesen in Käruthen gar nicht sparsam.

31. Hr. Wohlleben führte in seinem Nachtrage zur Hallischen Flora \*) die Carex Leucoglochin Ehr. auf. Als Hr. Schfuhr sich von dieser Wohllebischen Pflanze Exemplare verschafte, fand er, daß es eine neue Art seye, die nun auch bei Leipzig gefunden worden. Sie wächst wahrscheinlich auch in andern Gegenden, und ist bisher wohl nur übersehen. Sie hat eine ganz einfache Aehre woran weibliche Blüthen unten, und männliche oben sitzen, wie bei C. pulicaris; aber sie unterscheidet sich von dieser dadurch, daß sie eine dreifache Narbe hat, dadurch kann sie auch leicht von derjenigen Abart von

---

\*) Vergl. bot. Taschen. 1797. S. 73.

Carex scabra die an der männlichen Aehre einige weibliche Blüthen trägt, unterschieden werden. Ich werde diese Pflanze unter dem Namen Carex Wohllebii mittheilen, um das Andenken des Entdeckers zu ehren, weil ohnehin schon der Name Carex spicata einer andern Art beigelegt worden, so könnte das leicht zu Verirrungen Anlaß geben.

(Die Fortsetzung folgt.)

---

## XVII.

### Botanische Litteratur.

---

#### I.

**H**erbarium vivum plantarum rariorum praefertim alpinarum etc. Centuria tertia enthält: Pinguicula alpina, Scirpus ovatus Sc. cespitosus, Eriophorum alpinum, E. Scheuchzeri, E. vaginatum, E. triquetrum, E. angustifolium, E. latifolium, Schoenus fuscus, S. nigricans, Aira subspicata, Melica uniflora,



*Galium rotundifolium*, *Primula Auricula*, *P. farinosa*, *Solanum villosum*, *Lyfimachia punctata*, *Aretia alpina*, *Phyteuma hemisphaericum*, *Ph. pauciflorum*, *Campanula barbata*, *C. cespitosa*, *Thesium alpinum*, *Gentiana punctata*, *Gentiana asclepiadea*, *Athamanta Libanotis*, *Laserpitium simplex*, *Linum viscosum*, *Statice Armeria (alpina)* *Allium ursinum*, *Galanthus nivalis*, *Juncus spadiceus*, *J. glabratus*, *J. spicatus*, *J. triglumis*, *J. Tenageia*, *Rumex alpinus*, *Moehringia muscosa*, *Epilobium alpinum*, *Dianthus alpinus*, *Euphorbia dulcis*, *E. verrucosa*, *E. gerardiana*, *E. amygdaloides*, *Nigella fativa*, *Ranunculus platanifolius*, *Helleborus niger*, *Leonurus marubiastrum*, *Bartsia alpina* *Antirrhinum alpinum*, *A. Linaria (Peloria)* *Pedicularis tuberosa*, *P. recutita*, *Cardamine trifolia*, *Erysimum strictum*, *Malva moschata*, *Astragalus alpinus*, *A. campestris* *Apargia alpina*, *A. hastilis*, *Hieracium alpestre*, *H. integrifolium*, *H. stipitatum*, *H. paludosum*, *Hyoseris foetida*, *Carduus defloratus*, *C. rivularis*, *Cacalia albifrons*, *Artemisia glacialis*, *A. spicata*, *Doronicum Bellidiastrum*, *Chrysanthemum alpinum*, *Erigeron uniflorum*, *Orchis sambucina*, *O globosa*. *O odoratissima*, *O conopsea*, *Satyrrium*

viride, *S. albidum*, *S. nigrum*, *S. repens*, *Serapias ensifolia*, *Calla palustris*, *Carex scabra*, *C. laevis*, *C. Leucoglochis*, *C. Bellardi*, *C. curvula*, *C. approximata*, *C. splendida*, *C. firma*, *C. alba*, *C. frigida*, *Littorella lacustris*, *Typha minima*, *Lycopodium inundatum*, *L. complanatum*, *L. annotinum*, *L. Selago*.

## 2.

Deutschlands Flora in Abbildungen nach der Natur mit Beschreibungen von Jacob Sturm.

## Erste Abtheilung 8tes Heft.

*Veronica triphyllos*, *Alopecurus pratensis*, *Borago officinalis*, *Menyanthes trifoliata*, *Daphne Mezereum*, *Cerastium arvense*, *Geum rivale*, *Clematis erecta*, *Caltha palustris*, *Glechoma hederacea*, *Lamium album*, *Cardamine pratensis*, *Sinapis alba*, *Calendula officinalis*, *Cypripedium Calceolus*, *Viscum album*.

## Erste Abtheilung 9tes Heft.

*Salvia Sclarea*, *S. officinalis*, *Valeriana dioica*, *V. officinalis*, *Scirpus palustris*, *Potamogeton natans*, *Cynoglossum officinale* Af-

clepias Vincetoxicum, Prunus spinosa, Leonurus Cardiaca, Melampyrum sylvaticum, Subularia aquatica, Lepidium ativum, Solidago Virgaurea, Jasione montana, Parietaria officinalis.

### Zweite Abtheilung 4tes Heft.

Polytrichum Yuccaexolium, juniperifolium  
 P. piliferum, P. sexangulare, P. aurantiacum,  
 P. alpinum, P. urnigerum P. aloides, P. nanum,  
 Orthotrichum crispum, Hypnum velutinum.  
 Umbilicaria grisea, Psora candida, Verucaria pallida, V. varia, V. cruenta.

Bei der Fortsetzung dieses Werks wird Herr Sturm dahin Bedacht nehmen, sämtliche officinelle Gewächse bald möglichst in Abbildung zu liefern, um den Wunsch mehrerer Apotheker zu befriedigen.

Bei der Anzeige dieses Werks im vorjährigen botanischen Taschenbuch S. 235. hat sich ein Schreibfehler eingeschlichen Zeile 12. lese man anstatt Bryum tortuosum, Bryum contortum.



## XVIII.

## Nachricht an Botaniker.

Indem wir hiemit den Botanikern eine neue Zeitschrift, die mit Anfange des Jahrs 1802 unter dem Titel: Botanische Zeitung, herauskommen wird, ankündigen, dürfte es unnöthig sein, uns über den Inhalt derselben weitläufig zu erklären. Die vollständigste, unpartheiische und bald möglichste \*) Beurtheilung aller herauskommenden botanischen Schriften und Aufsätze ist der erste Gegenstand unserer Unternehmungen; zugleich gehören aber auch alle merkwürdigen und neuen Ereignisse aus dem ganzen Gebiete der Botanik für unsre Zeitung. Eigentliche Abhandlungen scheinen nicht ganz für dieselbe

---

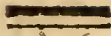
\*) Um diesen Zweck leichter zu erreichen, ersuchen wir sämtliche Buchhandlungen, uns ihre botanischen Schriften, und jene, worinnen einzelne botanische Abhandlungen enthalten sind, gleich nach geschähenem Abdrucke, gefälligst einzusenden.

geeignet zu seyn; von diesen wollen wir nur eine sparsame Auswahl treffen, und nur solche aufnehmen, die neue Entdeckungen und Unternehmungen zum Gegenstande haben.

Wir sind bereits mit mehreren von unsern resp. auswärtigen Mitgliedern in Verbindung getreten; ersuchen aber hiedurch noch alle Uibrigen, an der botanischen Zeitung Antheil zu nehmen, die Ausbreitung derselben thätigst zu befördern, und dadurch unser Unternehmen ausführbarer zu machen.

Wöchentlich erscheint eine Nummer von einem Bogen in 8, gedruckt mit lateinischen Lettern. Der Preis des ganzen Jahrgangs beträgt 1 Ducaten. Auswärtige wenden sich durch ihre resp. Postämter und Buchhandlungen an die hiesige K. Oberpostamts - Zeitungs - Expedition, an die Montagische Buchhandlung, oder direkte an Uns selbst.

Botanische Gesellschaft  
in Regensburg.



In dem Intelligenzblatt der Gen. allg. Litt. Zeit. befindet sich eine umständliche Anzeige von einem Werke, welches Hr. Prof. Mertens in Bremen, unter folgendem Titel herausgegeben wird: *Icones Algarum aquaticarum, quae in cel. Rothii Catalectis descriptae reperiuntur.*

Nach einer bereits bekannten Ankündigung wird nun auch des verstorbenen Prof. Hedwigs in Manuscript hinterlassene *Species muscorum frondosorum, cum Supplemento* herausgegeben.

Auf alle drei vorstehende Werke nimmt der Herausgeber Bestellung an.

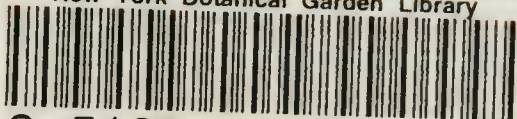








New York Botanical Garden Library



3 5185 00257 8126



